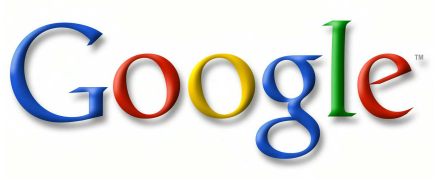

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

FOREIGN DISSERTATION 28362
B 2621392
UC-NRLF
B 2 621 392

MITTEILUNGEN AUS DER ALEXANDRINER-VERSION DER CHANSON D'AMI ET D'AMILLE

(INHALTLICHES VERHÄLTNIS DER HANDSCHRIFTEN AUS ARRAS, BASEL, PARIS ZUR ZEHNSILBNER-REDAKTION, TEXTPROBEN DER HANDSCHRIFT AUS ARRAS MIT VARIANTEN DER HANDSCHRIFTEN AUS BASEL, PARIS)

INAUGURAL-DISSERTATION ZUR ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT DER KÖNIGLICHEN UNIVERSITÄT GREIFSWALD o o o o VORGELEGT VON

ALFRED NEUFANG

LIBRARY
APR 22 1952
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

GREIFSWALD 1914
BUCHDRUCKEREI HANS ADLER

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Gedruckt mit Genehmigung der Philosophischen Fakultät der Universität Greifswald.

Dekan: Professor Dr. Jaekel.

Referent: Professor Dr. Stengel.

Tag der mündlichen Prüfung: 12. Februar 1914.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Meinen lieben Eltern
in Dankbarkeit gewidmet.

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Einleitung.

Zu der von Hofmann herausgegebenen altfranzösischen chanson von Ami et Amile in Zehnsilbern (Cod. f. fr. 860 der Nationalbibliothek zu Paris) haben wir drei Handschriften in Alexandrinern. Diese Papierhandschriften aus dem XV. Jahrhundert befinden sich:

1. In der Stadt-Bibliothek zu Arras,
2. in der Nationalbibliothek zu Paris,
3. in der Universitätsbibliothek zu Basel.

Die Arraser Handschrift bezeichne ich mit **A**, die Pariser mit **P** und die Baseler mit **B**. Die oben erwähnte Zehnsilbner-Fassung sei O genannt.

Auf Grund der Anregung, welche mir Prof. Stengel zu dieser Arbeit freundlichst gab, fertigte ich in Arras eine Kopie der dortigen Handschrift an. Weil mir diese am längsten zur Verfügung stand und ich sie am besten kenne, lege ich sie der Inhaltsangabe und den Textproben zugrunde. Von der Pariser Handschrift benutzte ich eine Abschrift Prof. Reuschs-Lübeck. Sie verglich ich an Ort und Stelle mit dem Original und verbesserte die darin vorgekommenen kleineren Versehen. Die Baseler Handschrift lag mir nicht vor, doch berücksichtigte ich sie in der Form, daß ich mich stützte auf das vollständige Variantenverzeichnis, welches Reusch in seiner Abschrift im Vergleich mit **P** aufgestellt hatte; auch waren hier Abweichungen von **A** teilweise vermerkt.

Erwähnt seien noch einige Mitteilungen über die einzelnen Handschriften (Siehe Weiteres bei Hofmann, Mone[1]) und in Haupts Zeitschrift a. a. O.).

---

[1]) In der von Mone abgedruckten Probe aus **A** deutet Vers 6 die durchlöcherte Handschrift auf ein a, lies also: c*a*sés, nicht wie bei Mone: censés. Ebenso heißt es **A** Blatt 1b V. 9: telle, nicht wie bei M.: celle.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Bei der Durchsicht der Handschrift **A** durch Mone ist diesem entgangen, daß neben dem fehlenden Bl. 1 die vorhandenen Blätter 73 und 104 unbeschrieben sind. Die Handschrift trägt die Nummer 704 (nicht mehr wie früher 696). **A** umfaßt etwa 13250 Verse auf 191 einspaltig beschriebenen Blättern in der Größe 25 × 28 cm. Gewöhnlich stehen 34—40 Zeilen auf jeder Seite. Auf einem in späterer Zeit eingefügten Vorblatte heißt es:

Le roman de Amys et Amille
ecrit par Robert Riet d'Arras.
Voiez a la fin en $14^{6}_{4}5$.

Die letzte dieser Zeilen mit der Verbesserung bei der 4 kennzeichnet sich zum Unterschiede von den beiden ersten als von moderner Hand geschrieben. Der erwähnte Robert Riet ist aber nicht der Kopist von **A**, denn dieser ist am Ende unseres Manuskriptes nach eigener Angabe Henry Riet. (Näheres darüber teile ich nachher mit). Die einzelnen Tiraden von **A** mit durchlaufendem Reim schließen stets mit einem reimlosen Halbverse und sind zu Beginn mit auf den folgenden Tiradeninhalt bezugnehmenden Bildern geschmückt. Diese Bilder, welche bei bedeutenderen Episoden (z. B. bei dem Affenkampf) auch einen größeren Blatteil zwischen dem Text einnehmen können, veranlaßten den Kopisten, von Bl. 21 ab die ersten 2—3 Alexandriner jeder Tirade in Halbversen weiter zurückzuschreiben, um Raum zu lassen für das jeweilig davor zu malende Bild. Der Anfangsbuchstabe der Tirade fehlt mitunter gänzlich, mitunter ist er beim Einbinden der Handschrift durchschnitten, auch steht der Buchstabe vor dem Bildchen oder wird durch dieses fast verdeckt. Die ursprüngliche Blattzählung ist von Blatt 178 an von moderner Hand durchgeführt worden. Im allgemeinen ist die Handschrift gut erhalten[1]).

---

[1]) Anmerkungen zu **A**. Die jeweilige Tiradenangabe bezieht sich auf die folgende Inhaltsangabe. Tir. 122, Bl. 49a Z. 24 ist nicht ausgeschrieben. Tir. 142, Umstellung der Ereignisse gegen **P** = **B** (S. Varianten zur Textprobe). Tir. 144—146 = **B** bilden in **P** nur eine Tirade auf: er. Tir. 212, Bl. 85a letzte Zeile steht Richart statt wie **P** = **B** Jourdains. Tir. 232, Bl. 94a Z. 28 muß es Amis statt Amilles

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Über die Handschrift **P** sagt Hofmann, der Anfang und Schluß daraus mitteilt, unter anderem: „Ich gestehe, daß ich, obgleich sonst ein ziemlich geduldiger Manuskriptenleser, es nicht über mich gewinnen konnte, auf die 162 Quartblätter des Cod. f. fr. 12547 mehr als einen Tag zu verwenden. Diese Handschrift umfaßt nach Reuschs Zählung 12931 Verse und ist einspaltig mit 38—40 Zeilen auf jeder Seite beschrieben. Die Blattgröße ist etwa $20\frac{1}{2} \times 28\frac{1}{2}$ cm. Auch hier werden die Tiraden mit durchlaufendem Reim durch einen reimlosen Halbvers geschlossen. Die Tiraden-Anfangsbuchstaben waren öfter klein geschrieben und wurden dann in großen Zügen rot übermalt. Die Anfangsbuchstaben der Verse stehen von diesen, wie in **A**, getrennt und sind mit blaßgelber Farbe überstrichen. Die Handschrift ist gut erhalten und scheint von einer Hand geschrieben zu sein und zwar nicht mit der Sorgfalt wie **A**. Im Vergleich mit **A** kommen häufig Kleckse sowie Verschreibungen und Verbesserungen vor (Vergleiche z. B. Bl. 1a Z. 7, 11, 23; Bl. 1b Z. 6)[1]). Am Schlusse der Handschrift findet sich einmal in schwarzer, einmal in roter Schrift das Wort: Explichit. Es folgt sodann:

C'est le livre d'Amis et d'Amille en rime. Lequel est a monsieur Charles de Croy Comte de Chimay.

Unterzeichnet ist dies mit: Charles.

---

lauten. Tir. 242, Bl. 98a Z. 3 v. unten: Quy a Ogier tua Bauduin son (!) son enfant. Tir. 344, Bl. 146a Z. 12 v. unten fehlt der Schluß. Tir. 378, Bl. 164a Z. 1 u. 2 ist ursprüngliche Verwechslung der Namen Florisset und Anthiame nachträglich verbessert. Tir. 389, Bl. 172b Z. 9 u. 10 ist ein Fehler; nicht Rollans, sondern Richiers kniet vor Karls Enkeln nieder. Tir. 400, Bl. 178a Z. 5 v. unten muß es Polisses statt Florisses heißen.

[1]) Einige Anmerkungen zu **P**. Bl. 15a ist der Anfang der Tirade eine Zeile zu tief gesetzt. Bl. 21b Z. 10 muß es wie in **A** = **B** celle statt celui lauten. Bl. 47a Z. 9 heißt es: enconteent statt encontrent. Bl. 51a Z. 7 v. unten fehlt der Schluß. Bl. 53a Z. 2 fehlt der Anfangsbuchstabe des Verses. Der Text Bl. 57a gehört auf Bl. 57b und umgekehrt, außerdem fehlt Bl. 57a letzte Zeile der Tiraden-Anfangsbuchstabe in: Pour. Bl. 60a Z. 12 v. unten fehlt femme. Bl. 79a unten steht loer statt blamer. Bl. 106b Z. 10 v. unten u. Bl. 133a Z. 14 v. unten ist Hardré als anwesend erwähnt, während er doch im Zweikampf mit Ami früher getötet wurde.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Allgemeines über die Handschrift **B** sowie Anfang und Schluß derselben finden sich in Haupts Zeitschrift a. a. O. Auf das Urteil Wackernagels daselbst über Bewertung der Handschrift, welche sich noch damals in seinem Besitz befand, heute in der Baseler Universitätsbibliothek ist, (Cod. F IV 44) komme ich im Anhang zur Inhaltsangabe zurück. Nach Reuschs Feststellung fehlt in **B** Blatt 68.

Bezüglich der früher angeführten Tatsachen über die Persönlichkeit des Schreibers der Handschrift **A** seien folgende von mir gemachten Feststellungen erwähnt. Nach den Rentenbüchern des zur Arraser Abtei St. Vaast gehörigen Benediktinermönches J. Walois aus den Jahren 1458ff.[1]) ist zu schließen, daß der Schreiber der Handschrift **A** ein Bäcker Henry Plantageneste war. Statt H. Plantageneste findet sich auch: Henry Riet dit Plantageneste oder Henry Pl. dit Riet. Als Besitzer von Grund und Boden tritt er zwischen 1447—1451 auf; gestorben oder verzogen muß H. P. oder H. R. vor oder in dem Jahre 1487 gewesen sein. Genaueres läßt sich darüber nicht sagen, weil die Rentenbücher nicht in geschlossener Folge vorhanden sind. Ein wie auf dem Vorblatt der Handschrift **A** als Schreiber irrtümlich genannter Robert Riet ist in den Rentenbüchern als Neffe Henry Riet's erwähnt. Auch erhielt ich Zugang zu den Bürgerlisten der Stadt Arras, welche aber wegen ihrer Unvollständigkeit keine weitere Klärung obiger Fragen ermöglichten.

Da **A** der Handschrift **P** näher steht als **B** (S. Anhang zur Inhaltsangabe) und die Zusätze von **P** zu **A** Bl. 1, 73, 104 ungefähr dem Umfange und Reim nach sich hier in **A** einfügen lassen, so habe ich statt **A** Bl. 1 aus **P** Bl. 1 = 63 Versen, statt **A** Bl. 73 aus **P** Bl. 65a Z. 13—65a Z. 10 = 75 Versen und **A** Bl. 104 aus **P** Bl. 94a Z. 1—94b Z. 18 = 61 Versen gesetzt. Die darnach von mir durchgeführte Vers- und Tiradenzählung soll die Übersicht der folgenden Inhaltsangabe erleichtern. Eine Prüfung meiner Ausführungen läßt sich doch in den Handschriften vornehmen, weil auch z. B. bei

---

[1]) Siehe G. Tison: Inventaire Sommaire des Archives dép. (—1790) du Pas-de-Calais. Série H: Abbaye de St. Vaast. Arras 1906.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

der Analyse die Blattzählung von **A** und **P** angeführt ist. Für die Handschrift **B** stand mir die Blattzählung nicht zur Verfügung.

In der Inhaltsangabe von **A** sind Hauptabweichungen von **P** und **B** verzeichnet. Am Schlusse einzelner Episoden gab ich zum Vergleiche den gedrängten Inhalt der entsprechenden Abschnitte aus **O** nach der Ausgabe von Hofmann II. Aufl.[1]). Was in ( ) bei der Inhaltsangabe eingeschlossen ist, bedeutet ein Fehlen dieses Teiles von **A** in den beiden andern Handschriften. Die [ ] umfassen Zusätze zu **A**. Zur Bezeichnung in welcher Handschrift ein Teil aus **A** fehlt oder welche Handschrift einen Zusatz zu **A** hat, setzte ich die entsprechenden Sigel nach dem Text in die Klammern.

Die erste Textprobe aus **A** gab ich, weil diese Episode (Kampf zwischen Vater und Sohn mit friedlichem Ausgang) nur in der Zwölfsilbner-Redaktion vorkommt.

Aus der zweiten Textprobe teilt Mone a. a. O. einen kleinen Teil mit, um Hardré und Fromont zu charakterisieren. Wenn ich diese Stücke in ganzem Zusammenhange wiedergab, so geschah es aus folgendem Grund. Ich wollte den Vergleich eines Abschnittes aus der Zwölfsilbner-Redaktion mit einem größeren Teile der Zehnsilbner-Fassung möglich machen. Insbesondere sind in **APB** die Hauptpersonen Amis, Amilles, Belissent einerseits und Hardré, Fromons sowie ihre Schwester Lubias andrerseits scharf gezeichnet und erscheinen im Vergleich mit **O** teilweise in ganz anderm Lichte.

Zu beiden Proben aus **A** gab ich aus den Handschriften **P** und **B** die Varianten. In den Varianten sind alle Fehler, welche sich etwa auf Reim oder Verschreibungen beziehen, unverbessert, doch wurde durch (!) darauf hingewiesen. In dem Texte selbst sind das zu Tilgende in ( ), die Zusätze in [ ] eingeschlossen. Was ganz ersetzt wurde, ist in den Varianten

---

[1]) In der Inhaltsangabe, welche Schwieger a. a. O. von O gibt, muß es S. 7 Z. 3 von unten heißen: An Amis (statt: Amilles) vollzieht sich die Verkündigung des Engels.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

vermerkt, die Verbesserung im Text ist dann kursiv gedruckt.

Die Flexion der Eigennamen in dem Texte ist so verschieden im Gebrauche von Nominativ und Accusativ, daß ich die Durchführung des Zweikasus- Systems unterließ; wohl aber führte ich dies in der Inhaltsangabe aus stilistischen Gründen durch.

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Inhaltsangabe.

Handschrift A setzt erst P V. 64 ein.

Tirade 1: on, Vers 1—21 = P Blatt 1a. Anrede an das Publikum. Die Geschichte findet sich in Blaves, der Abtei St. Gerart, und handelt von den Freunden Amis und Amilles aus der Auvergne. Hinweis auf Amilles' späteren Mord an seinen Kindern zur Heilung des aussätzigen Grafen Amis (B = P).

O (Zehnsilbnerfassung) enthält nur die Anrede an das Publikum.

2: ie, V. 22—45 = P 1ab. Antiames, Graf der Auvergne, bittet nach zehnjähriger kinderloser Ehe Gott um Geburt eines Erben und gelobt eine Pilgerfahrt an das Heilige Grab. Erhörung des Gebetes. Zeugung des später Amilles benannten Sohnes.

3: és, V. 46—63 = P 1b, V. 64—94 = A 1a. In gleicher Nacht wie Amilles erblickt ein Sohn von Antiame's Seneschall, Henry, das Licht der Welt. Der zur Zeit in der Auvergne weilende Papst wird bei gemeinsamer Taufe Pate der Kinder und schenkt beiden je einen von zwei ganz gleichen goldenen Bechern. Auf Henry's Wunsch erhält dessen Sohn, der Amilles' Freund werden soll, den Namen Amis. Der Papst weist hin auf ein Muttermal bei Amilles. — *O.* Nach Erwähnung der Begräbnisstäätte beider Freunde in Mortiers wird wie in APB über den gleichen Geburts- und Tauftag, sowie Papst Isorez und die Geschenke gesprochen. Eine Erwähnung des Antiame, seines Seneschalls und des Gelübdes der Pilgerfahrt findet nicht statt. Vielmehr werden nach O beide Kinder in verschiedenen Grafschaften erzogen, Amis in Clermont, Amilles in Berry. Beide hören oft von einander sprechen, sehen sich aber erst nach 15 Jahren. O schildert bis V. 206, wie die Freunde sich 7 Jahre gegenseitig suchen und dann gemein-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sam an Karls Hof nach Paris ziehen, wo Amilles des Ami Lehnsmann sein will[1]). — Bis (A V. 4556) die Freunde an Karls des Großen Hof eintreffen, kommt O für die Analyse nicht mehr in Betracht.

4: ant, V. 95—137 = A 1b—3a. Über das lanzenähnliche Mal in Amille's Händen vermag nur einer von vielen Geistlichen durch Geisterbeschwörung diese Deutung zu erhalten: Amilles wird einst in erobertem Land so herrschen, daß alle Nachbarn ihm dienen, (durch sein Schwert bezwungen werden P) [durch ihn dem Christentum zugeführt werden P] und die Kirche wie nie zuvor geschützt wird.

5: ee, V. 138—194 = A 3ab = P 2b—3a. Die Prophezeiung ist schuld daran, daß sich aus Neid der Graf von Limoges mit Antiame überwirft, sodaß dieser sein Land verwüstet. Sobald der Graf von Clermont nach einem halben Jahre alle Vorbereitungen zur Pilgerfahrt getroffen hat, setzt er seine Großen von der Fahrt nach dem Heiligen Grabe in Kenntnis und mahnt zur Ruhe im Lande für die Zeit, wo Henry an seiner Stelle herrsche.

6: er, V. 195—251 = A 3b—4b = P 3a—4a. Das Schiff wird verschlagen nach Acre, wo der Heide Lucion als Statthalter des Sultans von Acre Tribut verlangt, sich in die Gräfin der Auvergne verliebt und sie zu besitzen trachtet. Antiames tötet zwei der angreifenden Heiden, verliert selbst alle Begleiter und ersucht seine Frau um ihres Kindes willen zu fliehen.

7: on, V. 252—275 = A 4b = P4a. Im Verlaufe des Kampfes fällt Lucion durch des Grafen Schwert. Der Bruder Lucion's wird verwundet und ein Heide getötet.

8: ee, V. 276—307 = A4b—5a = P4ab. Die Gräfin flieht im Schiff mit des Seemanns Hilfe. Ihr besiegter Gatte

---

[1]) Vergleiche hierzu bei Grein S. 89 Anm. 29: „Wenngleich von einem eigentlichen Lehnsverhältnis zwischen den beiden Freunden nicht die Rede sein kann, so ergibt sich doch im Verlaufe des Epos, daß Amiles in gewissem Grade von seinem Freunde rechtlich abhängig ist." Demgegenüber kennt die Zwölfsilbner-Redaktion nur ein inniges Freundschafts-Verhältnis.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

wird vor den Sultan gebracht und (wegen Tötung Lucion's P) zum Tode verurteilt.

9: ent, V. 308—358 = A5ab = P4b—5a. Antiames soll auf eine Insel gebracht werden, wo ein Unheil stiftender Drache haust, (keine Nahrungsmittel gedeihen und mehr als 100 wilde Tiere sind B). Ohne Waffen wird der Graf in schmutzigen Kleidern in die Nähe der Insel gebracht und in einem Boote seinem Schicksal überlassen. Landung. (Hinweis auf noch zu hörende Wunder P).

10: is, V. 359—413 = AOab = P5ab. Antiames verflucht die Türken und jammert (auf der Insel, die später Pilgern nach dem Heiligen Grabe als Raststätte dient *P*), bis ihn Schlaf befällt. Gott mahnt im Traume unter Zusicherung seines Beistandes zur Tötung des Drachens. Weib und Kind soll der Graf wiedersehen.

11: ois, V. 414—441 = A6b—7a = P5b—6a. Seit 43 Jahren betrat kein Mensch die Insel, in deren Inneres Antiames vordringt und den König von Antioche trifft. Dieser hat all seine Mannen durch den Drachen verloren und wurde auf das Eiland entführt.

12: on, V. 442—521 = A7a—8a = P6ab. Antiames bekennt sich als Christ. Unter der Bedingung, daß der Heide Christ werde und mit ihm die Kleider wechsle, will der Graf den Drachen bekämpfen. Der Sarazene geht auf den Vorschlag ein. Antiames betet und geht dann in des Königs Rüstung gegen das Ungeheuer vor.

13: ier, V. 522—558 = A8ab = P6b—7a. Während des Kampfes wird Antiames seines Helmes beraubt und niedergeworfen. Nach erneutem Angriff durch den Helden, schleudert diesen das Untier gegen einen Felsen. Mit Gottes erbetener Hilfe gelingt es, dem Drachen einen Flügel abzuschlagen, worauf das Ungeheuer des Grafen Rüstung zerreißt.

14: ee, V. 559—631 = A8b—9b = P7a—8a. St. Georg erscheint in voller Rüstung auf einem Pferde und erklärt,

---

Tir. 12 umfaßt das Gebet des Grafen in A = P 18 Verse = B 5 Verse.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

wie der Drache durch Wunder zu überwältigen sei (zwecks Heidenbekehrung P). Der Heilige beschwört den Drachen, aus dessen Rachen heißer Hauch hervorquillt. Das Ungeheuer versucht zu entfliegen, wird aber durch einen Lanzenwurf des Heiligen so getroffen, daß es tot in das Meer stürzt. Verschwinden St. Georgs [nach Erklärung, Antiames habe das Tier überwunden PB]. Antiames dankt Gott für die Wundertat. Der Heidenkönig will jeden seiner Untertanen töten, der nicht Christ wird.

15: ye, ie, V. 632—675 = A9b—10a = P8ab. Wegen Fehlens von Nahrungsmitteln müssen Antiames und der Heide die Insel verlassen. In dem Boote, welches ersterer bei seiner Ankunft am Strande zurückließ, kommen beide nach Antioche. Der Graf der Auvergne gibt sich hier zu erkennen und erzählt seine Erlebnisse.

16: ant, V. 676—713 = A10ab = P8b—9a. Die Königin (Idorie B) von Antioche geht ihrem Herrn zum Empfang entgegen und erklärt, nachdem sie ihres Gatten Rettungerfahren hat, mit den Großen des Landes die Einwilligung zur Taufe.

17: é, V. 714—747 = A10b—11a = P9ab. Der Heidenkönig preist Antiame's und des Christengottes Größe vor der allgemeinen Taufe. Nun soll von Antiame's Gattin die Rede sein, die auf der Flucht vor dem Sultan von Acre nach dem Hof in Konstantinopel kommt. Hier wahrt die Dame vor der Königin von Griechenland, der Mutter einer noch nicht siebenjährigen Tochter, viele Geheimnisse.

18: a, V. 748—793 = A11ab = P9b—10a. Marie der Auvergne wird mit der Erziehung der Prinzessin Sadoine, späterer Gemahlin Amille's betraut. Nach 20 Jahren soll Marie ihren Gatten wiedersehen, dem Antiochiens Königin aus verschmähter Liebe zürnt.

19: ie, V. 794—812 = A11b = P10a. Idorie lügt ihrem Gatten vor, Antiames habe sie schänden wollen und verlangt dessen Tod.

20: ir, V. 813—838 = A11b—12a = P10ab. Aus Eifersucht liefert der König von Antioche seinen Gast an den Sul-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

tan von Acre aus, von dem Antiames zu dauerndem Gefängnis verurteilt wird.

21: ans, V. *839—880 = A12ab = P10b—11a.* Der Dichter erzählt nun von Amille, der mit dem bereits mutterlosen Ami durch Henry erzogen wird. Der Graf von Limoges ist durch die Prophezeiung der künftigen Macht Amille's auf diesen böse und hat ihm den Tod geschworen. Eines Nachts fällt der Graf in Clermont ein, um den Knaben in seine Gewalt zu bekommen, doch entflieht die Amme mit dem Kinde.

22: oit, V. 881—915 = A12b—13a = P11ab. Auch Henry eilt mit Ami aus dem brennenden Clermont. Unverrichteter Dinge zieht nächsten Tages der Feind ab.

23 ier, V. 916—935 = A13ab = P11b. Die Amme gibt Amille als ihr Kind unter dem Namen Richiers aus und gelangt auf der Flucht mit einem Sack voll erbettelten Geldes nach Besançon.

24: ois, V. 936—947 = A13b = P11b. Der Seneschall der Auvergne schimpft auf den Grafen von Limoges und spricht von der Rache, die sein Herr nehmen wird, dessen Sohn noch nicht (3 PB) [4 B] Monate alt ist.

25: u, V. 948—967 = A13b = P11b—12a. Henry zieht zu seinem Onkel Richier, Seneschall von Bourgougne, um Ami dort zurückzulassen und seinen Herrn zu suchen. Unfreundliche Aufnahme.

26: é, V. 968—983 = A13b—14a = P12a. Auf seine Beschwerde über den Grafen von Limoges wird Henry abgewiesen unter Hinweis darauf, daß Richier's Herr der Vetter des Grafen von Limoges ist.

27: ir, V. 984—995 = A14a = P12a. Vergebens betont Henry seine trotz der schechten Kleidung unleugbare Verwandtschaft mit Richier.

28: ier, V. 996—1018 = A14ab = P12ab. Schließlich ist Richiers auf Zureden seiner Gattin bereit zur Aufnahme des Kindes, versagt aber jede weitere Unterstützung. Beteurung Henry's, der Sohn von Richier's Bruder Renier zu sein.

29: is, V. 1019—1050 = A14b = P13a. Allein zieht Ami's Vater nach Monferant (bei Clermont P), nachdem er

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

durch Pilger seines Herrn und seiner Herrin Tod erfahren hat. Vergebliches Forschen nach Amille.

30: ee, V. 1051—1078 = A14b—15a = P13a. Trotzdem gibt Henry das Suchen nach den angeblich Toten nicht auf. Auf einem mit Schmucksachen befrachteten Schiff von Kaufleuten wird er nach Konstantinopel verschlagen (S. Tir. 17). Die Schiffsreichtümer zu sehen, kommt Marie der Auvergne mit der Königin von Griechenland an das Ufer, wird von Henry erkannt und nach ihrem Gatten befragt.

31: ue, V. 1079—1096 = A15a = P13ab. Nachdem sich die Gräfin von einem Ohnmachtsanfall erholt, schildert sie ihre Erlebnisse und erkundigt sich nach ihrem Sohne. Henry's Bericht schmerzt die Dame.

32: oir, V. 1097—1119 = A15b = P13b. Marie wird ohnmächtig nach Hause gebracht. Henry sorgt sich um seinen Herrn.

33: ay, V. 1120—1139 = A15b—16a = P13b—14a. Der Seneschall vereinbart mit der Gräfin, daß diese ihn bis zur Rückkehr mit Antiame in Konstantinopel erwarte.

34: ent, V. 1140—1178 = A16ab = P14ab. Der Seneschall der Auvergne gelangt nach Antioche, das der Sultan von Acre bekämpfen will. Er stellt sich in das Königs Dienst und erfährt, nach Erwähnung seiner Herkunft, das Schicksal von Antiame bis zu dessen mutmaßlichem Tode.

35: er, V. 1179—1200 = A16b = P14b. Nach einjähriger Belagerung von Antioche durch die Heiden wird Henry mit seinen Truppen bei einem Ausfall aus der Stadt umzingelt.

36: our, V. 1201—1212 = A16b = P14b—15a. Vor Schmerz darüber stirbt der Herrscher von Antioche. Einzug des siegreichen Sultans von Acre in die Stadt.

37: ez, V. 1213—1230 = A17a = P15a. Henry wird in Acre zu seinem Herrn in das Gefängnis geworfen, wo er sich zu erkennen gibt.

Tir. 36, 37 steht manches aus A in der vorhergehenden Tirade in P u. B.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

38: y, V. 1231—1257 = A17ab = P: i, 15ab. Freudige Begrüßung. Bericht des Seneschalls über Amille, den Grafen von Limoges, sowie die in Konstantinopel seiner harrenden Gräfin der Auvergne.

39: ier V. 1258—1275 = A17b = P15b. Antiame freut das Gehörte, doch verdrießt ihn seine eigene Lage, worüber ihn Henry tröstet. (Christliche Betrachtung B).

40: al, V. 1276—1286 = A17b (Die Tir. fehlt PB). — Allgemeine Redensarten ohne Bedeutung.

41: y, V. 1287—1322 = A17b—18a = P: i, 15b—16a. (S. Tir. 23). Amilles wird von seiner vermeintlichen Mutter zum Betteln angehalten. Er schämt sich dieser Tätigkeit. Nicht Bettler, sondern Ritter in schöner Kleidung will der Knabe werden. Die Amme verteidigt dem gegenüber den Beruf eines Bettlers.

42: ans, V. 1323—1344 = A18ab = P16ab. Bis zu seinem XVI. Jahre bleibt Amilles bei seiner Amme, die aus Geiz oft ohne Nahrung schlafen geht. Der Knabe plant, mit der Amme Geld zu fliehen.

43: as, V. 1345—1360 = A18b = B (P fehlt die Tir.). (Nach ritterlicher Ausrüstung und der Stellung eines Mietssoldaten trachtet Amilles. Seine Absicht ist, sich als Sohn eines Advokaten auszugeben und die ihn liebenden Frauen zu täuschen P).

44: ure, V. 1361—1385 = A18b—19a = P16b. Ausführung des Diebstahls und Flucht.

45: us, V. 1386—1427 = A19ab = P16b—17a. In Lengres hört Amilles von einem Kampfe bei (Monfraont P) [Monferant P] zwischen dem Grafen von Limoges und den Truppen der Auvergne, wo der Herrscher tot ist oder verschollen. Zu der Zeit wirbt Herzog Gonbaus de Bourgogne in Lengres Leute an, um seinem Vetter, dem Grafen von Limoges, bei der Eroberung der Auvergne zu helfen. Amilles läßt sich durch seinen Wirt Artus Streitroß und Kriegsrüstung kaufen.

46: age, V. 1428—1450 = A19b = P17ab. Artus vergleicht den anwesenden Ami mit dem diesem ähnlichen Amille (S. Tir. 28). — Amis aus der Auvergne wird als Vetter des

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Marschalls von Bourgougne bezeichnet. — Amilles will sich Ehre als Kriegsmann erwerben.

47: ant, V. 1451—1476 = A19b—20a = P17b—18a. Amilles zeigt sich beim ersten Versuch schon als guter Reiter. Auf dem Besichtigungsplatze empfängt ihn Richiers und frägt nach dem Preise des Pferdes. Darüber erbost Amilles im Glauben, man mache sich über ihn lustig.

48: ier, V. 1477—1527 = A20ab = P18ab. Richiers macht Ami auf den diesem ähnlichen Fremdling aufmerksam. Amis gewährt demselben Aufnahme und wird sein treuer Freund, bis sie beide Ogiers der Däne in seinem Kampfe gegen Karl den Großen tötet. Die Freunde ziehen mit in den Krieg gegen die Auvergner, welche unterliegen. Sodann reiten sie nach Lengres zum Herzog, dessen Tochter Flore heißt.

49: oit, V. 1528—1545 = A20b—21a = P18b. (Flore PB) [Des Herzogs Tochter PB] und Amis lieben sich, ohne es sich gegenseitig zu gestehen. Darum tadelt Amilles den Freund.

50: is, V. 1546—1569 = A21a = P18b—19a. Als Werber für Ami geht Amilles zu dem Mädchen, welches seinen Geliebten vor sich zu haben meint. Daher stellt sich Amilles auch so, als ob er es wäre.

51: elle, V. 1570—1594 = A21ab = P19a. Amilles wird erhört und erhält von Flore die Erlaubnis, sie ungerufen zu besuchen.

52: y, V. 1595—1615 = A21b—22a = P: i, 19ab. Verabredung eines Stelldicheins für den nächsten Tag: droit a midy.

53: a, V. 1616—1630 = A22a = P19b. Amilles äußert sich bei Ami in leichtfertigem Tone über Flore.

54: aulx, V. 1631—1655 = A22ab = P19b—20a. Die durch Amille geschaffene Lage nützt Amis aus. Es zeigt sich, daß Flore auch ihn liebt. Die hinzukommende Amme Amille's hält Ami für den Dieb ihres Geldes.

55: ie, V. 1656—1702 = A22b—23a = P20ab. Schilderung, wie die Amme Amille nachzog und jetzt Ami wütend die Kleider vom Leibe reißt.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

56: ee, V. 1703—1726 = A23ab = P20b. Um das geifernde Weib sammelt sich Volk. Ankunft des Herzogs, vor dem die Amme von dem vermeintlichen Amille Zurückerstattung des ihr geraubten Schatzes verlangt.

57: ier, V. 1727—1756 = A23b—24a = P20b—21a. Man will das anscheinend verrückte Weib in ein Kloster schaffen. Amilles eilt herzu, erkennt seine Mutter, die erklärt, sie sei nicht die Mutter, wofür sie Amilles bisher fälschlich gehalten, sondern nur seine Amme.

58: a, V. 1757—1780 = A24a = P21a. Enthüllung Amille's wahrer Herkunft. Die Freude des Junkers darüber wird getrübt, weil ihn der Herzog sofort einkerkern läßt, um ihn dem Grafen von Limoges auszuliefern. Reue der Amme über ihre Aussage.

59: ent, V. 1781—1817 = A24ab = P21b. Der Herzog freut sich zu früh, Amille in seiner Gewalt zu haben, denn Flore befreit ihn mit ihrem Geliebten zusammen.

60: our, V. 1818—1834 = A24b—25a = P21b—22a. Flucht des Gefangenen, den Amis ein Stück Weges begleitet und dann umkehrt, um Flore zu heiraten.

61: a, V. 1835—1858 = A25a = P22a. In Lengres erfährt der Freund zu seinem Schmerz, Flore sei ins Gefängnis geworfen. Daher reitet Amis aus Furcht vor Strafe Amille nach, um mit ihm zu fliehen.

62: ant, 1859—1899 = A25ab = P22ab. Trotz aller Verfolgung gelingt die Flucht, doch verirren sich dabei die Freunde. Der Herzog von Bourgogne hält über seine Tochter Gericht, läßt ihr zu ihrer Qual eiserne Ringe um die Finger legen und schließt selbst das Gefängnis hinter ihr ab. Den Schlüssel wirft der Herzog in einen Fluß mit dem Schwur, Flore erst freizulassen, wenn er wieder in den Besitz des Schlüssels komme.

63: er, V. 1900—1919 = A25b—26a = P22b—23a. Amilles und Amis durchziehen die Lombardei und wundern sich über die noch nicht erfolgte Rückkehr ihrer Väter.

64: ier, V. 1920—1950 = A26ab = P23ab. In der Absicht, weit zu fliehen, schließen sich auf einer Meerfahrt die

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Freunde bis zur Ankunft in Konstantinopel Pilgern nach dem Heiligen Grabe an.

65: ant, V. 1951—1991 = A26b—27a = P23b—24a. GegenGriechenland zieht zu dieser Zeit der Sultan von Acre ins Feld, der Antiame und Richier gefangen hält. Er will die durch Marie von Clermont erzogene Prinzessin Sadoine zur Frau, wird aber trotz seines Reichtums abgewiesen. 15 heidnische Könige mit ihren Heeren dringen hinter den fliehenden Griechen zur Belagerung Konstantinopels vor. In ihrem Kummer wird der Königin durch Marie Trost.

66: ee, V. 1992—2006 = A27a = P24a. Amilles und Amis wollen für hohen Sold am Kampfe gegen die Heiden teilnehmen.

67: on, V. 2007—2027 = A27ab = P24ab. Der Sultan greift an. Er droht die Stadt in Brand zu stecken, wenn er nicht Sadoine in seine Gewalt bekomme. Nun ernennt die Königin von Griechenland ihren Vetter (Otton PB) [Oston PB] zum Marschall und Kriegsleiter. Fremde Leute sollen als Krieger angeworben werden.

68: er, V. 2028—2071 = A27b—28a = P24b—25a. Die Königin, ihre Tochter und die Gräfin von Clermont sehen von einem Fenster des Schlosses aus zu, wie die Söldner ausgerüstet werden. Bei dieser Gelegenheit sieht Amilles seine Mutter, ohne sie zu erkennen; seine Aufmerksamkeit ist auf Sadoine gerichtet.

69: a, V. 2072—2094 = A28a = P25a. Das Mädchen beobachtet Amille und Ami, während Marie sich wundert darüber, daß beide Freunde nach der Sitte der Auvergne gekleidet sind. Daher befiehlt sie sie ins Schloß. Amilles ahnt unterwegs, daß daß er Herrscher von Griechenland und Gatte Sadoine's werden wird.

70: ant, V. 2095—2137 = A28b—29a = P25ab. Auf Befragen erklärt Amilles, sie seien Neffen des Herrn der Auvergne. Die Freunde versprechen, Griechenland gute Dienste zu leisten und bald an den Hof zurückzukehren.

71: is, V. 2138—2177 = A29ab = P25b—26a. Der Grafensohn wird ob dieser Worte gelobt und erwirbt sich

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Sadoine's Liebe. Ihr fehlt nichts außer einem Gatten, mit dem sie glücklich werden kann.

72: a, V. 2178—2197 = A29b = P26ab. Amilles nennt sich auf seiner Mutter Frage Bauduins und seinen Gefährten Richiers. Obschon die Dame ihren Sohn nicht erkennt, liebt sie ihn. Das Blut der Verwandtschaft läßt sich nicht verleugnen.

73: é, V. 2198—2222 = A29b —30a = P26b—27a. Die Freunde bleiben einen Monat allseits geliebt am Hofe, als der Marschall Griechenlands einen Angriff auf die gegen die Stadt vorrückenden Sarazenen befiehlt. Amis und Amilles freuen sich darüber, weil Ehre nur durch Waffentaten errungen werden kann. (Allgemeine Betrachtungen B).

74: ois, V. 2223—2244 = A30ab = P27a. Ausfall der Griechen. Dem Kampfe sehen die drei Damen zu. Der Marschall kommt in Bedrängnis, woraus ihn die Freunde befreien. An der Schlacht beteiligen sich 15 Heidenkönige, darunter die Sultane von Acre, Amiette, Jerusalem, [der König der Juden PB], der König von (Persien B) [Palerne B] und (Boidois PB) [Baidois B].

75: on, V. 2245—2272 = A30b = P27ab. Der Sultan von Acre hat (40 PB) [15 PB] Heidenkönige bei sich; 15 schützen das mit Bildern von Jupiter, Apollo und Mohamet geschmückte Banner. Amilles und Amis fallen über die Feinde her, wie Löwen über Schafe. Sie wollen siegen oder sterben.

76: art, V. 2273—2285 = A30b—31a = P27b. Amilles sprengt allein vor gegen den näherkommenden Sultan mit der Fahne.

77: ier, V. 2286—2307 = A31a = P27b—28a. Der Türke wird getötet; das Banner fällt. König Danebrons wird vom Pferde gehauen. (Der Sultan von Acre trachtete nämlich nach Sadoine, welche später Amilles heiratet und die Herrschaft über Griechenland erhält B).

78: a, V. 2308—2351 = A31ab = P28ab. Amilles nimmt trotz des Kampfegewühls Danebron und seinen Vet-

---

Tir. 71 fehlen in B 13 Verse aus A = P 12 Versen. Ebenso ist Tir. 73 bei den allgemeinen Betrachtungen B bedeutend gegen A und erst recht gegen P gekürzt.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ter Malaquin gefangen. Flucht der Heiden. Rückkehr der Griechen.

79: er, V. 2352—2393 = A31b—32a = P28b. Einzug in Konstantinopel mit der eroberten Fahne. Marie von Clermont lobt den tapfern Amille. Sie will ihn nach ihrer Rückkehr in die Auvergne wie einen Sohn ehren lassen. (Von ihm erhofft die Dame Schutz des Landes und Besiegung des Feindes Gallerant P). Sadoine gesteht der Gräfin ihre Liebe zu Amille.

80: ent, V. 2394—2437 = A32b—33a = P28b—29a. Der Marschall ist vor seiner Königin voll Lobes für Amille, welcher zu Ami's Freude mit einem silbernen Kranze geschmückt wird. (Hinweis darauf, daß später der aussätzige Amis, von Weib und Sippe verstoßen, von dem Freunde aufgenommen wird. Amilles tötet seinetwegen die (seiner Ehe mit Belissent entsprossenen B) Kinder, welche Gott ins Leben zurückruft P).

81: is, V. 2438—2471 = A33ab = P29ab. Bei einem Mahle im Schlosse verliebt sich die 70jährige Königin in Amille und äußert den Wunsch, sich wieder zu verheiraten. (Hiergegen wendet ihre Tochter nichts ein PB); Sadoine wird froh, als ihre Mutter den Namen Amille's erwähnt, im Glauben diesen nun als Gatten zu erhalten.

82: ente, V. 2472 2482 = A33b = P29b. Aber die Königin gedenkt, den fremden Junker selbst zu heiraten. Entrüstet erklärt nun die Prinzessin eine solche Ehe für unmöglich.

83: er, V. 2483—2515 = A33b—34a = P29b—30a. Die Eifersucht zwischen Mutter und Tochter hat zur Folge, daß letzterer unter Drohen mit Kerker jedes Gespräch mit Amille verboten wird. Sadoine steht die Gräfin der Auvergne zur Seite, die ihr rät, den Geliebten kommen zu lassen, während sie selbst durch ihren Besuch Sadoine's Mutter abhalten will.

84: ee, V. 2516—2535 = A34a = P30ab. Ja, die Dame sucht Amille selbst auf und schickt ihn zu der Prinzessin.

85: us, V. 2536—2562 = A34ab = P30b. Mit Freude hört Sadoine des Junkers Liebesbeteuerung und schenkt

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ihm zum Dank dafür Börse, Geld und einen goldenen Ring.

86: ent, V. 2563—2601 = A34b—35a = P30b—31a. Die Liebesbezeugungen beider belauscht eine Kammerfrau und verrät das Gehörte ihrer Herrin. Sadoine wird eingesperrt und eindringlich zum Ablassen von dem Menschen fremder Herkunft ermahnt.

87: ier, V. 2602—2624 = A35ab = P31ab. Sadoine's Schicksal wirft Amille zum Leidwesen dessen Freundes auf das Krankenlager. Taufe des gefangenen Danebron; Malaquins weigert sich Christ zu werden.

88: ir, V. 2625—2656 = A35b—36a = P31b—32a. Tötung Malaquin's. Die Königin erfährt durch Ami, daß dessen Gefährte wohl wird sterben müssen. Daher sucht sie selbst den Kranken auf und glaubt diesen trösten zu können, indem sie ihm Griechenlands Thron in Aussicht stellt; doch Amilles sehnt sich nicht nach Reichtum sondern Glück.

89: ure, V. 2657—2681 = A36a = P32a. Während Amilles zu Hause liegen muß, zieht sein Freund mit dem Marschall erneut in einen Kampf gegen Sarazenen des Sultans von Acre. Der Marschall. will sich durch Tapferkeit auszeichnen aus Neid auf den sieggekrönten Amille.

90: a, V. 2682—2719 = A36ab = P32ab. Der Marschall fällt, Amis wird verwundet. Von 30000 fliehenden Griechen bleiben (viele PB) [20000 PB] tot auf den Feld. Klage der Königin.

91: on, V. 2720—2757 = A36b—37a = P32b—33a. Die Griechen fordern Amille als Führer; dieser will aber von nichts wissen. Er läßt vielmehr der Königin mitteilen, ihm werde keine Rettung, solange Sadoine nicht nach eigenem Ermessen handeln dürfe.

92: y, V. 2758—2784 = A37ab = P: i, 33ab = B: i. Die Königin klagt der Gräfin Marie ihr Leid, willigt aber schließlich ein, daß ihre Tochter sich Amille zum Gatten erwähle, weil die Notlage des Heeres es fordere. Amilles soll die Griechen zum Siege führen. Nach dieser Entscheidung der Königin fühlt sich der Junker sofort gesund und eilt zu den Waffen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

93: a, V. 2785—2806 = A37b—38a = P33b. Amilles und Sadoine freuen sich. Ersterer verspricht, das Land zu retten, als er seine Geliebte mit der Herrschaft über Griechenland zugesichert erhält.

94: ie, V. 2807—2821 = A38a = P33b. Amilles zieht als Heerführer mit dem Freunde in die Schlacht.

95: u, V. 2822—2843 = A 38ab = P33b—34a. Am Helm trägt er eine goldene Spange, welche er von Sadoine empfing. Derart haut Amilles vor Konstantinopel unter den Augen der Damen auf die Heiden ein, daß ihn Ami zur Schonung seiner selbst mahnt. Doch beachtet Amilles dies nicht; er stellt sich in Gottes Schutz.

96: er, V. 2844—2896 = A38b—39a = P34ab. Amilles gerät in Gefangenschaft. Rückzug der Griechen. Sadoine klagt um den Geliebten, den Ami als Sohn eines Grafen und einer Gräfin bezeichnet. — Als eine der 3 Gesten wird die von Garin de (Monglenne P) [Monglane P] angeführt.

97: ant, V. 2897—2929 = A39ab = P34b—35a. Allgemeine Trauer um den Heerführer, zu dessen Erhängung man vor der Stadt die Vorbereitungen treffen sieht. Danebrons macht den Vorschlag, die Feinde an dem Vorhaben zu hindern, den Gefangenen zu befreien oder einen ihrer Großen zu fangen, um denselben gegen Amille auszutauschen. Amis billigt den Plan.

98: ier, V. 2930—2963 = A39b—40a = P35ab. 10000 Griechen ziehen aus. Amis glaubt noch nicht an Danebron's Lauterkeit, ermahnt ihn daher, an seiner Seite zu bleiben. 100000 Heiden haben das Gerüst zur Tötung des Amille umstellt. Dieser glaubt sterben zu müssen und denkt an Sadoine.

99: ie, V. 2964—3016 = A40ab = P35b. Amille wird durch den Sultan von Acre beschimpft; knieend spricht er ein langes Bebet mit dem Inhalt von Jesu Geburt bis zu dessen Tode.

Tir. 98 V. 2959—63 umfassen in B einen Halbvers gleichen Sinnes. Tir. 99 ist in P das Gebet Amille's aus A = B 31 Versen in 2 Versen dem Inhalte nach angedeutet.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

100: el, V. 3017—3063 = A40b—41a = P35b—36b. Schon ist Amilles mit verbundenen Augen aufgehängt, als ihn die Griechen befreien. Roß, Helm und Halsschild erhält er von ihnen, sprengt davon und kehrt bewaffnet in die Schlacht zurück. Der Sultan ist wütend über den ihm gespielten Streich, seine Leute lassen ihn im Stich. Die Ereignisse spielen sich ab vor den Augen der Königin, Sadoine's und der Gräfin.

101: er, V. 3064—3095 = A41ab = P36b. Marie glaubt gehört zu haben, wie Amilles sie als Herrin der Auvergne bezeichnete. Doch die Prinzessin faßt dies als Liebeserklärung für die Dame und eigene Kränkung auf. Sadoine will darüber Aufklärung von Amille fordern. Inzwischen gelingt es den Griechen, die Feinde in die Flucht zu schlagen.

102: ir, V. 3096—3120 = A41b—42a = P36b—37a. Der besiegte Sultan macht sich auf den Weg (nach Acre PB) [zu seinen Schiffen PB]; hinter ihm fallen oder fliehen seine Sarazenen. Seine Wut richtet sich nun nicht allein gegen Sadoine, sondern auch gegen seine gefangenen Christen. Er will sofort nach seiner Ankunft in Acre Antiame und Henry töten lassen.

103: in, V. 3121—3144 = A42a = P37ab. Die Sieger loben Ami und Amille und wollen letzteren, den sie als Bauduins kennen (s. Tir. 72), mit Sadoine verhairaten. Unter Anrufung des (St. Martin P) [St. Fremin P] läßt die Königin Amille zwischen sich selbst und ihrer Tochter wählen. (Bei (St. Domin P) [St. Martin P] will der Tapfere sich für den besten Teil entscheiden B).

104: ine, V. 3145—3158 = A42b = P37b. Amilles verschmäht die Königin.

105: as, V. 3159—3174 = A42b = P 37b. Die Dame läßt sich noch nicht abweisen. Sie schildert, wie Amilles als ihr Gatte sofort, doch als Gemahl ihrer Tochter erst nach ihrem Tode König von Griechenland werde. Der Junker trägt nur Verlangen nach Sadoine (und 5 sous in seiner Börse B).

106: é, V. 3175—3221 = A42b—43a = P37b—38b. Das Mädchen erklärt sich nicht sofort bereit, Amille zu heiraten, sondern verlangt von diesem Aufklärung, warum

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

er während des Kampfes von der Auvergne gesprochen habe. Darauf gibt sich der Geliebte zu erkennen als Sohn des Grafen Antiame, den er gleich seiner Mutter noch nicht gesehen habe. Beide seien [nach seiner Geburt PB] nach dem Heiligen Grabe gezogen, aber nicht zurückgekehrt. Weiter beschreibt Amilles seinen Lebensgang bis zu der Zeit, die er in Armut bei seiner Amme verbrachte. An dieser Erzählung erkennt die Gräfin der Auvergne ihren Sohn und umarmt ihn. Amis hört, daß sein Freund seine Mutter fand und bricht in Tränen aus.

107: ant, V. 3222—3262 = A43b—44a = P38b—39a. Amilles hält seinen Vater für tot. Seine Mutter erzählt ihm, sie erwarte ihren Gatten, den Henry zu suchen ausgezogen sei. Zur Freude Mariens findet nun die Hochzeit ihres Sohnes mit Sadoine statt.

108: on, V. 3263—3314 = A44ab = P39ab. Tod der Königin von Griechenland; Amilles wird Herrscher des Landes. Er will nach der Auvergne, um sein Erbe von dem Grafen von Limoges zurückzuerobern. Aufbruch der Freunde und Amille's Mutter. Ankunft und freundliche Aufnahme bei Papst Innozens in Rom. Weiter führt der Weg (durch die Rommenie und Lombardie P) bis nach der Heimat, wo sich Galerans nach vergeblichem Versuche, Monferrant einzunehmen, aufhält. Dieser erfährt von dem Nahen der Gräfin und ihres Sohnes und will an ihnen Rache nehmen.

109: ent, V. 3315—3339 = A44b—45a = P39b—40a. Der Graf von Limoges läßt die Stadt im Schutze seiner Leute zurück und reitet fort, Hilfe zu holen. Unterdessen kommt Amilles von allen Seiten freudig begrüßt nach Clermont, wo ihn die Bewohner aus Furcht vor den Limosins nicht jubelnd empfangen können. Aber: „Forche n'est pas droiture."

110: is, V. 3340—3374 = A45a = P40a. Nur Clermont fehlt noch an Amille's Erbe, als ein Bote das Anrücken von Galerant, seiner Freunde und einem starken Heere meldet. Amilles wartet nicht erst, bis der Feind sich festgesetzt hat, sonderm zieht ihm sofort mit dem Freunde, den Auvergnois, Romains und Grigois entgegen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

111: a, V. 3375—3394 = A45b = P40ab. Amilles gerät außer sich, als Galerans einem Kardinal, der als Friedensvermittler zu ihm kommt, eine Hand abschlägt.

112: anche, V. 3395—3414 = A45b—46a = P: ance, 40b. Kampf zwischen Amille's Heer einerseits und Limosins und (Bourghinons PB) [Bourgegnons PB] andrerseits. Der Herzog der letzteren will Rache nehmen an den Freunden, um deretwillen seine Tochter Flore noch immer im Gefängnis weilt (s. Tir 61).

113: ure, V. 3415—3434 = A46a = P40b—41a. Flore's Vater hat es auf Amille und Ami abgesehen, die Seite an Seite tapfer dreinhauen.

114: ant, V. 3435—3459 = A46ab = P41a. Die Gräfin der Auvergne zieht von Monferant aus in Begleitung von Leuten, die ‚penonchels luisans' tragen, zu ihrem Sohn. Dieser verwundet den Grafen von Limoges schwer, (schlägt ihm ein Stück aus dem Panzer P) und nennt ihn im Spott St. Lienhart.

115: ir, V. 3460—3490 = A46b—47a = P41b. Darauf bringt Galerans Amille mit seinem Roß zu Fall. Amis und die Griechen eilen herbei. Die Feinde fliehen unter Zurücklassung ihres Banners. Galerans wird getötet.

116: us, V. 3491—3504 = A47a = P41b—42a. 10 feindliche Grafen sind gefallen. Der verwundete duc de Bourgogne sucht mit den Limosins zu entkommen.

117: on, V. 3505—3536 = A47ab = P42a. Amilles verfolgt den Herzog, nimmt ihn gefangen und übergibt ihn seinem Freunde.

118: ee, V. 3537—3562 = A47b—48a = P42ab. Clermont fällt in Amille's Gewalt. Der gefangene Herzog gewährt Ami nun die Hand seiner Tochter Flore (s. Tir. 60—62). Die Freunde ziehen mit dem Herzog nach Bourgogne, um Flore aus ihrer Gefangenschaft zu befreien.

119: on, V. 3563—3595 = A48a = P42b—43a. Ankunft in Lengres. Bei dem Mahle findet Ami in einem ‚esturghon' den Schlüssel zu dem Gefängnis, worin sich seine Geliebte befindet. Flore's Vater will nun auch Ami die Herrschaft über sein Land anvertrauen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

120: er, V. 3596—3616 = A48b = P43a. Befreiung der Gefangenen. Flore bittet ihren Vater um Verzeihung für das, was sie ihm angetan (s. Tir. 59). Das Mädchen will nicht heiraten, sondern in ein Kloster gehen.

121: ir, V. 3617—3640 = A48b—49a = P43ab. Durch ein Wunder lösen sich die Fesseln an Flore's Händen. Moralregel.

122: ie, V. 3641—3675 = A49ab = P43b—44a. Das Mädchen besteht darauf, Nonne zu werden. Hierauf will sich Amis bis auf ein andres Mal verabschieden, (denn es ist zwecklos, ein Mädchen gegen seinen Willen zu heiraten B) [denn Frauensinn ändert sich rasch B].

123: ee, V. 3676—3739 = A49b—50a = P44ab. Amis hält dem Herzog vor, Flore habe sich Gott ergeben und dürfe nicht beeinflußt werden. [Nur Gott kann das Mädchen von der Ausführung seines Gelübdes befreien B]. Rückkehr nach Clermont. Eine Bote Sadoine's meldet die Belagerung Konstantinopels durch Truppen des Sultans von Acre. Amilles bricht sofort auf nach Griechenland. Schade, daß Amis nicht Flore heiratete, denn später wird Lubias, Mutter von Gerart, dessen Sohn Jourdains ist, seine Frau. Amilles gerät in eine peinliche Lage mit Karls des Großen Tochter Belissent (durch Hardré's Schuld. Er will nicht meineidig werden und zieht nach Blaves zu Ami, welcher ihn bei seiner Frau schlafen läßt. Weil sich die Freunde so innig lieben, schenkt Gott den von Amille getöteten Kindern wieder das Leben PB).

124: able, V. 3740—3757 = A50ab = P44b. Sadoine befindet sich durch ihre Feinde in größter Bedrängnis. Die Königin befürchtet zu späte Ankunft ihres Gatten und Verlust ihres Lebens.

125: is, V. 3758—3783 = A50b = P44b—45a. Den Sarazenen ist die Abwesenheit des Königs von Griechenland bekannt; mit Sturmgeräten greifen sie Konstantinopel an. Umsonst fleht Sadoine zu Gott um Hilfe; ihre Mannen lassen die Verteidigungen im Stich.

Tir. 121, die Moralregel umfaßt A 13 Verse = P 12 Verse = B 2 Verse.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

126: ent, V. 3784—3822 = A51a = P45ab. Einnahme und Zerstörung der Stadt; Rückkehr der siegreichen Heiden nach Acre. Vor Gram stirbt die Königin. Nach einem Monat erst kommt ihr Gatte an, welcher sich nach allem, was sich ereignete, das Leben nehmen will. Daran hindert ihn Ami.

127: olle, V. 3823—3832 = A51b (fehlt PB). (Amilles trauert. Amis schwört den Sarazenen, ihnen den Glauben an Mohamed zunichte zu machen PB).

128: us, V. 3833—3859 = A51b—52a = P45b—46a. König Amilles verstärkt sein Heer um 100000 Griechen und zieht gegen Acre, wo sein und Ami's Vater im Gefängnis sitzen.

129: a, V. 3860—3897 = A52ab = P46ab. Belagerung von Acre zu Wasser und zu Lande. Der feindliche Sultan erklärt seinem Rate, einen Sarazenen zu dem Sultan von Damas [mit der Bitte um Hilfe PB] senden zu wollen. Demgegenüber wünschen die Großen, man solle die beiden gefangenen Christen gegen Freiheit im Siegesfalle um Unterstützung ersuchen.

130: ent, V. 3898—3930 = A52b—53a = P46b. (Den Vorschlag machte Baudus P). Die Gefangenen werden herbeigeführt und hören, daß sie sterben sollen. Darüber trösten sich Antiames und sein Seneschall gegenseitig.

131: ier, V. 3931—3979 = A53ab = P46b—47b. Der Graf der Auvergne streckt den ihn verhöhnenden Kerkermeister nieder und ermahnt Henry, nun Rache zu nehmen. Die Bewohner der Stadt fliehen und melden ihrem Herrn, was vorfiel. Verfolgung der Christen, welche mit Steinen die Heiden in Schach halten.

132: ent, V. 3980—4003 = A53b—54a = P47b. In Ehren will der Graf sterben; er gerät jedoch wieder mit Henry in des Sultans Gewalt. Beiden wird eröffnet, sie sollen gegen den Feind vor der Stadt kämpfen und im Siegesfalle [Geld und B] Freiheit erhalten.

Tir. 126 fehlen 9 Verse aus A = P in B.
Tir. 129, A V. 3867—3870 und 3893—3897 = P fehlen B.
Tir. 130 V. 3925—3930 = P 1 V. = B 2 Versen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

133: oir, V. 4004—4025 = A54a = P47b—48a. Annahme des Vorschlages. Ihrer Lust, die Christen zu ermorden, müssen die Sarazenen auf des Sultans Befehl Einhalt tun.

134: ain, V. 4026—4047 = A54ab = P48a. Im Schloß empfangen Antiames, [der sehr abgemagert ist PB], und Henry Speis' und Trank. Ersterem ist alle Hoffnung auf ein Wiedersehen mit Weib und Kind entschwunden, doch wenn er wüßte, daß sein Sohn vor der Stadt weilte, dann bliebe er auf keinen Fall in Acre.

135: on, V. 4048—4074 = A54b—55a = P48ab. Als Boten gehen Baudus und Clairons nach (Damas P) [Baudas P], um Hilfe zu holen. Da der Graf der Auvergne es für unrecht hält, Christen zu töten, entwickelt Henry folgenden Plan, (dem der Sultan zustimmt P).

136: a, V. 4075—4109 = A55ab = P48b—49a. Ein Zweikampf zwischen einem Franken und einem Manne der Partei des Sultans soll die Schlacht entscheiden. Wird Antiames besiegt, so willigt Henry in seinen Tod (durch den Strang PB). Ein Unterhändler bringt die Nachricht, daß Amilles die Kampfbedingung anerkennt. [Amilles ist froh darüber, doch hätte er den Kampf nicht gewagt, wenn ihm sein Gegner bekannt gewesen wäre B]. (Der König von Griechenland wird nicht siegen, weil er einen ihm überlegenen Kämpen findet B).

137: y, V. 4110—4142 = A55b—56a = P: i, 49a = B: i. Zusammentreffen der Gegner. Der Sultan und Amilles beschwören die Kampfbedingungen. (Die Gestalt Antiame's, der sich als Kämpfer vorstellt, flößt Amille solche Furcht ein, daß er sich an Gott um Schutz wendet B).

138: iere, V, 4143—4171 = A56a = P49b. Die Parteien trennen sich. Henry wird eingesperrt, um im Falle der Besiegung seines Herrn den Tod zu erleiden. In der Frühe des nächsten Tages begibt sich der König von Griechenland zum Kampfplatze.

139: is, V. 4172—4207 = A56ab = P49b—50a. Während des Zweikampfes stürzt Amilles beinahe durch einen Hieb seines Vaters von dem Pferde.

Tir. 139—143 s. Textprobe. Tir. 141 aus A = P ist B um 12 Verse gekürzt; dasselbe gilt von 22 Versen aus Tir. 142.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

140: ant, V. 4208—4227 = A56b—57a = P50ab. Darüber herrscht Freude bei der Partei des Sultans, Trauer bei den Christen. Antiames trennt dem Pferde seines Gegners den Kopf vom Rumpfe, sodaß es mit dem Reiter fällt.

141: és, V. 4228—4268 = A57ab = P50b—51a. Auch Antiames wird mit seinem Rosse zu Fall gebracht und empfängt eine klaffende Wunde in der Seite, sodaß der Sultan seine Sache verloren glaubt. Die Sarazenen rufen Mohamed um Schutz Antiame's an (und bedauern, daß nicht beide Gegner ihres Glaubens sind B).

142: on, V. 4269—4326 = A57b—58b = P51ab. Amilles will siegen, um Acre in seinen Besitz zu bekommen; sein Vater kämpft für die Befreiung seines Seneschalls. Antiames muß sich mit seinem Schilde decken, (weil sein baston zerbrochen ist PB), und verletzt Amille mit einem Dolche. Durch das Ringen sind beide in Schweiß gebadet. (Unfähig zu zu weiterem Kampfe setzen sie sich an die Erde, um auszuruhen. Amilles, von Wunden bedeckt, sieht sein Ende nahen; er gedenkt seiner toten Gattin, mit der er bald vereint zu sein glaubt B).

143: ent, V. 4327—4366 = A58b—59a = P51b—52a. Von neuem erhebt sich der Streit. Amilles verliert sein Schwert und glaubt nun die Todesstunde für gekommen. In der Erinnerung an seine Heimat entfährt ihm das Wort: „Aÿ, terre d'Auvergne ... Point de seigneur n'avés, huy moert piteusement." Dieser Ausspruch führt schließlich dazu, daß sich Vater und Sohn erkennen.

144: er, V. 4367—4388 = A59a = P52a. Nachdem der Sohn seinen Vater für das diesem zugefügte Leid um Verzeihung gebeten hat, erzählt er seinen Lebensgang. Unter Tränen verbinden sich beide gegenseitig ihre Wunden. (Statt sich zu hassen, lieben sie einander P). (Sie können sich nicht von einander trennen B).

145: ant, V. 4389—4402 = A59ab = B—(P bilden 144—146 Bl. 52a b eine Tir. auf: er). (Freude über das Wiedersehen P). Antiames muß wegen seines Seneschalls nach Acre zurück, und weiß nicht, wie er sich gegen den

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Sultan verhalten soll. Der Sohn bittet, Henry von der Anwesenheit Ami's in Kenntnis zu setzen.

146: er, V. 4403—4438 = A59b—60a = B. Amilles rät sodann dem Grafen, dem Sultan seine Niederlage und den Abzug der Christen zu melden; in Wahrheit will er seinen Vater in Konstantinopel erwarten und dann mit ihm nach der Auvergne, (wo seine Mutter weilt B). Der Vereinbarung gemäß berichtet Antiames dem Sultan. Henry wird freigelassen und erfährt die letzten Ereignisse von seinem durch die Sarazenen gefeierten Herrn. Indessen kommt Amilles zu Ami.

147: us, V. 4439—4452 = A60a = P53a. Aussprache der Freunde.

148: ee, V. 4453—4466 = A60a b = P53a. Abzug der Christen nach Griechenland, während Antiames dem Sultan versprechen muß, an ihm keine Rache zu nehmen.

149: on, V. 4467—4482 = A60b = P53a b. Reich beschenkt reiten Antiames und Henry zu ihren Kindern nach Konstantinopel. [Achttägiges Freudenfest B]. Gemeinsame Fahrt nach Rom. Amilles empfängt (wegen der Handlungsweise gegen seinen Vater P) vom Papste Absolution. [Nach einem Aufenthalt von 3 Tagen bricht man am vierten Tage nach der Auvergne auf B].

150: is, V. 4483—4507 = A60b—61a = P53b. [Nach acht Tagen ziehen Väter und Söhne von Rom nach der Auvergne P]. Hier geht ihnen die Gräfin zum Empfange mit Gefolge, [Geistlichkeit, Rittern und Baronen PB], entgegen, denn ihren Gatten sah sie seit (15 PB) [20 PB] Jahren nicht mehr.

151: our, V. 4508—4537 = A61ab = P53b—54a. Vor Freude sterben Antiames und seine Gemahlin. Als Amilles die Herrschaft über das Land antritt, findet er unter den geerbten Schätzen als Taufgeschenk des Papstes die beiden goldenen Becher; (einen von beiden gibt er dem Freunde, weil er ihm gehört P). Ami wird der Becher große Dienste leisten in der Zeit, da er aussätzig ist.

Tir. 149 hat B 7 Verse mehr als A = P.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

152: is, V. 4538—4556 = A61b = P54a. Pflichtgemäß begibt sich Amilles als Herr der Auvergne nach Paris in Begleitung seines Freundes, um Karl dem Großen zu huldigen.

153: ie, ye, V. 4557—4584 = A61b—62a = P: ie, 54a b. Eintritt in des Kaisers Dienste. Festlichkeiten zu Ehren des Grafen, welcher bei dieser Gelegenheit die Prinzessin kennen lernt. (Bellissent PB) [Belisens P, Belisent B] ist die Tochter der Königin (Gallienne PB) [Galyene PB], die Karl „ot a Toullette ravie," als er (Brainant PB) [Braimant PB] tötete. Amilles begrüßt Belissent durch solchen Händedruck, daß sie vor Schmerz aufschreit. (Besser noch läßt er sie seine Liebe dadurch verspüren, daß er ihr gelegentlich auf die Füße tritt B). [Vor Liebe weiß der Graf nicht, was er machen soll B].

O setzt hier V. 207 wieder ein. Karl nimmt die Freunde gern in Dienst, da die Bretonen in sein Land eingefallen sind. In O ist keine Rede von Festlichkeiten oder Liebe des Grafen zu der Prinzessin, da er sie erst nach seiner Rückkehr aus dem Kriege kennen lernt. Ein in O geschilderter zweiter Krieg gegen Gonbaut le Lohérainc fehlt in APB (S. Tir. 167).

154: ente, V. 4585—4603 = A62a = P54b—55a. Nachdem Belissent Näheres über Amille erfahren hat durch Verwandte, liebt sie ihn.

155: oit, V. 4604—4644 = A62ab = P55ab. Beim Mahle äußert Karl sein Mißfallen über das Fernbleiben des ungetreuen Gonbaut de Frise. Amilles erbietet sich, denselben aus Liebe zur Kaisertochter gefangen zu nehmen.

156: és, V. 4645—4674 = A63a = P55b—56a. Karl der Große kennt Amille's Vorleben und will ihn zum Konnestable von Frankreich machen. Fromons und Hardré aus der Gascogne ziehen mit gegen Gonbaut, der gefangen genommen oder getötet werden soll. Belissent trauert um den scheidenden Geliebten. Sie sendet ihm einen Ring mit der Bitte, sie zu besuchen. Nicht für (60 Städte P) [das Gold von 10 Städten P] gäbe Amilles den Ring aus der Hand.

157: ent, V. 4675—4710 = A63ab = P56ab. Das Gespräch zwischen der Prinzessin und Amille enthält das Geständnis ihrer Liebe.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

158: our, V. 4711—4742 = A63b—64a = P56b. Beiderseitiges Gelübde ewiger Treue.

159: is, V. 4743—4776 = A64ab = B (S. Einltg. über P). Hardré bemerkt, daß der Graf der Auvergne und Belissent sich lieben. Doch als er seinen Herrn von seiner Beobachtung in Kenntnis setzt, findet er keinen Glauben.

160: a, V. 4777—4799 = A64b—65a = P57b u. 57a. (Aufbruch aus Paris B). Amilles, Amis, Hardré, Frcmons de Bordiaux und (Aimes de Dourdonne B) [viele fränkische Ritter B] ziehen über Cambresys, (Hainau B) [Hainaul B], Brabant nach Holland. Zur See gelangen sie nach Friesland und stecken dort nach Kriegsbrauch alles in Brand.

161: oit, V. 4800—4825 = A65a = P57a. Die Stadt (Griamont PB) [Miramont P, Miramonde B] wird 14 Tage vergeblich belagert, als Gonbaus, der Sohn des (Ghodreboeuf PB) [Gondrebuef PB] mit einem starken Heere naht.

162: us, V. 4826—4848 = A65b = P57a u. 58a. Der Kampf beginnt am nächsten Tage. Kein Ritter gleicht Hardré ‚jusqu'as Cornes Artus', doch ist er ein Verräter.

163: al, V. 4849—4874 = A65b—66a = P58ab. Die Friesen werden zum Rückzug gezwungen. Hardré wird zu Boden geworfen; Amis eilt ihm zu Hilfe.

164: as, V. 4875—4896 = A66a = P58b. Dafür verspricht der Schurke Ami seine Schwester Lubias und die Herrschaft über Blaves. Andeutung des späteren Ehelebens beider (und der Art, wie die Dame ihren aussätzigen Gatten behandelt P). ‚„Quy malle femme prent, il prent un sathenas."

165: aigne, V. 4897—4917 = A66ab = P58b (165 fehlt B). (Auch Fromons, Hardré's Bruder, wird durch Ami vor dem Tode gerettet und will ihm Lubias zur Frau dafür geben. Seine gelobte Treue hält er nicht, denn er tötet später Jourdain, seinen Neffen. ‚Mauvais ne set bien faire' B).

166: on, V. 4918—4966 = A66b—67a = P59ab. Vor Gonbaut dem Friesen weichen Franchois und Bourghignons. Amilles sieht das, bringt den Herzog zu Fall, gerät aber bei dem Versuch sich desselben zu bemächtigen in Bedrängnis.

Tir. 159—170 siehe Textprobe.

Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Schließlich ist es Amille doch vergönnt, seinen Gegner zu töten und dessen Haupt als Siegeszeichen für Karl an seinem Sattelbogen zu befestigen. Hardré mißgönnt dem Grafen dieses Glück; aus Rache soll daher Amis die teuflische Lubias erhalten.

167: ie, V. 4967—5013 = A67ab = P59b—60a. Besiegung der Friesen; Fall Griamont's. Rückkehr der Franken nach Paris, wo Amilles dem Kaiser berichtet über Gonbaut's Tod. Belissent liebt jetzt den Grafen mehr denn je. Die Trauung Ami's mit Lubias vollzieht der Erzbischof von Reims. Die Dame schwört ihrem Gatten Treue, hält sie jedoch nicht.

O. Der hier geschilderte Kampf gegen die Bretonen hat in APB nichts Entsprechendes. Nach O gelingt es dem Freundespaar, Berart und Nevelon als Gefangene nach Paris zu senden. Aus Neid sucht Hardré, Amille und Ami auf listige Art zu entfernen vom Hofe (*O V. 206—282*). — Der sich hieran anschließende Teil in O (*V. 283—495*) reflektiert sich zwar in den Alexandriner-Handschriften, doch auf andere Art als in APB spielen sich die Ereignisse ab. Seit langen Jahren führt Karl Krieg gegen einen Gonbaut le Bourgignon[1]), den Hardré unter allerlei Versprechungen für seinen Plan, Amile und Ami zu töten, gewinnt. Gonbaus zieht vor Paris mit seinen Truppen, wo sich ein Kampf mit den Franken unter Führung des verräterischen Hardré entwickelt. Hardrés Pläne werden durchkreuzt; er fürchtet gegen Amile und Ami, welche 2 Grafen gefangen nehmen, bei Hofe zurückstehen zu müssen. Schon hat er auch ein weiteres Ränkespiel ausgesonnen. 2 toten Rittern schlägt der Schurke während der Schlacht die Köpfe ab, flieht nach Paris und sucht sich bei dem Kaiser in schönes Licht zu setzen, indem er die Niederlage der Feinde und den Tod der Freunde berichtet. Belissent ahnt Hardré's Betrug, vermag aber ihren Vater nicht davon zu überzeugen. Dazu bedarf es erst der Ankunft der Freunde mit ihren

---

[1]) Bei Hofmann I. Aufl. S. 285: Gonbaut le Loherainc, II. Aufl.: G. le Bourgignon. Vgl. darüber Grein: S. 89 Anm. 35.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Gefangenen. Des Kaisers gegen Hardré entflammter Zorn legt sich, als Amiles von dessen Tapferkeit während des Kampfes spricht. Diese Gesinnung Amile's will Hardré auf seine Art belohnen. Er bittet nämlich Karl, dem Ritter Lubias zur Frau zu geben. Amiles verzichtet zugunsten Ami's. Hochzeit in Blaivies. Amis hat nun ein falsches Weib, das nur darauf ausgeht, die Freundschaft ihres Gatten mit Amile zu zerstören.

168: ee, V. 5014—5033 = A67b—68a = P60a. Am Hochzeitstage in Paris zeugt Amis Gerart, den Vater Jourdain's. Lubias setzt dann aber ihrem Gatten so zu, daß dieser sich [nach 14 Tagen B] bei seinem Freunde über sie beklagt.

169: is, V. 5034—5052 = A68a = P60ab. Nach der Hochzeit [nimmt Amis von Amille Abschied und B] tritt die Herrschaft in Blaves an. Amilles bleibt bei Belissent (und Karl P). Eines Nachts hat Belissent Lust, ihren Geliebten aufzusuchen.

O: V. 497—606. In O ist ebenfalls von der Zeugung eines Kindes durch Ami die Rede, Ami's Eifersucht sucht Lubias vergeblich auf Amille zu lenken. Die Dame erzählt, der Freund ihres Gatten habe ihr wiederholt seine Liebe zum Ausdruck bringen lassen. Amis besucht seinen Freund, aber nicht, um sich über sein Weib zu beschweren — wie man nach APB erwarten könnte — sondern, um die Geburt eines Sohnes zu berichten. 7 Jahre weilt Amis bei Amille, bis ihn die Sehnsucht zu Weib und Kind nach Hause treibt. Abweichend von APB erteilt Amis seinem Freunde bei dem Abschiede den Rat, Hardré zu mißtrauen und mit Belissent kein Liebesspiel zu treiben. Hardré nämlich trachtet danach, Amille von dem Hofe zu entfernen, muß aber später seine Falschheit mit dem Tode büßen.

170: ie, ye, V. 5053—5097 = A68b—69a = P60b—61a. Belissent besucht aus freien Stücken (Amille B) [Ami B] und verläßt ihn erst vor Tagesanbruch. Eines Nachts aber beobachtet Hardré den Grafen, als er seine Geliebte verläßt. Schnell berichtet der Schurke dies dem Kaiser, der vor Wut fast außer sich gerät.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

O V. 607—744. Die Handlung spielt sich hier anders ab als in APB. Die Charaktere sind auch in teilweise dunklerem Lichte gezeichnet. Besonders betrifft dies Belissent, die trotz zweimaliger Zurückweisung ihren Geliebten besucht. Die Prinzessin, welche sich geradezu wegwirft, gibt sich erst zu erkennen, nachdem sie den Ritter durch List betört hat. Währt das Liebesspiel in APB längere Zeit, so macht Hardré demselben nach O gleich am 2. Tage ein Ende. Der Verräter hat gelauscht, läßt sich aber durch alles Flehen der sich Liebenden nicht bewegen, von der Anklage bei dem Kaiser abzusehen. Die Schlauheit der Frau läßt Belissent sofort auf ein Mittel sinnen, einer Bestrafung zu entgehen. Sie rät ihrem Geliebten, nicht zu verzagen, sondern einfach Hardré zum Zweikampfe zu fordern, wenn er Klage führe. In der Tat läßt Hardré diese Gelegenheit, seinem Ehrgeize zu frönen und an Amille Rache zu nehmen, nicht vorübergehen, ohne Karl Mitteilung von seinen Beobachtungen zu machen.

171: a, V. 5098—5142 = A69ab = P61ab. Ungnädig wird Amilles nach der Rückkehr von einer Jagd durch den Kaiser empfangen. Amilles stellt ein Vergehen in Abrede; Hardré widerspricht dem. Herausforderung zum Zweikampfe. (Daraufhin verlangt der Verräter den Eid für die gegnerischen Behauptungen vor dem Kampfe B). Belissent und 30 Ritter sind Bürgen für den Grafen der Auvergne, während Fromons für seinen Bruder einsteht. Bei dem in Monatsfrist auszutragenden Streit fürchtet Amilles, meineidig zu werden. Belissent weint; sie wird eingesperrt.

O V. 745—841. Nach O werden Belissent und Amilles auf die Anklage hin zu dem Kaiser befohlen, welcher letzteren mit dem Tode bedroht, falls er nicht seine Unschuld beweisen kann. Abweichend von APB ist hier Hardré der Forderer zu dem Zweikampfe; sodann spielt sich die Frage mit den Bürgen auch anders ab. Während sofort 60 Mannen für Hardré einzustehen bereit sind, findet Amiles anfangs keine Bürgen, worüber Karl zornig wird. Endlich ergreifen die Königin, ihre Tochter und ihr Sohn Bueves Partei für den Grafen. Ist in APB der Kampf auf einen Monat später

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

angesetzt, so gelingt es nach O Amille, denselben um 7 Monate zu verschieben, um für die Zeit Ami in Blaivies zu besuchen. Amille bleibt ein Meineid erspart, als die Königin von der Eidesleistung für eine bestimmte Rückkehr zum Kampfe, wie es Belissent gewünscht, absieht. Hiervon enthalten APB nichts.

172: ant, V. 5143—5168 = A69b = P61b—62a. Amilles reitet nach der Gasgogne. Vor Blaves erfährt er, Amis sei auf der Jagd, und sucht ihn im Walde auf. Als Grund für sein Erscheinen gibt Amilles an, Gut und Leben ohne seines Freundes Hilfe verlieren müssen. Amis ist bereit, selbst sein Leben für Amille zu opfern.

O V. 842—976. Nach O erweist sich das Verhältnis der Freunde zu einander viel inniger als in APB. Während Amilles zu Ami unterwegs ist, hat dieser eine Traumerscheinung. Er sieht seinen Gefährten mit Hardré kämpfen, eilt selbst hinzu und schlägt dem Verräter das Haupt ab. Dieser Traum versetzt Ami in große Sorge um Amille, sodaß er nächsten Tages mit 1000 Mannen auszieht, ihn zu suchen — Sehr schön ist alsdann in O das Zusammentreffen der Freunde geschildert — Ami findet Amilles an der gleichen Stelle, wo sich beide Brudertreue gelobt hatten. Sie erzählen sich: „de lor nouvelles qui beles sont a dire."

173: aire, V. 5169—5195 = A70a = P62a. Amilles erzählt von der durch Hardré bei dem Kaiser erhobenen Anklage und der Gefahr, welche ein von ihm zu leistender Meineid mit sich brächte. Amis will, auf Grund der Ähnlichkeit mit seinem Gefährten, den Eid leisten und mit dem Verräter kämpfen.

O V. 977—1025. Denkt Amilles nach APB daran, daß es ihm und Belissent schlecht ergehen müsse, wenn er den Meineid auf sich lade, so zweifelt er nach O, in diesem Falle seine Bürgen lösen zu können.

174: és, V. 5196—5211 = A70ab = P62ab. Amis rechnet damit, daß ihn Hardré der Sünde an Belissent zeihen und so als Falschschwörer den Kampf verlieren wird. Für die Zeit seiner Abwesenheit aus Blaivies soll Amilles

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

bei Lubias bleiben und der Dame [4 PB] Schläge geben, wenn sie ihm keine Ruhe lasse.

175: is, V. 5212—5234 = A70b = P62b. Der Graf der Auvergne wechselt mit Ami die Kleider und zieht als dessen Vertreter nach Blaves, während Amis nach Paris reitet. Kaum, daß Amilles bei Lubias eingetroffen ist, muß er sie schon schlagen, weil sie sich zu essen weigert.

O V. 1026—1156. Während O die Ähnlichkeit der Freunde, wie zu Anfang des Gedichts, betont, so unterscheidet sich der Inhalt dieser Fassung von APB auch dadurch, daß Amilles von Ami bei dem Abschiede Weisung erhält, wie er sich den an dem Mahle beteiligten Großen gegenüber verhalten soll. Das Mahl selbst verläuft in O ganz ordnungsgemäß, doch hat Lubias ihren vermeintlichen Gatten gleich bei dessen Ankunft aus Eifersucht auf Belissent mit Spott empfangen, sodaß sie geschlagen wird. Abweichend von O kennen APB keinen Grafen Gautier, welcher an dem Mahle teilnahm.

176: ee, V. 5235—5261 = A70b—71a = P62b—63a. In der Nacht läßt Lubias Amille keine Ruhe, sodaß dieser gezwungen ist, das Schwert neben sich in das Bett zu legen. Die Folge ist, daß die Dame aus Furcht bis zum Morgen schweigt.

Nach *O V. 1157—1232* hat Amilles, gleich als er zur Ruhe geht, das Schwert zur Seite. Lubias fühlt die Klinge und droht mit der Lösung ihrer Ehe, worauf der Graf erzählt, ein Arzt an Karls Hofe zu Mont-Loon habe ihm Enthaltsamkeit empfohlen. Auf Amille's Frage, warum die Dame den Freund hasse, lügt sie, weil er zudringlich zu ihr geworden sei.

177: ie, V. 5262—5308 = A71ab = P63ab. Hervorhebung der Freundestreue. Amis wird erst an dem für den Kampf festgesetzten Tage in Paris eintreffen. Karl der Große gelobt, für den Fall, daß Amilles ausbleibt, seine Tochter verbrennen zu lassen und die Auvergne zu erobern. In leisem Gebete gibt Belissent der Reue über ihre sündhaften Beziehungen zu dem Grafen Ausdruck.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

178: ant, V. 5309—5335 = A71b—72a = P63b—64a. Hardré fordert den Kampf, worauf ihm der Kaiser erklären muß, Amilles sei geflohen. Prahlreden des Verräters über die Missetat des Grafen, dem Karl zu sehr vertraut habe. Dieser wiederholt seinen Racheschwur gegen Amille, worüber Belissent verzweifelt wird (und Trost im Gebet sucht B).

O V. 1233—1339. Soll APB Belissent bei dem Ausbleiben des Ritters verbrannt werden, so gilt dasselbe nach O für die Königin und ihre beiden Kinder mit dem Zusatze, daß Hardré die Vollziehung dieses kaiserlichen Urteils auch fordert. Das Gebet Belissent's O V. 1276—1320 entspricht etwa dem in APB Tir. 185.

179: ee, V. 5336—5360 = A72ab = P64ab. Gerade noch zur rechten Zeit kommt Amis [vor Paris, wo er die große Versammlung sieht PB]. Belissent empfängt ihren vermeintlichen Geliebten mit der Klage, die Zeit für den Kampf sei verstrichen.

180: ue, V. 5361—5392 = A72b = P64b—65a. Karl der Große ist bereit, noch den folgenden Tag für den Kampf freizugeben, was Amis ablehnt, weil er gleich Hardré gegen-über treten will.

O V. 1340—1384. Im Gegensatze zu APB gelangt der vermeintliche Amilles hier nicht im letzten Augenblicke auf den Kampfplatz. Die Königin verspottet Hardré, dessen Tod sie erwartet. Statt wie in APB Belissent, gehen nach O König und Königin Ami zum Empfange entgegen. In APB bleibt es bei Karls Erklärung, den zweiten Tag für den Kampf freizugeben, was in O nicht nötig ist, weil Amis rechtzeitig eintrifft. Außerdem währt nach O der Kampf wirklich 2 Tage.

181: ent, V. 5393—5395 = A72b, V. 5396—5420 = P65a. Hardré schwört, der Ritter, den er vor sich sehe, habe Belissent's Zimmer betreten. Das Schwanken des Verräters dabei faßt die Menge als Zeichen für geleisteten Meineid, doch ahnt niemand, welche Rolle Amis spielt. (5396—5420 fehlen A).

182: iés, V. 5421—5447 = P65ab = B (182 fehlt A). Der vermeintliche Amilles schwört, nie Belissent's Leib be-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

rührt zu haben, Die Prinzessin hält ihren Geliebten nun für meineidig. (Auch Hardré klagt Ami in diesem Sinne an B).

O V. 1385—1441. Abweichend von APB fordert hier der Kaiser den Schwur. Derselbe lautet bei dem Verräter, den Ritter, welchen er an der Hand halte, habe er bei Belissent im Bette ertappt. Ein Schwanken Hardré's oder ein gegen Ami erhobener Vorwurf des Meineides ist in O nicht erwähnt.

183: u, V. 5448—5470 = P65b—66a = B (183 fehlt A). Der Kampf zwischen Ami und Hardré beginnt, die Lanzen beider brechen. (Belissent bittet Gott um Verzeihung ihrer Sünden B).

184: ent, V. 5471—5481 = A74a = P66a. Hardré wird an einem Fusse verletzt (und obendrein von seinem Gegner verhöhnt B).

185: ier, V. 5482—5540 = A74ab = P66a—67a. Amis verliert sein Schwert, worauf das Publikum an seine Besiegung glaubt. Gebet Belissent's von über 40 Versen, besonders über Adam und Jesu Leben. (Der Graf von Blaves verteidigt sich mit dem Schild B).

186: a, V. 5541—5587 = A74b—75a = P67ab. Amis geht auch des Schildes verlustig, eilt nach seinem Schwerte und bringt damit seinen Feind zu Fall.

187: er, V. 5588—5628 = A75b—76a = P67b—68a. Als Hardré unter Ami zu liegen kommt, sucht Fromons dem Kampfe zugunsten seines Bruders dadurch ein Ende zu machen, daß dieser vor dem Kaiser die Verleumdung gegen Amille zurücknehmen soll. Karl aber bestimmt, daß einer der Kämpfenden sterben muß und Amilles im Falle seines Sieges Belissent als Gattin haben soll. Aus Wut darüber läßt Fromons seine Leute sich bewaffnen, wird aber mit ihnen in das Gefängnis geworfen. Inzwischen versucht Amis vergeblich, seinen Schwager mit einem Eisenstück zu töten. Hardré bedient sich einer List; er erklärt sich für besiegt und will sein Leben bei dem Kaiser mit Geschenken erkaufen.

188: on, V. 5629—5649 = A76a = P68a. (Auch verspricht der Schurke, er wolle dem Kaiser die gegen Amille erhobene Anklage als falsch eingestehen PB). Unter der Vorgabe, wegen des verwundeten Fusses nicht gehen zu

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

können, bittet Hardré Ami, ihn an der Hand zu führen. Kaum kommt der letztere dem Wunsche des Schurken nach, als dieser ihn an die Erde wirft.

189: us, V. 5650—5664 = A76ab = P68ab. Über solche Hinterlist klagt Amis: „Or est ly mondes tęl aujourdui devenus c'on ne doybt nullui croire."

190: as, V. 5665—5697 = A76b = P68b. Judas gleicht der Heuchler, der nun bei Spottreden mit einem Dolche auf Ami einsticht, doch von diesem den Helm zerschlagen bekommt. (Hardré hat Ami fest umschlungen, bis es diesem gelingt, sich frei zu machen PB) und seinen Feind in dem Gesicht zu verletzen.

191: ue, V. 5698—5715 = A77a = P68b—69a. Hardré sieht vor Blut fast nicht mehr aus den Augen.

192: ie, V. 5716—5746 = A77ab = P69ab. Bis zum Abend dauert der Kampf. Karl der Große schildert noch einmal die Ereignisse.

193: on, V. 5747—5763 = A77b = P69b. Von neuem ringen die Gegner mit einander, bis Hardré erst ein Ohr und dann das Haupt abgeschlagen wird. [Klage der Sippe des Gefallenen B]. (De tel fait tel sallaire B).

O V. 1442—1684. Der Kampf währt nach O 2 Tage. Bereits auf dem Wege nach dem Kampfplatze zieht sich Hardré den Spott Belissent's zu, weil er von seinem Pferde gestürzt ist. Abweichend von APB brechen im ersten Gange auch die Sattelbögen, sodaß beide Gegner zur Erde fallen. Sodann verliert Hardré ein Auge. Da kein Feind den andern bis zum Einbruch der Nacht überwältigen kann, werden beide entwaffnet. In dem Schlosse bei dem Mahle vermag Hardré nicht zu essen. Darum läßt er sein Patenkind Aulori kommen und erzählt: „Tant com je poi traïr et encuser, si m'ama Karles et si fui ses privés!" Auloris erhält den Rat: „Ardez les villes les bors et les maisnils, metés par terre autex et crucifiz. Par ce serez honorez et servis!" Diese Charakteristik von Hardré's Geschlecht wird nicht nur durch des Knaben Antwort: „de mal faire sui touz amenevis" verschärft, sondern auch durch Hardré's eigene Äußerung, wonach er für den weiteren Kampf seine Seele dem Schutze des Teufels

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

befiehlt. Dergleichen kennt die Alexandrinerfassung nicht. Am nächsten Morgen fällt Hardré bei dem ersten Hiebe des Gegners.

194: ent, V. **5764—5786** = *A77b—78a* = *P69b—70a.* Hardré's Leichnam wird „au gibet et encore au vent" geschleppt. (Viele kennen Amille's Verhältnis zu Belissent und sind daher über das Geschick Hardré's erstaunt B).

195: ee, V. 5787—5827 = A78ab = P70ab. Karl der Große bietet dem vermeintlichen Amille seine Tochter als Gattin an. Die Verlobung vollzieht der Bischof von Reims. Fromons schwört Rache und zieht heimwärts mit seiner Sippe. Hinweis darauf, daß die Hochzeit Ami's am nächsten Tage stattfindet und die Strafe Gottes den Grafen treffen wird, weil er 2 Frauen heiratete.

196: a, V. 5828—5842 = A78b = P70b. Dieser Sünde wird sich Amis während der Hochzeitsmesse bewußt. [Seine Seele kommt in die Hölle und sein Leib ist, solange es Gott gefällt, mit Aussatz behaftet B].

197: ois, V. 5843—5863 = A79a = P70b—71a. Amis bittet Gott um Verzeihung dafür, daß er Hardré tötete und eine Ehe mit der Prinzessin einging.

Nach *O V. 1685—1863* verläßt Amis sofort, nachdem er Hardré besiegt hat, den Kampfplatz und bedroht den Kaiser mit Krieg, weil er dem Verräter Glauben schenkte. Auch Belissent zu heiraten sträubt sich der Graf angeblich aus Furcht vor Hardré's Sippe, bis der König ihm Schutz zusichert und befiehlt, Hardré's Leichnam zu schänden. Sodann soll der vermeintliche Amilles mit der Prinzessin Riviers als Lehen erhalten. In APB findet die Hochzeit in Paris statt, während nach O nur der Treueid Ami's und Belissent's an Karls Hofe geleistet und die Trauung in Blaivies vorgenommen wird. Was in APB sich bei der Trauung vollzieht, findet nach O bei der Verlobung statt, z. B. daß Amis weiß von der Sünde, gleichzeitig 2 Frauen zu haben und dann ihm eine Stimme seine spätere Krankheit verkündet, von der er durch Papst Isorez und Amille geheilt werden kann.

198: ant, V. 5864—5899 = A79ab = P71ab. In der Hochzeitsnacht schläft Amis nicht bei Belissent mit Rück-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sicht auf seine in dem Kampfe mit Hardré empfangenen Wunden, wie er sagt. An dem folgenden Tage reitet Amis nach der Gascogne zu dem Freunde und zu Lubias. Hinweis darauf, daß die Dame von Amille geschlagen wird, weil sie ihn beschimpft.

199: on, V. 5900—5942 = A79b—80a = P71b—72a. Bei seiner Ankunft vor Blaves läßt Amis, damit niemand hinter sein Spiel komme, sich bei dem Freunde anmelden. Er will das Schloß aus Furcht vor Lubias nicht sofort betreten, nach seiner Vorgabe. In Wirklichkeit hat der Graf Recht mit seiner Ahnung, denn Lubias droht, als sie die Ankunft des angeblichen Amille erfährt, diesem, gemeinsam mit ihrem Bruder, nie Ruhe zu lassen. Spätere Erfüllung der Drohung, indem Lubias Amille's Gattin vergiftet (und deren Kinder in das Meer werfen läßt. Gott errettet die Knaben, welche dereinst mächtige Könige werden PB).

200: er, V. 5943—5967 = A80ab = P72a. Amilles sucht den Freund vor Blaves auf. Als er von diesem die Schilderung des Kampfes mit Hardré und der Hochzeit mit Belissent vernommen hat, bedauert er, daß nicht Amis auch ein Weib, wie die Kaisertochter es ist, besitzt. Hinsichtlich des Charakters der Lubias kann man sagen: „Cil qui se marie a au vray considerer plus froid tamps que de neige."

201: oit, V. 5968—5986 = A80b = P72ab. Amilles äußert sich lobend über die Gattin, welche er durch Ami's Hilfe erhielt, tadelnd dagegen über Lubias.

202: is, V. 5987—5999 = A80b—81a = P72b. Fortsetzung der abfälligen Bemerkungen.

203: al, V. 6000—6022 = A81a = P72b—73a. Die Freunde vertauschen ihre Kleidung. Amilles zieht nach Paris; Amis begibt sich in die Stadt zu Lubias, wo er unfreundich von seiner Gattin aufgenommen wird, weil er ihr (16 Nächte hindurch P) nur Haß erwiesen habe.

204: é, V. 6023—6052 = A81ab = P73a. Hieraus ersieht Amis zu seiner Freude, wie Amilles seine Gattin

---

Tir. 199 fehlen 19 Verse aus A in PB.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

behandelt hat. Nach (einem Monat P) [2 Monaten P] Aufenthalt in Paris zieht Amilles mit Belissent nach Clermont, wo (Richart de Montagu PB) [R. de Monagu PB] belohnt wird, weil er in Abwesenheit seines Herrn die Herrschaft ausgeübt hat.

O V. 1864—2057. Hier läßt Amis nicht im Schlosse seine Ankunft melden, sondern Amilles reitet ohne Wissen Lubias' vor Blaves, weil er ein feindliches Heer dort gesehen zu haben glaubt. Da Amis Belissent gleich mitgenommen hat aus Paris, so entsteht jetzt eine komische Situation. Belissent sieht beide Freunde vor sich, kann aber nicht entscheiden, welcher von ihnen ihr Gatte ist, bis Amis seinen Gefährten als solchen bezeichnet. Abweichend von APB, wo Amis in Paris die Prinzessin heiratet, findet nach O die kirchliche Trauung zwischen Belissent und Amille statt vor dem Einzuge in das Schloß, wo Lubias Amille und dessen Gattin erst an dem zweiten Tage zur Abreise zwingt. Riviers, von welchem der Graf von Clermont nun als seinem Lehen Besitz ergreift, ist in APB nicht erwähnt. Die jetzt in O folgende Erzählung über die Krankheit des Grafen Ami wird in den Zwölfsilbner-Handschriften erst Tir. 216 beschrieben.

205: on, V. 6053—6076 = A81b—82a = P73ab. Ein Jahr darauf kommt Amis zu dem Freunde. Beide beraten eine gemeinsame Pilgerfahrt nach dem „temple Psalemon" und dem Heiligen Grabe, um durch Griechenland alsdann zurückzukehren — Aufbruch zu Schiff mit einem Heere.

206: ant, V. 6077—6110 = A82ab = P73b—74a. Unterwegs treffen die Freunde ein Schiff mit Richart von Gadres, dessen Stadt und Weib in die Hände des Heiden (Gaudisse PB) [Gaudise PB] gefallen sind.

207: a, V. 6111—6144 = A82b—83a = P74ab. Gaudisses fällt später durch das Schwert Jourdain's[1]). Richars erzählt sein Geschick.

208: ie, V. 6145—6162 = A83a = P74b. Untröstlichkeit des Herrschers von Gadres.

---

[1]) Vergl. darüber: Unger p. 27.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

209: ent, V. 6163—6223 = A83a—84a = P74b—75a. Nahen der heidnischen Flotte, deren Schiffe geentert werden. Gaudisses rettet sich nach tapfrer Gegenwehr in einem Boote nach (Ansidoine PB) [Ausidonne P, Ausidone B] zu seinem Bruder Calefrin. Besiegung der Heiden.

210: ons, V. 6224—6262 = A84ab = P75ab. Nachdem ein Teil der Sarazenen-Schiffe zum Sinken gebracht ist, wird auf den übrigen die heidnische Flagge gesetzt, um mit List Gadres zu erobern. Andeutung, daß später Richart's Tochter Oriable die Gemahlin Jourdain's wird. (Jourdains ist der Sohn des durch Fromont ermordeten Gerart. Fromons gleicht in dem Charakter seiner Schwester Lubias, welche Karls Tochter tötet, aber ihre Schandtaten durch den Affen büßen muß B).

211: ier, V. 6263—6296 = A84b—85a = P75b—76a. Die Freunde kommen nach dem befestigten Gardres. Da ihre Schiffe für heidnische gehalten werden, gelingt es, in die Stadt einzudringen. Flucht der Sarazenen, als sie die Christen erkennen.

212: on, V. 6297—6331 = A85ab = P76ab. Besiegung der Heiden; Einnahme der Stadt, welche Amilles seinem Freunde übergibt. Amis tritt Gadres an Richart wieder ab, wofür dieser ihm und seinen Erben Lehensdienst leisten will. Auch findet Richars seine Gattin wieder.

213: age, V. 6332—6362 = A85b = P76b—77a. Weil der König die scheidenden Freunde auf ihrer Pilgerfahrt nicht begleiten kann, befiehlt er sie Gottes Schutz. Amis, der Richart's Huldigung entgegengenommen hat, verspricht diesem Hilfe für einen möglichenfalls erfolgenden Angriff durch Gaudisse. Abfahrt nach Jerusalem. Ankunft in einem Hafen bei Wilden, welche nur den Freunden ohne ihr Heer nach Zahlung des Durchzugstributes die Fortsetzung ihrer Reise gestatten.

214: ant, V. 6363—6403 = A86ab = P77ab. Amilles und Amis gelangen nach Jerusalem, küssen das Heilige Grab und segeln dann von der Bucht „St. Georges“ aus mit

---

Tir. 210 beträgt das Fehlende aus A = P in B 6 Verse.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ihren Schiffen nach Konstantinopel. Hier werden sie festlich empfangen. Ein Grieche wird stellvertretender Herrscher für Amille, worauf die Freunde [nach 8 Tagen B] in die Heimat zurückkehren. Andeutung, daß Amilles seinen Gefährten nun erst als Aussätzigen wiedersieht und er ihn daher nicht gleich erkennt.

215: ie, V. 6404—6417 = A86b = P77b. In Blaves hört Amis von seiner Frau, sie sei im Begriffe gewesen, Karl den Großen um einen zweiten Gatten zu bitten. Deswegen hätte Lubias Schläge haben müssen: „car le mauvaise femme convient batre a le fie et le bonne ensement qu'elle ne soit cangie."

216: é, V. 6418—6444 = A86b—87a = P78a. Kurze Zeit darauf wird Amis aussätzig, sodaß seine Frau nichts mehr mit ihm gemein haben und ihm eine Wohnung außerhalb des Schlosses anweisen will. Über solche Gefühllosigkeit seiner Mutter empört sich der 15 Jahre alte Gerars.

217: ie, V. 6445—6484 = A87ab = P78ab. Amis bittet um Schonung. Aus Rache dafür, daß er Lubias so oft schlug, will diese von ihrem Gatten befreit sein.

218: ans, V. 6485—6516 = A87b—88a = P78b—79a. Dem Grafen rinnt das Blut an dem Körper herab und wird von seinen Rittern wie von seiner Gattin geschmäht. Letztere läßt sogar einen Geistlichen verbrennen, weil er die Scheidung ihrer 16-jährigen Ehe verweigert.

O V. 2058—2218. Die eben erwähnte Scheidungsszene aus APB spielt sich nach O folgendermaßen ab. Als der Bischof die 7-jährige Ehe nicht löst, bewegt Lubias ihre Ritter durch Geschenke, jenem Vorwürfe zu machen. Ein Rat von 4 Geistlichen soll entscheiden. Vor diesen bittet Amis nur um eine Wohnung vor der Stadt und Speisereste als Nahrung; die Ritter sollen des jungen Gerart's Erbe verwalten und Lubias verjagen, wenn sie ein lockeres Leben führe.

219: er, V. 6517—6579 = A88ab = P79ab. (Wer der Gräfin Wille nicht tut, wird getötet P). Amis erhält vor der Stadt eine Wohnung und Abfälle als Nahrung. Lubias hat deshalb nicht nur die Vorwürfe Gerardin's zu hören, sondern

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

muß zusehen, wie dieser vor ihren Augen Speisen und Wein fortnimmt, um mit seinem Vater zu essen. „Cheux qui ont bons enfans les doient bien amer."

220: ant, V. 6580—6625 = A88b—89b = P80ab. Um dergleichen in Zukunft zu verhindern, wird Gerardins zu seinem Onkel Fromont geschickt, welcher ihn später tötet. Lubias sinnt auf ihres Gatten Tod. Sie beauftragt 2 ihrer Leute, Ami fortzuführen und zu ertränken, während das Volk denken soll, Amis habe seinen Freund in der Auvergne besuchen wollen. (Qui prent avec sa femme or et argent luisant tout ades lui renpreuve" B). (Garins und Henry PB) [Garins und Hues P] wollen den Grafen ihrer Herrin zum Trotze vor dem Tode retten.

O V. 2219—2452. Nach O bekümmert sich ebenfalls nur Girars um seinen Vater. Davon, daß der Junker auf die feigen Ritter einschlägt und einen Koch tötet, weil dieser Ami keine Speise bringen will, ist in APB keine Rede. Die Zehnsilbner-Handschrift erwähnt Fromont nicht, welcher Girart in seine Bewachung nimmt, sondern O erzählt nur, daß der Knabe in ein Turmverließ geworfen wird. Getötet wird jeder, welcher Ami besucht. Ferner ergeht nach O kein Befehl der Lubias, ihren Gatten aus der Welt schaffen; vielmehr erbieten sich Garins und Haymes freiwillig, denselben in fremde Lande zu führen und Nahrung für ihn zu erbetteln, weil Amis sie dereinst gekauft und dann erzogen hat. Sogar Geld und ein Maultier erhalten beide Diener von Lubias und wollen ihren Herrn nach St. Gille führen. Daß Amis vor seinem Abschiede vergeblich in das Schloß geht, um seinen Sohn zu sehen, fehlt in APB.

221: is, V. 6626—6674 = A89b—90a = P80b—81a. (Garins und Henry PB) [Garins und Hues P, Die beiden Diener B] legen ihren jammernden Herrn auf einen Karren und machen sich auf dessen Wunsch hin nach Clermont zu Amille auf den Weg. Bei ihrer Ankunft daselbst sitzt der Graf der Auvergne mit Belissent und ihren Zwillingen, (Anthiames und Flourisses PB) [Antiaumes P, Antiames B und Florisses PB] gerade bei der Tafel. Andeutung des

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Schicksals dieser Knaben durch Lubias und ihrer Errettung durch Gott.

222: ee, V. 6675—6718 = A90ab = P81ab. Speisung des Aussätzigen vor dem Schlosse. Wein trinkt er aus dem goldenen Becher, von dem man annimmt, er sei Amille gestohlen. Doch als dieser herbeikommt und von Ami an den Kampf mit Hardré erinnert wird, erkennt er den Freund.

223: a, V. 6719—6745 = A90b—91a = P81b—82a. Amilles nimmt den Kranken auf und erklärt seiner Gattin, warum Amis aussätzig geworden ist.

O V. 2453—2767. Wie O bereits früher erwähnt, daß Amis durch Papst Isoré und Amille geheilt werden kann, so enthält diese Handschrift, bevor Amis zu dem Freunde kommt, eine Schilderung über des Kranken 3-jährigen Aufenthalt in Rom bei dem Papste. Als dieser stirbt, und eine Teuerung ausbricht, läßt sich der Kranke nach Clermont bringen zu seinen Verwandten, wo er bis zu der Zeit, als er sich an Karls Hof begab, weilte. Hier wird Amis schnöde abgewiesen. Er kann nicht mehr reiten, glaubt sein Ende nahe und will die treuen Diener entlassen. Diese aber lassen ihren Herrn nicht im Stich, sondern erwerben einen Karren für ihn, welchen das Maultier ziehen muß. In Berry muß letzteres verkauft werden, um Nahrung für den Erlös zu erhalten. Weiter geht der Weg durch die Bretagne bis an das Meer, wo sich Haymes an Schiffervolk verkauft, um in den Besitz von Lebensmitteln zu gelangen und Überfahrt über das Meer zu erhalten. Bei einem Streit darüber, wem der Diener gehört, ermorden sich die Schiffer unterwegs gegenseitig, und der Graf erreicht mit beiden Dienern das Land. Gleich einem Fremdling kommt Amis vor das Schloß des Freundes nach Riviers, wo er Speis' und Trank empfängt. Auch hier in O ist es der Becher, welcher Amille herbeiführt, doch erkennt dieser den Aussätzigen schon an der Stimme und wird nicht erst, wie in APB, an Ami's Kampf mit Hardré erinnert.

224: ent, V. 6746—6762 = A91a = P82a. Nach langem Aufenthalt bei dem Freunde verkündet dem Grafen Ami

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

eines Nachts eine Stimme, er werde gesund, wenn er in dem Blute der Kinder Amille's bade. Mitleid mit den Knaben.

225: a, V. 6763—6777 = A91ab = P82ab. Als der Graf der Auvergne morgens davon hört, ist er sofort zu dem Morde bereit, um den Freund zu retten.

O V. 2768—2946. Die Engelsbotschaft wie das Gespräch der beiden Grafen lautet in O etwas anders als in APB. Amis hat nur noch einen gesunden Arm und sehnt den Tod herbei, als der Engel erscheint — Da nach O Amis nicht, wie in APB, bei dem Freunde schläft, sucht dieser an dem folgenden Morgen den Kranken auf, um ihn zur Messe zu geleiten. Amis will den Tod der Kinder nicht, doch Amilles dringt solange in ihn, bis er erfahren, womit Ami zu helfen sei. Die Namen der Kinder Belissent's sind nach O: Morans und Gascelins.

226: ier, V. 6778—6803 = A91b = P82b. Belissent weilt in der Messe. Ihr Gatte geht zu den Kindern. Er erscheint sich selbst als Judas, weil er die Knaben küßt und doch ermorden will.

227: oit, V. 6804—6823 = A92a = P82b—83a. Amilles betet und denkt nur daran, Ami Heilung zu verschaffen.

228: a, V. 6824—6841 = A92ab = P83a. Eine Stimme verkündet Jesu Willen, die Kinder zu töten. Der Graf nähert sich seinen Söhnen, welche ihn anlächeln.

229: és, V. 6842—6867 = A92b = P83ab. Vier Mal scheut Amilles vor dem Morde zurück, bevor er ihn ausführt, das Blut in einem Becken auffängt und dem Freunde durch ein Bad die Gesundheit wiedergibt.

O V. 2947—3079. Das Zaudern Amille's ist hier weniger ausgeführt als in APB. Der älteste Sohn erwacht aus dem Schlafe und erklärt sich bereit zu sterben, nachdem er vernommen, um was es sich handelt. Davon, daß Amilles die abgeschlagenen Häupter wieder an die Körper anlegt, ist in APB nichts enthalten. Außerdem hat O eine genaue Beschreibung des Bades. Amis wird gesund, als das Blut seine Stirn berührt.

230: on, V. 6868—6911 = A92b—93a = P83b—84a. Trotz der Wehmut, die den Grafen der Auvergne erfüllt,

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

weist dieser doch den Dank des Freundes von sich, indem er an dessen früher geleistete Dienste erinnert.

231: a, V. 6912—6931 = A93b = P84a. Belissent soll glauben, ein wildes Tier habe die Kinder getötet. Amilles glaubt, seine Gattin sterbe vor Gram darüber. Rückkehr und Erstaunen der Dame über des Freundes plötzliche Gesundung.

232: er, V. 6932—7015 = A93b—94b. Als die Gräfin die Kinder zum Mahle holen lassen will, erfährt sie das Vorgefallene. Man findet aber die Knaben durch ein Wunder dem Leben wiedergegeben und mit einem Apfel in ihrem Bette spielend. In die allgemeine Freude klingen Glocken hinein, welche von selbst läuten. (Die Wahrheit dieser Geschichte verbürgen die „livres des sains." Dies Wunder führt zu dem Glauben an Gott und seine Gebote B).

233: ye, ie, V. 7016—7055 = A94b—95a = P85b—86a. Jedes der Kinder hat ein Zeichen künftiger Macht in Kreuzesform auf der Schulter. Hinweis auf das spätere Verbrechen der Lubias an den Knaben. Aus Dankbarkeit für Gottes Wunderwerk geloben Amis und Amilles eine Pilgerfahrt nach St. Jaque.

Wie schon früher, so kann auch hier nach *O V. 3080—3269* Belissent nicht erkennen, welcher der beiden Freunde ihr Gatte ist. Der Dichter von O läßt nicht den Gedanken aufkommen, ein wildes Tier habe die Kinder getötet, vielmehr bezichtigt sich Amilles gleich des Mordes. Unter Absingen von Klageliedern zieht das Volk in das Schloß, wo ein Mahl für Arme und Reiche stattfindet und die treuen Diener des Grafen von Blaivies den Ritterschlag erhalten. Ein Muttermal bei Belissent's Kindern ist in O nicht erwähnt. Die in APB angedeutete Pilgerfahrt der beiden Grafen wird kurz am Ende von O geschildert (S. nach Tir. 238 und 243).

234: é, V. 7056—7080 = A95ab = P86a. Die Gräfin der Auvergne ist betrübt über die beabsichtigte Pilgerfahrt. Amis reitet mit Amille nach Blaves und läßt seiner Gattin seine Heilung melden.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

235: ent, V. 7081—7106 = A95b—96a = P86ab. Lubias wird verstimmt durch diese Nachricht, doch ihr Sohn reitet frohen Herzens seinem Vater entgegen, dem er (vergeblich B) Hoffnung auf friedliches Zusammenleben mit seiner Mutter zu machen sucht.

236: is, V. 7107—7123 = A96a = P86b. Lubias zieht in einer Prozession unter Absingen der Litanei den Freunden vor die Stadt entgegen.

237: our, V. 7124—7140 = A96ab = P86b—87a. Amis verzeiht seiner Gattin alles ihm zugefügte Leid.

238: ee, V. 7141—7159 = A96b = P87a. Andrerseits verzeiht Lubias dem Grafen der Auvergne die Tötung ihres Bruders Hardré. Nach 14 Tagen wollen die Freunde zu ihrer Pilgerfahrt aufbrechen. Äußerlich träuert Lubias, als sie dies hört, doch in Wirklichkeit möchte sie ihren Gatten nie wiedersehen.

Nach *O V. 3270—3471* reitet Amilles mit Ami von Riviers nach Blaves, wo beide bei Gautier absteigen. Das Volk strömt herbei, um Ami zu begrüßen, während Gerars von der Jagd kommt und seinen Vater aufsucht. Im Vergleich mit APB stößt in O Amis seine Gattin von sich und läßt sie 8 Tage in die Hütte sperren, wo er während seiner Krankheit hat weilen müssen — Lubias tritt hier fast gänzlich gegen ihren Sohn zurück, welcher zum Ritter geschlagen wird und anstelle seines nach dem Heiligen Grabe ziehenden Vaters die Herrschaft übernimmt.

239: on, V. 7160—7210 = A96b—97a = P87a—88a. Die Freunde reiten nach Clermont. Für die Zeit der Reise nach St. Jaque soll Amille's Seneschall Richiers in dem Lande regieren — Erwähnung des Affen mit Menschenverstand, der später eine große Rolle spielt.

240: a, V. 7211—7231 = A97b = P88a. Das Tier nämlich rettet später Amille's Kinder und veranlaßt den Feuertod der falschen Lubias —

241: er, V. 7232—7245 = A97b—98a = P88a. Als Amilles das Schloß verläßt, springt der Affe zu ihm auf das Pferd und muß gewaltsam heruntergeholt werden.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

242: ant, V. 7246—7284 = A98ab = P88b—89a. Sodann zerreißt der Affe Belissent's Kindern ihre caperons zum Zeichen, daß ihr Vater nie zurückkehren wird. Amis und Amilles besuchen St. Jaque, empfangen in Rom alsdann den Segen des Papstes und wenden sich schließlich nach der Lombardei. Bei Mortier treffen sie Ogier den Dänen mit 14 Rittern, der sich wegen Tötung (Bauduin's PB) [seines Sohnes PB] auf einem Rachezug gegen Karl befindet.

243: is, V. 7285—7311 = A98b—99a = P89ab. Ogier erfährt, daß die Freunde zu Karl dem Großen gehören [und fordert sie zum Kampfe heraus. Mit einem Hieb bringt Amilles den Gegner samt seinem Streitroß Broiefort zu Fall PB], wird aber darauf von Ogier getötet. Amis verflucht den Mörder [und will sich rächen. Einen feindlichen Ritter erschlägt er PB], fällt aber durch Ogier, welcher alsdann Reue über seine Tat empfindet. Die Freunde werden in (Mortiers PB) [Mortier PB] beerdigt.

O V. 3472—(Schluß) 3504. Nach O sterben die Freunde auf der Rückkehr von dem Heiligen Grabe in Mortiers an Krankheit, nicht wie in APB durch Ogier. Mit der Angabe der Begräbnisstätte schließt die Zehnsilbner-Handschrift.

244: ier, V. 7312—7337 = A99a = P89b. Nach 3 Tagen werden Amis und Amilles heilig gesprochen. Ihnen zu Ehren erbauen die Lombarden die: „Abbeye St. Amille." Die Botschaft von dem Tode der Freunde dringt nach Blaves, wo Gerardins in Klagen ausbricht, doch seine Mutter neue teuflische Pläne zu schmieden beginnt.

245: er, V. 7338—7354 = A99ab = P89b—90a. Die Dame trachtet nach Belissent's und deren Kinder Tod und gedenkt, eine zweite Ehe einzugehen. „Grant part en achevra, mais j'ay oy compter, venin gist en le keue."

246: ie, V. 7355—7378 = A99b—100a = P90a. Zur Ausführung ihres Vorhabens begibt sich Lubias zu der Gräfin der Auvergne.

247: y, V. 7379—7422 = A100ab = P: i, 90ab. Lubias wird von Belissent gastlich aufgenommen und erzählt dieser das Geschick ihrer Gatten.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

248: ee, V. 7423—7462 = A100b—101a = P90b—91a. Klage der Gräfin der Auvergne. Angeblich um diese zu stärken, reicht ihr Lubias Wein, dem sofort wirkendes Gift beigefügt ist. Belissent stirbt.

249: ent, V. 7463—7504 = A101ab = P91ab. Beerdigung der Dame, deren Tod man durch Schrecken eingetreten glaubt, ohne die Wahrheit zu wissen. Bei erheuchelter Klage läßt Lubias ihre weiteren Ziele nie aus dem Auge. Durch Gaben gewinnt sie zunächst die Volksgunst und verspricht dann, arme Waisenkinder mit ihrem Sohne zusammen zu erziehen — Die Giftmischerin will dadurch Belissent's Knaben in ihre Gewalt bekommen —

250: age, V. 7505—7522 = A101b—102a = P91b—92a. Andeutung, welches erfolglose Spiel nun Lubias mit dem Seneschall der Auvergne treibt.

251: ier, V. 7523—7584 = A102ab = P92ab. Sie macht, angeblich um Amille's Kindern Anthiame und Florisset sowie deren Land besseren Schutz gewähren zu können, dem Seneschall Richier einen Heiratsantrag und sucht diesen durch eine List für sich zu gewinnen. Die Giftmischerin prahlt mit ihren vornehmen Verwandten Fromont de Bordiaux, Griffe de Hautefeulle, Guennes, Allori und Berengier und hebt hervor, daß Richiers als ihr Gatte Herr über Poitou, Blaves und die Auvergne werden kann.

252: our, V. 7585—7612 = A102b—103a = P92b—93a. Die Gräfin wird abgewiesen. Sie stellt sich hierüber betrübt, bittet dann aber, wenigstens Anthiame und dessen Bruder in Blaves erziehen zu dürfen.

253: ee, V. 7613—7661 = A103ab, V. 7662—7669 = P94a. Richiers willigt darin ein. Bei der Abfahrt der Knaben [weicht der Affe nicht von diesen. Er ist es, der später Lubias' Tod herbeiführt PB].

254: er, V. 7670—7705 = P94ab = B (fehlt A). [Da der Affe die Kinder nicht verlassen will, darf er bei ihnen bleiben — Andeutung der Taten, welche das Tier vollbringen wird PB].

255: ier, V. 7706—7720 = P94b, V. 7721—7733 = A105a. [Ankunft in Blaves bei Gerart, der später Pair von

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Frankreich und Gatte Ermengart's, der Schwester Basin's wird PB]. Dieser Ehe wiederum entstammt Jourdains, welcher seinen Verwandten Fromont verbannt wegen des an Ermengart und Gerart begangenen Mordes.

256: ent, V. 7734—7777 = A105ab = P94b—95a. Nachdem Lubias Amille's Kinder 3½ Monate bei sich und die öffentliche Meinung für sich gewonnen hat, läßt sie die Knaben durch ihre Verwandten (Fouqueres, Hatons, Gonbaus, Climens PB) [Fouquiers, Hastons (Gonbaus B) [Graimbaus B] und (Chimens B) [Climens B] PB] in das Meer werfen. Diese Schurken „trairoient dieu pour avoir de l'argent."

257: ye, ie, V. 7778—7837 = A105b—106b = P: ie, 95a—96a. Unter Vortäuschung einer Segelfahrt soll das Werk vollbracht werden. Lubias will die Öffentlichkeit wissen lassen, Anthiames und Florisses seien bei einem Schloßbrand umgekommen. Die Knaben, gefolgt von dem Affen, werden in das Boot gebracht.

258: ant, V. 7838—7860 = A106b = P96a. Unterdessen läßt Lubias der Kinder Amme an einen Pfeiler binden und bezichtigt sie des Mordes an ihren Schutzbefohlenen.

259: er, V. 7861—7898 = A106b—107a = P96ab. Um jede Spur ihres Verbrechens zu beseitigen, läßt die teuflische Gräfin des Nachts das Gemach der Amme in Brand stecken. Dabei verlieren die Amme und die Wächter das Leben. In ihrer Kunst zu heucheln erhebt Lubias Geschrei und erweckt dadurch allgemeine Teilnahme — Inzwischen werden die Knaben in das Meer geworfen; der Affe merkt die ihnen drohende Gefahr, springt ihnen nach, vermag aber die Kleinen nicht zu retten. (Nur Gott kann den Knaben helfen PB.

260: ye, ie, V. 7899—7921 = A107ab = P: ie, 96b—97a. 15 Jahre wird der Affe seine Lieblinge, denen Gott durch 2 Engel in Gestalt von Schwänen Hilfe zuteil werden läßt, nicht wiedersehen.

261: ant, V. 7922—7949 = A107b—108a = P97a. Ein Schwan faßt Anthiame und bringt ihn in die Nähe von (Marselle PB) [Marsielle PB].

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

262: on, V. 7950—7981 = A108ab = P97ab. In dieser Lage findet ein Förster das Kind.

263: age, V. 7982—7999 = A108b = P97b. Remy erhält auf seine Frage nach Herkunft von dem Kinde nur die Antwort, es wolle nach Hause.

264: ent, V. 8000—8034 = A108b—109a = P97b—98a. Der Förster nimmt Anthiame in sein Haus auf, um ihn zu dem Berufe eines Jägers zu erziehen.

265: ier, V. 8035—8066 = A109ab = P98ab. Zwölf Jahre verbringt der Grafensohn in dieser Waldeinsamkeit — Der oben erwähnte zweite Schwan rettet Anthiame's Bruder. An einem sich bis nach Venise erstreckenden Walde sitzt Florisses fern von allen Menschen. Doch: „Quy dieux voelt garandir sauver et adrechier, nuluy ne le puet nuire."

266: er, V. 8067—8104 = A109b—110a = P98b—99a. Hilflos irrt der Knabe umher. Ein auf Beute lauernder Löwe kommt herbei, tut Florisse aber wegen des Wunderkreuzes [auf der rechten Schulter PB] nicht nur nichts zuleide, sondern „il li lecque les dras." Dies geschieht, weil der Knabe ein Königssohn ist durch Amille's Heirat mit Sadoine.

267: a, V. 8105—8142 = A110ab = P99ab. Der Löwe trägt Florisset in seine Höhle, wo dieser von der Löwin mit den Jungen genährt wird.

268: is, V. 8143—8176 = A110b—111a = P99b—100a. 8 Jahre vergehen; der Knabe erlangt durch die Löwenmilch große Kraft — Als der Affe damals zur Rettung der Brüder in das Wasser sprang, haben ihn (Kaufleute B) [Seeleute B] an Bord genommen, doch nach der Landung ist er entflohen.

269: ye, ie, V. 8177—8201 = A111ab = P: ie, 100a. 2 Wochen sucht das Tier nun vergeblich nach den Kindern und läuft sodann in das Schloß nach Clermont.

270: ent, V. 8202—8228 = A111b—112a = P100ab. Hier gibt das Gebaren des Affen dem Seneschall zu denken. Richiers hält die Kinder seines Herrn für tot oder krank.

271: er, V. 8229—8251 = A112a = P100b—101a. Um sich Gewißheit darüber zu verschaffen, bricht er mit 30 Rittern die unter ihren Mänteln Waffen tragen, nach Blaves auf.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Der Affe springt unterwegs voraus, wie wenn er zur Eile drängen wollte.

272: ye, ie, V. 8252—8283 = A112ab = P: ie, 101a. Die [300 B] Ritter vermögen in Blaves von ihrem Wirt Bauduin zunächst nichts über Lubias und die Knaben zu erfahren.

273: on, V. 8284—8314 = A112b—113a = P101ab. Schließlich gesteht Bauduins aber ein, die Kinder seien nach Lubias' Erzählung mit ihrer Amme verbrannt. Dies verwundert Richier umso mehr, als Gott den Knaben früher das Leben wieder schenkte, nachdem sie ihr Vater ermordet hatte. Darum können dieselben jetzt nicht mit Jesu Willen sterben — Die Kinder sind in Wahrheit nicht tot. [Lubias sieht strenger Bestrafung entgegen P], [Lubias weiß um den Mord und „en ara se saudee" B].

274: ier, V. 8315—8333 = A113ab = P101b—102a. Richiers von Montagu erfährt, daß Lubias bei ihrem Bruder Fromont weilt, und begibt sich daher nach Bordeaux, um Rache an dem Weibe zu nehmen. (Aber: „Telz se cuide gaitier souvent de son anoy et se cuide eslongier quy la croist et (ensauche" P) [essauce P] B). [Mais son duel li aproce B].

275: ee, V. 8334—8379 = A113b—114a = P102ab. Ankunft der Ritter in Bordeaux. Lubias und ihr Bruder sitzen gerade bei dem Mahle, als der Affe auf den Tisch springt, Speisen und Getränke herabwirft und die Gräfin überfällt. Der Affe wird vertrieben und flüchtet sich zu Richier. Dieser droht jeden zu töten, der dem Tiere etwas zuleide tue.

276: a, V. 8380—8414 = A114ab = P102b—103a. Auf Richier's Bitte hin, die Kinder sehen zu dürfen, will Lubias dieselben holen und lädt den Ritter ein, an dem Mahle teilzunehmen.

277: ye, ie, V. 8415—8455 = A114b—115a = P: ie, 103ab. Von den Bewaffneten, welche Lubias statt der Kinder zu ihrem Schutze herbeiführt, tötet Richiers einen. Dann werden aber alle Auvergner ermordet bis auf den Seneschall und seinen Diener, welche gefangen genommen werden. Richiers hat während des Kampfes die rechte Hand verloren.

278: on, V. 8456—8476 = A 115ab = P103b—104a. Nachdem beide nach Blaves in die Gefangenschaft überführt

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sind, eilt Lubias freudig mit Fromont nach Paris, um von Kaiser Karl die herrscherlose Auvergne sowie einen Gatten zu erbitten.

279: age, V. 8477—8502 = A115b = P104a. Der Affe, der nach Blaves gefolgt war, wird aus der Stadt vertrieben. 2 Monate lebt er auf einem Felsen, von wo er durch ein Fenster stets die Gefangenen besucht.

280: a, V. 8503—8519 = A116a = P104ab. Der Wächter läßt es Richier und Ostrant zwar an nichts fehlen, doch ihre Befreiung wagt er nicht aus Furcht vor Fromont, Lubias und Gerart.

281: able, V. 8520—8539 = A116ab (fehlt PB). (Der Dichter beteuert die Wahrheit dieser Ereignisse, welche er kurz wiederholt PB).

282: ans, V. 8540—8551 = 116b (fehlt PB). — (Fortsetzung der Wiederholung PB). —

283: on, **V.** *8552—8618 = A116b—117a = P104b—105a.* Richiers erfährt von seinem Wächter Lubias' Mord an den Kindern seines Herrn. Diese Tatsache enthält der Brief des Seneschalls, mit dem der Affe nach Paris zu dem Kaiser läuft.

284: a, V. 8619—8650 = A117b—118a = P105b. Dieser hat nach Beschluß seiner Großen Ogier wegen des Mordes an Amille und Ami die Freiheit geschenkt und den Ritter in seinen Dienst genommen zur Belagerung von (Bruhier B) [Brehier B]. In diese Versammlung der Großen kommt Lubias, welche über Ogier Beschwerde führt und ihm die Schuld an Belissent's Tod und der Verwaisung von deren Kindern gibt. Hierdurch wird der Kaiser zornig, doch die Pairs und Naimes gestatten ihm keine Rache an Ogier, weil „mieulx vault bons ami — quant on l'a — que deniers a coroye."

285: ent, V. 8651—8679 = A118ab = P105b—106a. Lubias' Heuchlertränen gewinnen ihr des Kaisers Gunst; sie erhält die Auvergne als Lehen und (Oston PB) [Estont PB], den Sohn Oedon's von Lengres, zu ihrem künftigen Gatten. (Wer sich so verheiratet, frägt nichts nach dem Charakter, sondern nur nach dem Reichtum der Frau B).

286: oy, V. 8680—8696 = A118b = P106a. Prunkvolle Vorfeier der Hochzeit.

Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

287: ain, V. 8697—8709 = A118b = P106ab. Fortsetzung der vorigen Tirade.

288: ye, ie, V. 8710—8733 = A119a = P: ie, 106b—107a. Nächsten Tages geleiten Fromons und (Foucars PB) [Hardré P, Rohart B] die Gräfin zur Kirche, wo der Erzbischof von Reims die Trauung vornimmt.

289: ier, V. 8734—8766 = A119ab = P107ab. Während des Festmahles springt plötzlich der Affe auf die Tafel und fällt Lubias an. Als das Tier vertrieben wird, flieht unter es des Kaisers Mantel. Erstaunen Karls des Großen, als er den an dem Affen befestigten Brief bemerkt.

290: er, V. 8767—8797 = A119b—120a = P107b. Karl befiehlt, dem Affen kein Leid zuzufügen und beauftragt einen Geistlichen, den Brief vorzulesen. Lubias ahnt, was ihr bevorsteht.

291: ent, V. 8798—8857 = A120a—121a = P107b—108b. Nach einigem Zögern wird bekanntgegeben, daß Richiers den Kaiser um Bestrafung der Lubias bittet. Angabe der Begründung: wegen ihrer Verbrechen. Über solche Untaten gerät Karl der Große außer sich und verurteilt Lubias zum Feuertode; doch diese beteuert ihre Unschuld und will, daß ihr Gatte den Gotteskampf für sie ausfechte.

292: age, V. 8858—8874 = A121a = P108b. Hostons will seiner Gattin zwar nicht widersprechen, doch erkennt er sie als solche nicht mehr an.

293: on, V. 8875—8909 = A121ab = P108b—109a. Weil Fromons nicht in den Tod seiner Schwester willigt, springt ihm der Affe in das Gesicht.

294: er, V. 8910—8939 = A121b—122a = P109ab. Naimes de Baviere macht Karl den Vorschlag, Lubias gefangen zu nehmen bis nach dem Ausgang des Kampfes, zu dem ein Kämpfer gegen den Affen ernannt werden soll.

295: is, V. 8940—8958 = A122a = P109b. Der Kaiser erteilt hierzu seine Zustimmung, denn der Affe muß siegen, wenn er gekommen ist, die Wahrheit zu verteidigen.

296: our, V. 8959—8984 = A122b = P109b—110a. Lubias wird eingesperrt; sie sehnt sich nach Blaves [und möchte den Kaiser [samt den Pairs B] tot wissen PB].

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

297: ent, V. 8985—9009 A122b—123a = P110ab. Der Ärmste von Lubias' Verwandten ist bereit zu kämpfen.

298: on, V. 9010—9030 = A123ab = P110b. Lambers, Fromont's Vetter, soll nächsten Tages dem Affen in verschlossenem Raume gegenüber treten.

299: a, **V.** *9031—9057 = A123b = P110b—111a.* Als Verteidigungsmittel gesteht ihm der Rat der Pairs nur einen 3 Fuß langen Stock sowie Schild und Helm zu. Damit hat Lambert nicht gerechnet und bereut jetzt, für die Gräfin Partei ergriffen zu haben.

300: y, V. 9058—9070 = A123b—124a = P: i, 111a. Den verzagten Ritter weist Fromons darauf hin, daß er durch Verzicht auf den Kampf der Sippe keine Schmach antun soll.

301: ye, ie, V. 9071—9092 = A124a = P: ie, 111ab. An dem folgenden Morgen stellt sich Lambers krank, um dem Kampfe aus dem Wege zu gehen.

302: er, V. 9093—9126 = A124ab = P111b—112a. Von seinen Verwandten aber wird er gewaltsam ausgerüstet und auf den Kampfplatz geführt. Dem Affen gelingt es, seinen Gegner des Helmes und eines Auges zu berauben. [Als das Tier Blut fließen sieht, springt es mit Freudengeschrei umher B].

303: u, V. 9127—9135 = A124b—125a = P112a (fehlt B). (Mit Schild und Knüppel geht Lubias' Vetter dem Affen zu Leibe B).

304: a, V. 9136—9185 = A125ab = P112b—113a. Obgleich das kluge Tier einen Hieb empfängt, gelingt es ihm, seinen Gegner zu verletzen und diesem den Knüppel zu entreissen. Doch wird der Kampf unterbrochen, als jemand aus Fromont's Sippe Lambert das Stück Holz über die Einfassung des Platzes wieder zuwirft. Der Kaiser und die Pairs halten dies für unzulässig. (..Ly homs qui fait mal, puisque le pressure a, vault pis que beste mue" B).

305: ent, V. 9186—9219 = A125b—126a = P112b—113a. Karl der Große nimmt Lambert de (Berry PB) [Belin P, Poissi B] den Knüppel fort. Der Affe bringt seinen Gegner in solche Bedrängnis, daß dieser seine Niederlage und Lubias' Tod voraussieht.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

306: er, V. 9220—9264 = A126a—127a = P113ab. Vergebens versuchen Lambert's Verwandte, den Kaiser zum Einstellen des Kampfes zu bewegen. Aus List setzt sich der Affe mit geschlossenen Augen an die Erde.

307: is, V. 9265—9299 = A127ab = P113b—114a. Wirklich läßt sich Lambers hierdurch täuschen, denn als er sich bückt, reißt ihm der Affe die Nase und das zweite Auge heraus. Derart wird der Ritter zugerichtet, daß er sich für besiegt erklärt. Als ob der Affe diese Worte verstanden habe, springt er über die Schranken und umarmt den Kaiser.

308: on, B: 9300—9314 = A127b—128a = P114ab. Lambers wird gehängt, seine Verwandten ziehen ab. Der Kaiser befiehlt seinen Großen, Blaves in Besitz zu nehmen und den Erben des Landes herbeizuführen, damit er die Schandtaten seiner Mutter in dem Gefängnis büße.

309: on, V. 9315—9355 = A128ab = P114b—115a. (B bilden 308 u. 309 eine Tirade). Lubias nennt bei dem Geständnis ihrer Verbrechen die Mörder von Belissent's Kindern. Die 4 Schurken werden gefangen genommen. 3 von ihnen erleiden mit Lubias den Feuertod; der vierte, welcher Lust hatte, die Knaben zu retten, wird von Karl dem Großen begnadigt.

310: ant, V. 9356—9401 = A128b—129a = P115ab. Unterdessen sind Desiiers de Pavie, Naimons, König Psalemons [und Ogiers de Danemarche B] nach Blaves gezogen. Befreiung des Seneschalls der Auvergne und seines Dieners aus ihrer Gefangenschaft, Ergreifung von Gerart, Rückzug aller nach Paris. Richiers berichtet Karl dem Großen seine Erlebnisse. Als darauf Gerars den Kaiser vergebens um Gnade anfleht, tritt Ogiers für ihn ein, um seinen Mord an dem Vater des Junkers zu sühnen. Ogiers bewirkt die Befreiung Gerart's und behält fortan diesen bei sich.

311: ent, V. 9402—9418 = A129ab = P116a. Richiers von Montagu erhält als Belohnung für seine treuen Dienste die Auvergne als Lehen. Auch Ostrans wird reich beschenkt. Den Affen behält der Kaiser bei sich, doch stirbt das Tier, nachdem Karl seine beiden Enkelkinder wiedergefunden.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

312: é, V. 9419—9506 = A129b—130a = P116a—117b. Der Dichter geht über zu der Erzählung von den eben erwähnten Kindern. — Während Anthiames sich in der Nähe von Marselle befindet, weilt Florisses in dem Lande des Sarazenenkönigs Gloriant. Diesen führt eine Jagd gelegentlich in die Nähe der Löwen, die Florisset erzogen haben in der Wildernis. Nachdem es zu einem Ringen zwischen dem 14 Jahre alten Knaben und Gloriant gekommen ist, wird ersterer gefangen genommen und an des Königs Hof nach Venise gebracht, wo er in französischer Sprache erzählt, Löwen hätten ihm erzogen nach Errettung von dem Tode durch die Schwäne.

313: ier, V. 9507—9571 = A130b—131b = P117b—118a. In dem mohamedanischen Glauben und im Reiten wird der Knabe unterrichtet. Auch auf Fechten wird Wert gelegt. Florisses wird der Junker genannt, weil man ihn in einem „buisson florit" fand. Ihm[1]) folgen nach Venise die Löwen, welche unter Gebrüll nach ihm suchen. — Andeutung der Gelehrsamkeit der Königstochter Galatie, welche Franzisch, Deutsch, Bayrisch versteht und Florisset „le cours de l'esquiequier" beizubringen sucht. —

[*P: engne, agne, aigne, 118ab (diese 17 Verse fehlen AB*). Lange Zeit machen die Löwen die Gegend so unsicher, daß sich niemand in die Stadt oder heraus wagt. Sodann kehren sie in den Wald zurück und töten alle Heiden, die ihnen in den Weg kommen P].

314: és, V. 9572—9625 = A131b—132a = P118b—119b. Über 4 Jahre verbringt Florisses bei den Heiden. Er erwidert der Prinzessin Liebe nicht. [Kein Ritter kann vor dem Junker in dem Turniere bestehen. Man glaubt, in ihm wohne „le dieu denaturé." PB]. Daher sucht Barbaquans, der Vater des Königs, die Sterne nach Florisset zu befragen. Er prophezeit nach seinen Beobachtungen, der Junker werde den Christen viel zu schaffen machen und einst als Herrscher die rechtmäßigen Erben aus ihrem Besitze verdrängen.

315: on, V. 9626—9644 = A132ab = P119b. Weiter verkündet der Alte des Junkers vornehme Herkunft; ihm sei gleich

---

[1]) Tir. 313: Statt Florisset hat A fälschlich Lambert.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

einem Großen Ehre zu erweisen, denn er werde einmal Gloriant vor dem Tode retten. Dazu bemerkt der Dichter: „Mais on puet a le fois nourir ung tel kienchon qui puis keurt sus son maistre."

316: ant, V. 9645—9700 = A132b—133a = P119b—120b Inzwischen erreicht Florisset's Bruder bei dem Förster Remy das 16. Lebensjahr. Doch als dieser eines Tages Anthiame bei seiner Tochter findet, verprügelt er beide und verwünscht die Zeit, da er den Bettlerjungen zu sich nahm [und 2 Jahre ernährte P]. Anthiames aber hält sich wegen des Kreuzes auf seiner Schulter für eines Königs Sohn und weigert sich, Atye zu heiraten.

317: ier, V. 9701—9720 = A133ab = P120b. Anthiames stellt sich so, als ob er Atye zu heiraten gedenke und verläßt das Haus mit Pfeil und Bogen.

318: ye, ie, V. 9721—9754 = A133b—134a = P: ie, 120b—121a. [Bei dem Abschiede drückt Remy dem Pflegesohn so die Hand, daß dieser aufschreit, und froh ist, mit dem Leben davonzukommen. Ohne „cauces et sorlers" macht sich Anthiames auf den Weg durch die Lombardei nach Francien. In Clermont zwingt ihn Krankheit zu langem Aufenthalte in einem Kloster, ohne daß Amille's Sohn weiß, daß er in seiner Geburtsstadt ist.

319: is, V. 9755—9780 = A134ab = P121ab. In dem Kloster erfreut sich Anthiames allgemeiner Beliebtheit als sicherer Schütze und erregt die Aufmerksamkeit des Herrn der Auvergne.

320: er, V. 9781—9806 = A134b = P121b—122a. Weil der Junker kein Latein versteht und darum keinen Gefallen an dem Klosterleben findet, ist er bereit, in Richier's Dienst zu treten.

321: a, V. 9807—9827 = A135a = P122a. Er kommt an den Hof und erzählt, ein Mann habe ihn gefunden und schießen gelehrt. Richiers — der unter Amille Seneschall des Landes war und nach dem mutmaßlichen Tode von dessen Erben die Auvergne von Karl dem Großen als Lehen erhalten — erinnert sich zwar der Kinder seines früheren Herrn, weiß aber nicht, daß er eins von ihnen vor sich hat.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

322: er, V. 9828—9865 = A135ab = P122ab. Kehren wir nun zu Karl dem Großen zurück, dem ein Engel verkündet, er müsse Venise erobern, obschon er Alemaigne dem Christentum zugeführt, den schwarzen König Dorigant vor Rom getötet [und (Guidelin P) [Guiteclin B] von Tremogne bereits unterworfen habe PB]. Der Kaiser soll an der Stelle, wo er die Gebeine des St. Marcus in einem heidnischen Tempel findet, ein Kloster errichten.

323: on, V. 9866—9897 = A135b—136a = P122b—123a. Demgemäß versammelt Karl seine Großen, Rolans, Olivers, Ogiers, Naimons, Guillemers, Ostons (Desiiers P) [Desiers de Pavie und Guenelon P], (Isacars de Monfort P) [Sacars de Monmor P], Gualerans de Buillon B), Richars de Normendie, Psallemon, (Karoes d'Engletere, Jehan de Lanson P) [Doon de Nantuel, Gerars de Roussilon P], Gerardins de Blaves, Regnauls, Aymon's Sohn, Erzbischof Turpin und viele andere. Alle will der Kaiser in den Kampf führen.

324: er, V. 9898—9930 = A136ab = P123ab. In Begleitung des Affen durchzieht das Heer (Dauphinat PB) [Aragonne PB] bis vor Venise, wo 2 Lager aufgeschlagen werden.

325: ant, V. 9931—9975 = A136b—137a = P123b—124b. [Vor den Christen ziehen sich die Löwen (S. Tir. 313a) in den Wald zurück. Im Vertrauen auf Florisset's Kraft fallen 50 000 Heiden unter Gloriant's Führung aus der Stadt aus PB]. Gegen diese Macht holt Richiers Hilfe aus dem zweiten Lager herbei.

326: ier, V. 9976—10004 = A137b = P124b. Anthiames nimmt mit einer Haube und einem zugespitzten Pfahle an der Schlacht teil. Ogiers bringt Gloriant zu Fall, doch eilt diesem Florisses zu Hilfe.

327: y, V. 10005—10021 = A137b = P: i, 124b—125a. Florisses schlägt Richier nieder und trägt seinen Herrn zu den Seinen zurück. Diese Tat erregt Ogier's Bewunderung.

328: ent, V. 10022—10063 = A138a—139a = P125ab. Anthiames unterstützt Richier und nimmt den heidnischen König gefangen, während Gerars, Ogiers und Richiers die

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Feinde an einer Verfolgung hindern. Als Belohnung verspricht letzterer dafür dem Junker den Ritterschlag.

329: a, V. 10064—10092 = A139a = P125b—126a. [Florisses hört von der Gefangennahme seines Herrn, dem er aber nicht helfen kann, weil ihn Anthiames Ogier übergeben hat. Wütend wirft er sich auf die Franken und nimmt Gerart und B] Estont von Lengres gefangen. Unterdessen erteilt Ogiers außerhalb des Kampfgetümmels Anthiame wegen seiner Tapferkeit den Ritterschlag und beschenkt ihn mit Waffen und Streitroß.

330: is, V. 10093—10120 = A139b = P126ab. Florisses bringt 12 Ritter in seine Gewalt. Der Kaiser sendet seiner Vorhut Rolant, Olivier, Boevon, (Ayme und seine 4 Söhne PB) [Naime und seine Freunde [Guillemer, Salemon de Bretagne und die andern Grafen B] PB] zu Hilfe.

331: on, V. 10121—10157 = A139b—140a = P126b—127a. Ende der Schlacht. Mit seinem Heere und den Gefangenen zieht Florisses nach Venise, dessen Königin sich über den Verlust ihres Gatten bald beruhigt. Die Dame möchte sich sogar (nach einer gehabten Eingebung B), [wenn Gerars ihr Gatte würde B], in Francien taufen lassen.

332: ier, V. 10158—10194 = A140ab = P127ab. Die Königin sperrt die Grafen ein in der Hoffnung, durch sie ihren Gatten zurückzuerhalten. Des Nachts geht Ludiane zu ihnen [mit Speisen und Getränken PB] und verspricht Gerart, alle Franken zu befreien und sich taufen zu lassen, wenn er ihr Gatte werde. Zusage des Ritters, der alsdann von der Dame in ihr Gemach geführt wird. — Indessen wird Glorians in das befestigte Lager Karls des Großen gebracht.

333: ant, V. 10195—10213 = A140b—141a = P127b—128a. Der Frankenherrscher hat seine Pairs und Großen um sich versammelt, als auf seinen Befehl Anthiames erscheint. Ihn bittet Ogiers trotz seiner unbekannten Herkunft reich zu belohnen und weist auf des Ritters Ähnlichkeit mit Karl hin. In diesem Augenblick springt der Affe zu Anthiame, umarmt ihn und macht dem König Zeichen, daß derselbe aus seinem Geschlecht sei.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

334: ye, ie, V. 10214—10228 = A141a = P: ie, 128a. Demzufolge hält Naymes den „Berseur“ für einen Sohn des Kaisers, findet aber damit keinen Glauben.

335: ier, V. 10229—10254 = A141ab = P128ab. Naymes wiederholte Vermutung veranlaßt Karl, sich an Anthiame um Aufklärung über seine Herkunft zu wenden. Dieser vermag nur zu sagen, daß ihn ein Förster erzog und er seine Eltern nicht kennt. Karl der Große weint um seine Enkelkinder.

336: a, V. 10255—10290 = A141b—142a = P128b—129a. Der Kaiser behält Anthiame bei sich. Des Nachts legt sich der Affe zu diesem, [wie wenn es so sein müßte PB] — Florisses reitet eines Tages aus Venise. Beschreibung der Rüstung etc. Andeutung der Taufe der Königin Ludiane, die Gerart nicht als Gatten erhält und stirbt.

337: és, V. 10291—10336 = A142a—143a = P129ab. Florisses gelangt in die Nähe des Lagers der Franken und läßt Karl dem Großen durch Sallemon de Bretaigne folgendes mitteilen: Er will sich in einem Zweikampfe mit einem Feinde messen und in dem Falle, daß er von 3 Lanzen aus dem Sattel gehoben wird, seine Gefangenen freilassen und sich dem Kaiser ergeben. Andernfalls sollen die von ihm besiegten Franken von ihm nach Venise gebracht werden.

338: a, V. 10337—10366 = A143a = P129b—130a. (Psallemons PB) [Salemons PB] berichtet seinem Herrn und erbietet sich zu dem Kampfe, den er dem Heiden versprochen.

339: ier, V. 10367—10404 = A143b—144a = P130ab. Vergebens bitten Rollans, Oliviers und Ogiers, sich mit dem Sarazenen messen zu dürfen, Karl hat Sallemon bereits dazu bestimmt.

340: on, V. 10405—10444 = A144ab = P130b—131a. Unterdessen kommt Florisses nach Venise zurück, um seine Gefangenen mit auf den Kampfplatz zu nehmen. Gern willigt die Königin nicht darin ein, weil Gerars so aus ihrer Nähe kommt, doch dieser will die Stadt nicht eher verlassen, bis sie in die Hände der Franken gefallen ist. [Ludiane schämt sich wegen ihres bisherigen Benehmens gegen den Sohn der Lubias P].

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

341: ant, V. 10445—10482 = A144b—145a = P131ab. Florisses erhält die Zustimmung der Heiden zu seinem Plane. Die 12 gefangenen Franken müssen schwören, im Falle eines Sieges Florisset's wieder mit diesem zurückzukehren.

342: ier, V. 10483—10521 = A145ab = P131b —132a. Bei dem Abschiede schenkt die Königin ihrem Geliebten einen Ring. (Seit 2 Jahren wollte Ludiane Christin werden, doch Glorians ließ dies nicht zu. Jetzt aber will sie sich taufen und ihren Gatten, wenn er nicht einwilligt, im Stich lassen, zumal sie einen Christen als zweiten Gatten nach ihrem Geschmacke gefunden hat P).

343: ir, V. 10522—10550 = A145b—146a = P132a. Galatye beteuert Florisset ihre Liebe. Sie will während des Kampfes in seiner Nähe weilen.

344: ent, V. 10551—10578 = A146ab = P132ab. Florisses läßt darum seine Geliebte mitreiten.

345: és, V. 10579—10621 = A146b—147a = P132b—133a. Ankunft auf dem Kampfplatz. Karl der Große sieht mit seinen Großen, [unter denen sich Hardré (!) befindet P], dem Kampfe zu und bestimmt, daß sich, im Falle der Besiegung Sallemon's, Rollans mit dem vermeintlichen Heiden messen soll.

346: a, V. 10622—10656 = A147ab = P133ab. Der so siegesgewisse Salemons fällt schon in dem 1. Gange des Kampfes.

347: ant, V. 10657—10693 = A147b—148a = P133b—134a. Der Besiegte wird Galatye's Schutz unterstellt. Oliviers tröstet den Kaiser über den Verlust des Ritters und will jetzt gegen den Feind vorgehen.

348: er, V. 10694—10723 = A148ab = P134a—134b. Oliviers läßt sich durch Rolant und Ogier nicht zu einem Verzichtdarauf bewegen und reitet davon. Für den Fall, daß seine Edlen unterliegen, gedenkt Karl der Große nächsten Tages selbst dem Heiden gegenüberzutreten.

349: ier, V. 10724—10748 = A148b—149a = P134b. Florisses bittet Olivier für den Fall, daß er unterliege, Galatye nichts zuleide zu tun. Ostons vertraut auf Olivier's Kraft und Sieg.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

350: on, V. 10749—10780 = A149ab = P134b—135a. Olivier hält dem Heiden besser Stand als Sallemons, doch wird auch er aus dem Sattel gehoben, nachdem die Lanze gebrochen.

351: ois, V. 10781—10804 = A149b—150a = P135ab. Wie tot wird der Ritter aufgehoben. [Aber allein bei einer Gefahr ist noch nicht alles verloren P].

352: ez, V. 10805—10838 = A150ab = P: és, 135b. Karl der Große bittet Gott wegen des versprochenen Sieges um Hilfe. Neidisch sieht Rolans nun Ogier gegen den Feind reiten und gönnt ihm eine Niederlage, damit er selbst an die Reihe komme.

353: ier, V. 10839—10876 = A150b—151a = P135b—136a. Obwohl Ogiers seines Herrn Sache besser verficht als seine Vorgänger, so unterliegt er doch im 3. Gange.

354: er, V. 10877—10898 = A151a = P136ab. Als Nächster kämpft (Rollans PB) [Dolans (!) P, Rolans B], doch er täte es nicht, wenn er seinen Vetter in dem Feinde vermutete. Als Karls Neffe von diesem hört, er habe seine Geliebte bei sich, um seinen Mut anzufeuern, da möchte er auch gern seine (Belande PB) [Biellande P, Bielleande B] holen.

355: ye, ie, V. 10899—10922 = A151b = P: ie, 136b. Doch das Mädchen wohnt leider in der Ferne. Auch Rollans wird von dem vermeintlichen Heiden zu Fall gebracht.

356: ez, V. 10923—10961 = A151b—152a = P: és, 137ab. Florisses bringt alle Gefangenen nach Venise, um sie gegen Gloriant auszutauschen. Gerars hegt die berechtigte Hoffnung, nächsten Tages die Freiheit zu erlangen. — Andeutung, daß derselbe später sein Erbe zurückerhält und seiner Ehe Jourdains entstammt.

357: ent, V. 10962—10996 = A152b—153a = P137b. In Venise werden die 16 Gefangenen gespeist. Zu ihrem Gefängnis erhält die Königin den Schlüssel. Sie besucht nachts Gerart, läßt sich von ihm die Ehe versprechen und will dafür seinen Gefährten die Freiheit schenken.

358: ier, V. 10997—11056 = A153ab = P137b—138b. Ludiane versieht die Ritter mit Waffen und Pferden und verläßt mit ihnen die Stadt. Als (Ostons P)]Estons P] den Tor-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

wächter töten will, schreit dieser um Hilfe. Sofort nehmen Sarazenen die Verfolgung der Geflohenen auf. Florisses gibt alles verloren, als er sich so getäuscht sieht durch Ludiane, die sich auf dem Wege zu Karl dem Großen befindet, um sich taufen zu lassen. Von ihr sagt unser Dichter: „On doit mauvais chemin laissier, bon fait le milleur prendre."

359: ine, V. 11057—11082 = A154a = P138b—139a. Karl der Große empfängt die heidnische Königin mit den sie begleitenden Franken. (Rollans PB) [Rolans PB] bittet den Kaiser, Gerart sein Lehen zurückzugeben, weil durch seine Liebe zu der Dame alle Ritter die Freiheit erhalten hätten.

360: in, V. 11083—11115 = A154ab = P139a. Der Kaiser erfüllt die Bitte. — Hinweis auf Gerart's spätere Macht und seinen wie seiner Gattin Tod durch Fromont. — Ludiane wird Christin; bei der Taufe sind Gerars, Oliviers und (Rollans PB) [Rolans PB] Zeugen.

361: ure, V. 11116—11136 = A154b—155a = P139b. Florisses naht dem kaiserlichen Lager, um Gloriant mit Gewalt zu befreien. Die Franken eilen zu den Waffen. Der Affe springt hinterdrein. — Andeutung der friedlichen Lösung des Konfliktes. —

362: u, V. 11137—11158 = A155ab = P139b—140a. Siegesbewußt eröffnen die Sarazenen den Kampf. Gegen ihren Führer Florisset wendet sich Richiers, gefolgt von Anthiame.

363: ent, V. 11159—11209 = A155b—156a = P140ab. Richiers wird niedergeschlagen und bricht ein Bein. Der ihm zu Hilfe eilende Ostrans wird ebenfalls kampfunfähig. Bei dem Versuche, ersteren gefangen zu nehmen, gerät Florisses mit seinem Bruder Anthiame in solchen Kampf, daß beide von den Pferden fallen.

464: y, V. 11210—11248 = A156ab = P: i, 140b—141a. Bedauern Karls des Großen, den tapfern Heiden nicht zu kennen; nach dem Gebaren des Affen muß dieser sein Enkel sein. — Florisses, der bisher nie unterlag, fordert Anthiame erneut zum Kampfe heraus.

365: er, V. 11249—11287 = A157a = P141ab. Folgende Kampfbedingungen werden aufgestellt: Unterliegt der

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

vermeintliche Heide, so wird Venise an Karl ausgeliefert und Florisses mit seiner Geliebten lassen sich taufen; wird aber Anthiames besiegt, so erhält Glorians die Freiheit. Um dem Kaiser hiervon Mitteilung zu machen, reitet der Franke nach (Florianble PB) [Loliflanbe P, LoriflanbeB].

366: y, V. 11288—11322 = A157b = P: i, 141b. Zustimmung Karls des Großen.

367: on, V. 11323—11375 = A158ab = P142ab. Die allgemeine Schlacht zwischen Heiden und Christen wird abgebrochen. Abzug der Heere. Der verletzte Richiers der Auvergne muß lange zu Bett liegen und wird von Anthiame getröstet. Florisses erzählt seiner Geliebten die Tat ihrer Mutter und seine mit dem fränkischen Ritter getroffene Vereinbarung.

368: er, V. 11376—11407 = A158b—159a = P142b—143a. Nach Auswahl seiner Bürgen begibt sich Florisses nächsten Tages vor Venise.

369: ant, V. 11408—11457 = A159a—160a = P143ab. Auf seinen Ruf hin frägt Naymes nach seinem Begehr und verlangt die Bürgen. 200 unbewaffnete Sarazenen werden zu Gloriant in das Gefängnis geworfen. Wer von ihnen die Annahme des Christenglaubens verweigert bei eventueller Besiegung Florisset's, der soll freien Abzug erhalten.

370: és, V. 11458—11519 = A160a—161a = P143b—144a. Anthiames reitet auf des Kaisers Pferd zu dem Gegner. Bei dem Abschiede springt der Affe zu ihm und muß gewaltsam vertrieben werden. Infolgedessen setzt sich bei Karl mehr denn je der Gedanke durch, der Berseur müsse nach allem, was er von ihm gehört und gesehen, sein Enkel sein. Um Klarheit zu erlangen, plant der Kaiser, nach dem Kampfe den Erzieher des Ritters, den Förster Remy, aufzusuchen (S. Tir. 264).

371: oit, V. 11520—11539 = A161a = P144ab. Allein reitet Anthiames dahin.

372: ier, V. 11540—11573 = A161a—162a = P144b—145a. Sein Pferd versetzt auf dem Kampfplatze dem seines Gegners solchen Schlag, daß Roß und Reiter fallen. —

Kaiser Karl und seine Großen sehen dem Streite zu. —

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

373: a, V. 11574—11590 = A162a = P145a. Aus Wut über seinen Sturz haut Florisses seinem Pferde 2 Beine ab. Er will den Zweikampf jetzt zu Fuß austragen. Demzufolge steigt Anthiames ab.

374: is, V. 11591—11611 = A162ab = P145ab. Bei dem Schwertkampfe erhält der vermeintliche Heide einen blutigen Hieb in die Seite.

375: ains, V. 11612—11637 = A162b—163a (= B 6 Versen, fehlt P). (Anthiames gerät durch einen Hieb seines Bruders ins Wanken, stößt an einen Stein und fällt hin. Sein Gegner wirft sich auf ihn. Der Anblick betrübt Karl den Großen.

376: aine, V. 11638—11661 = A163ab = B (fehlt P). (Trauer des Frankenherrschers. Zunächst versucht Florisses seinem Feinde vergebens den Helm zu entreißen, und einem tötlichen Hiebe entgeht dieser durch eine geschickte Wendung. Ja, Anthiames gelingt es, sich von dem Boden zu erheben zu frischem Streite P).

377: el, V. 11662—11681 = A163b = P145b. Trotz einer empfangenen Wunde hofft Florisses, seinen Feind zu besiegen und Gloriant zurückzugewinnen, (dem sein Weib einen üblen Streich spielte PB).

378: on, V. 11682—11710 = A164a = P145b—146a. Aus einem Gespräch beider Ritter ergibt sich, daß Florisses Karls Neffen oder einen Großen vor sich zu haben glaubte. Sich selbst nennt er Floris und bezeichnet sich als verwaistes Kind, das ein Löwe erzog.

379: ant, V. 11711—11796 = A164b—165b = P146ab. Der Streiter für die Sache der Heiden bringt, nachdem er ein Stück seines Schildes hat einbüßen müssen, den Christen durch einen Schlag auf den Helm zu Fall. wobei sein Schwert aber zerspringt. Ergebnisloses Ringen beider Feinde an dem Boden. Bald kommt der eine, bald der andre nach oben zu liegen. — In seiner Betrübnis hierüber bittet Karl Gott um Schutz Anthiame's.

Tir. 379 umfaßt das Gebet in A 51 = B 54 Verse, während dasselbe in P nur durch 4 Verse angedeutet ist.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

380: a, V. 11797—11851 = A165b—166b = P146b—147b. [Der Kampf währt 1½ Stunden P]. Die Brüder bluten. Zwar ist Florisses stärker als sein Gegner, doch dafür steht diesem Gott als Helfer zur Seite. [Beide Kämpfer lassen ab von dem Ringen und setzen sich etwas entfernt von einander an die Erde, um sich auszuruhen PB]. Als nachher der eine über den andern vergebens mit den Waffen Herr zu werden sucht, (loben Karl und die Großen ihren tapfern Ritter, der Belohnung verdient B).

381: is, V. 11852—11902 = A166b—167b = P147b—148a. Florisses und der Berseur werden handgemein und fallen beide. Letzterer schlägt jenem mit den Sporenspitzen in das Gesicht, sodaß er ohne seinen Helmschutz sicher getötet würde. Anthiames fordert den Gegner auf, sich zu ergeben und Christ zu werden, wird aber verhöhnt. Anbruch der Nacht. Bei Lampenlicht will Anthiames den Kampf zu Ende führen. Schon längst müßte — nach seinen Erklärungen — sein Gegner Sieger sein, wenn diesem Mohamed überhaupt helfen könnte. Erneute Aufforderung zur Taufe.

382: ier, V. 11903—11957 = A167b—168a = P148ab. Florisses fühlt sich müde und will den Kampf nächsten Tages fortsetzen. Daher soll Anthiames ohne Gefahr für sein Leben die Nacht bei ihm in Venise verbringen. Dieser hingegen lädt jenen ein in das Lager der Franken, da er auf diese Weise Gloriant und dessen Gattin zu sehen bekomme. Eine Einigung wird schließlich dahin erzielt, daß derjenige von ihnen Gastgeber sei, der seinen Gegner im Ringkampfe niederwerfe. Mit Schrecken sieht Karl der Große, wie die Ritter sich umschlungen halten.

383: ant, V. 11958—11992 = A168ab = P148b—149a. Mit einem Jägergriff wirft Anthiames seinen Feind nieder und ersucht ihn, ihm zu folgen, (widrigenfalls schenke er keinem Heiden oder Perser mehr Glauben P). Der Einwand Florisset's, noch seine Geliebte aus Venise holen zu wollen, wird damit zurückgewiesen, daß dies ein Knappe auch tun könne.

384: ye, ie, V. 11993—12025 = A168b—169a = P149a. Friedlich ziehen die Brüder dem Lager Karls entgegen, der

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

den Heiden willkommen heißt, nachdem ihm Anthiames die Sachlage erklärt hat.

385: ant, V. 12026—12066 = A169a—170a = P149ab. Florisset werden Ehren erwiesen wie einem Fürsten. An dem Festmahle gestattet der Kaiser auf jenes Bitte hin, daß der gefangene heidnische König Glorians daran teilnehmen darf. Das Gesprächsthema bilden Waffentaten. Florisses erzählt Gloriant, warum er hergekommen sei. Letzterer sehnt sich nach Freiheit und seiner Gattin. — Hierzu äußert unser Dichter: „Fol est qui se marye.“ —

386: on, V. 12067—12097 = A170ab = P149b—150a (*fehlt P Bl. 68*). (Der verwundete Richiers liegt in seinem Zelt. Bei ihm weilt der Affe. Ostrans berichtet über Anthiame. Richiers will den Sieger über Rollant sehen und läßt sich auf einer Bahre in die Halle tragen. B).

387: er, V. 12098—12132 = A170b—171a = P150ab (*fehlt B Bl. 68*). (Der Affe umarmt Anthiame. Als er Florisset erblickt, hängt sich das Tier an diesen und schaut schreiend nach Anthiame hin. Vor Erstaunen darüber hören die Herren auf zu essen. Der Kaiser weiß nicht, woran er ist. „Car se Jesus volloit, c'est legier a prouver, il feroit moult bientos une pierre parler, telle est sa signourye“ — B).

388: ent, V. 12133—12219 = 171a—172a = P150b—151b. (*fehlt B Bl. 68*). (Karl der Große befragt den vermeintlichen Heiden nach seiner Herkunft, worauf dieser erklärt, ein Schwan habe ihn aus dem Meere gerettet, ein Löwe ihn sodann genährt, bis ihn Glorians bei sich aufgenommen habe. Lange schaut der Kaiser den Fremdling an. Da er nicht weiß, ob er ein Kind seines Blutes vor sich hat, wendet er sich an Gott um Aufklärung. Eine Stimme verkündet, Anthiames und Florisses seien die Kinder Belissent's — der Tochter des Kaisers. — Herzlich umarmt Karl seine Enkel, deren Lebenslauf er beschreibt und die Gründe für ihre Verwandtschaft anführt, um Zweifel auszuschließen B).

389: er, V. 12220—12248 = A172b = P151b—152a. (*fehlt B Bl. 68*). (Die Großen weinen vor Freude. (Rollans, Karls Neffe (!) P) [Richiers P] versichert knieend die Enkel des Kaisers seiner Treue, um deretwillen er eine Hand verlor.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Um den völligen Beweis zu liefern, daß Anthiames Karls Enkel ist, bringt dieser das Kleidchen, welches er trug, als er ertränkt werden sollte. Richiers erkennt dasselbe wieder und küßt den Ritter. Florisses freut sich seiner Herkunft und bittet seinen Bruder um Verzeihung dafür, daß er ihn im Kampfe hab töten wollen. Man weiß allgemein, daß ein Wunder geschah B).

390: is, V. 12249—12289 = A173ab = P152ab. (*B Bl. 69 beginnt A V. 12251*). (Der Kaiser hält seine Enkel, deren einer an Mohamed und der andre an Jesu glaubt, in den Armen B). Ersterer willigt mit Gloriant in ihre Taufe ein. Glorians tritt Florisset die Herrschaft über Venise ab und fordert auf zu einem Zuge nach Tis in Ungarn. (Hier herrscht Gloriant's Bruder (Pollisses P) [Agrapars P], dessen Tochter Oriable die Gattin Anthiame's werden soll. Glorians will seinen Bruder töten, wenn er sich weigert, Christ zu werden, und dann Anthiame die Herrschaft übertragen. — So lange unterhalten sich die Herren, bis sie an den Tischen einschlafen. Doch die Brüder liegen in einem Bett. Zu ihnen gesellt sich der Affe, der in gleicher Nacht vor Freude stirbt.

391: ant, V. 12290—12322 = A173b—174a = P152b. Als die Brüder den edlen Affen tot finden, trauern sie mit Karl um ihn. Unter solcher Klage wird das Tier begraben, wie wenn dieselbe Belissent gelte. Taufe Florisset's, Gloriant's und der Bürgen. Karl gibt dem getauften König seine Gattin zurück, der dieser gern die Freilassung der gefangenen Franken verzeiht.

392: ier, V. 12323—12371 = A174ab = P152b—153b. Zug nach Venise. Die Bewohner der Stadt werden Christen [und erhalten durch den Erzbischof Turpin Unterricht in Gottes Gebot P]. (Galatye läßt sich auch taufen P). Sie wird mit Florisset vermählt, der, zum König gekrönt, von (Rollant) [Rolant PB] den Ritterschlag empfängt. Nach Gottes Wille (S. Tir. 322) läßt Karl der Große ohne Rast sofort ein Loch in die Erde graben, bis man um die Vesperstunde einen weißen Leib findet mit einem Brief in der Hand, der für den Kaiser allein bestimmt ist. Der Inhalt des von St. Markus stammenden Schreibens enthält die Bitte des Heiligen, ihm an

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

dieser Stelle ein Kloster zu errichten. Andächtige Stimmung beherrscht alle Anwesenden.

393: er, V. 12372—12392 = A174b—175a = P153b. Der Leib wird eingesargt und ein Kloster für 30 Mönche errichtet. — Venise fällt später in die Hände von Heiden und wird eingeäschert. Dabei erleidet (König Floris PB) [Florisses le poissant P, le noble roy Floris B] den Tod in den Flammen, weil er nicht von seinem Glauben an Jesum ablassen will. — Wegen seines Martyriums heißt er St. Florisses und ist noch in Venise zu finden. Seinen Leichnam ließ (Aymes PB) [Aiemers P, Ainemer B], (der Bruder des Guillaume d'Orenge PB) in einen Sarg legen (und brachte außerdem den eroberten Sarg des St. Marq in das rechte Kloster B). —

394: on, V. 12393—12422 = A175ab = P153b—154a. Glorians weist Anthiame auf Oriable hin, die seine Gattin werden soll. Ihr Vater (Pollisses PB) [Agrapars PB] muß sich zu Jesu bekennen oder sterben, weil sonst Anthiames erst nach dessen Tode die Herrschaft über Ungarn erhält.

395: a, V. 12423—12475 = A175b—176b = P154ab. Karl der Große unternimmt unter Gloriant's Führung den Zug nach Ungarn, während Florisses zum Schutze seiner Stadt Venise zurückbleibt. Der Weg führt durch die Lombardei. Polisses erfährt den Plan seines Bruders. Sofort ist die Prinzessin aus Liebe zu dem ihr unbekannten Grafen bereit, sich taufen zu lassen.

396: ee, V. 12476—12512 = A176b—177a = P154b—155a. Polisses rückt mit solcher Heeresmacht gegen die Feinde, daß deren Vorhut flieht.

397: on, V. 12513—12539 = A177ab = P155ab. Karl der Große versammelt seine Großen um sich, [deren einer mit einer Axt, der andre mit einem Knüppel bewaffnet ist PB]. Unter ihnen sind Rollans, Oliviers, Ostons, [Florisses (!), Antiames, Naimons und Gerars PB]. Der Kaiser führt selbst 60000 Mann in den Kampf. Rückzug der Sarazenen. Die anfangs geflohenen Franken beteiligen sich angesichts ihres Herrn an der Verfolgung der Feinde, die sich auf einem Berge festsetzen und dort angegriffen werden müssen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

398: er, V. 12540—12563 = A177b = P155b. [Heftig tobt der Kampf Mann gegen Mann B]. Anthiames und Florisses (!) dringen mit den andern vorwärts, von denen Richiers durch den Heiden-König derart niedergeworfen wird, daß er (2 Monate PB) [6 M. PB] an seinen Verletzungen darniederliegt. Ostrans, sein treuer Diener, wird gefangen genommen.

399: oy, V. 12564—12579 = A178a = P: oi, 155b—156a. Flucht der Sarazenen.

400: ie, V. 12580—12632 = A178a—179a = P156ab. Von 30000 Heiden entkommen nur wenige mit (Florisset (!) PB) [Agrapart PB] nach (This P) [Tir P]. Von dem gefangenen Ostrant läßt sich dieser über Anthiame berichten, was er dann seiner Tochter weiter erzählt.

401: ant, V. 12633—12662 = A179ab = P156b—157a. Ostrans wird eingesperrt und von (Durgalant PB) [Maugarant P, Maderant B] bewacht. Niemand außer der Königstochter Oriable hat zu dem Gefängnis Zutritt. Vergebens — denkt der Franken-Herrscher — wird eine Belagerung der stark befestigten Stadt sein.

402: ois, V. 12663—12683 = A179b = P157a. Glorians ordnet an, die Stadt zu umschließen.

403: ye, ie, V. 12684—12707 = A180a = P: ie, 157a. Hinweis auf baldige Einnahme der Festung.

404: é, 12708—12734 = A180ab = P157b. Während der Heiden-König sich in Sicherheit wähnt, besucht seine Tochter den Christen in dem Gefängnis, der ihr eine Ehe mit Anthiame in rosigem Lichte ausmalt.

405: is, V. 12735—12756 = A180b—181a = P157b—158a. Orable verspricht für den Fall, daß Anthiames sie heirate, Christin zu werden und dem Gefangenen zu seiner Freiheit zu verhelfen.

406: ent, V. 12757—12782 = A181ab = P158a. In gleicher Nacht noch will Ostrans Anthiame herbeiführen, damit er der Prinzessin das Versprechen der Ehe gebe.

407: on, V. 12783—12804 = A181b—182a = P158a. Orable wiederholt, was sie oben gelobte, doch der Franke denkt zunächst nur daran, die Freiheit zu erlangen, aber

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

nicht an eine Rückkehr. Nach seiner Ansicht ist ein Meineid statthaft, wenn man dadurch sein Leben retten kann.

408: er, V. 12805—12831 = A182a = P158ab. Damit ein Mitwisser ihrer Tat aus der Welt geschafft werden kann, beauftragt die Prinzessin den Wächter, Wein für den Gefangenen zu holen. Hierbei wird jener von Ostrant ermordet.

409: ir, V. 12832—12852 = A182b = P158b. In des Toten Kleidung läßt Orable den Franken durch eine Geheimtür entweichen, wo sie seiner Rückkehr harren will. Ostrans kommt zu Anthiame und beschreibt ihm seine Lage.

410: ant, V. 12853—12878 = A182b—183a = P158b—159a. Ausführung des Berichtes.

411: on, V. 12879—12892 = A183ab = B (fehlt P). (Ostrans lobt Orable P).

412: er, V. 12893—12920 = A183b—184a = P159a. Zu Fuß machen sich beide nach der Stadt auf. Die Liebe treibt Anthiame zur Eile, sodaß sich sein Vasall ein Spiel mit ihm erlaubt. Ostrans setzt sich an die Erde und gibt vor, sich wegen seiner kranken Füße ausruhen zu müssen.

413: a, V. 12921—12946 = A184ab = P159b. Sein Herr hat es so eilig, daß er ihn tragen will, doch merkt er an Ostrant's Lachen dessen Verstellung. Jetzt geht Ostrans voraus (auf dem zu der Geheimtür des Schlosses führenden Pfade B). Dort angelangt, umarmen sich Anthiames und Orable. Hinter dem Plane, daß Ostrans auf kurze Zeit in das Gefängnis gehen muß, um vorzeitige Entdeckung des dem König zu spielenden Streiches zu verhüten, vermutet der Franke eine ihm durch die Prinzessin gestellte Falle.

414: ye, ie, V. 12947—12985 = A184b—185a = P: ie, 159b—160a. Nachdem Anthiames Orable die Ehe gelobt, äußert diese den Wunsch, daß bei Einnahme der Stadt ihr Vater nicht getötet werde, wenn er nicht seinen Glauben aufgebe. Ihm soll außerdem die Herrschaft verbleiben bis zu seinem Tode. Hierauf begibt sich die Prinzessin um Mitternacht zu ihrem Vater und erzählt, der Gefangene habe den Wächter getötet und sei entflohen. Als nun obendrein der Heide (Lampas PB) [Clarons P] die Einnahme von Venise durch Verrat schildert,

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

schwört der König, in Zukunft keinen Christen über Nacht gefangen zu halten, sondern sofort abzuurteilen.

415: oit, V. 12986—13013 = A185ab = P160a. Anscheinend im Ernste tröstet das Mädchen seinen Vater, doch in seinem Gemach macht es sich mit dem Geliebten über den König lustig. (Mit Scherzreden würzen sich beide ihr gemeinsames Mahl P).

416: ier, V. 13014—13043 = A185b—186a = P160ab. Orable macht Anthiame den Vorschlag, seine Mannen an die Geheimtür zu führen, durch die 2000 Franken in das Schloß eindringen sollen. Ostrans will aus Furcht vor Unheil seinen Herrn begleiten, bleibt aber doch auf dessen Zureden zurück.

417: ant, V. 13044—13094 = A186ab = P160b—161a. Anthiames gelangt in das Lager des Kaisers, wo Oliviers und Karls Neffe schon in Sorge um ihn waren, weil sie nicht wußten, wo er sich aufhalten könnte. Jetzt aber freuen sie sich darüber, die Stadt in ihre Gewalt zu bekommen. Die besten Mannen werden auserwählt und dahin unterrichtet, erst bei dem III. Hornstoß Anthiame's durch die Geheimtür einzudringen. In dem Schutze der Dunkelheit gelingt der Streich. Die schlafenden Sarazenen werden mit Weibern und Kindern überrascht und getötet.

418: on, V. 13095—13116 = A187ab = P161a. Die Heiden fliehen unter Anrufung Mohameds; ihr König wird in seinem Schlosse umzingelt; auf der Stadt wird als Siegeszeichen der Franken ein „pignon" aufgepflanzt. Nächsten Tages läßt sich Orable auf den Namen Marie taufen und wird mit Anthiame vermählt.

419: ez, és, V. 13117—13184 = A187b—188b = P: és, 161a—162a. Der gefangene heidnische König wird von Glorianț zur Bekehrung aufgefordert. Doch als er diesen verhöhnt, schlägt ihm Glorians mit Karls Erlaubnis das Haupt ab. Anthiames erhält die so frei gewordene Herrschaft über Ungarn. Eroberung der umliegenden Besitzungen. Das Werk Karls des Großen ist getan, er sendet Florisset nach Venise und läßt Anthiame in seinem Lande zurück, nachdem er beiden im Bedarfsfalle seine Hilfe zugesichert. Auf dem Zuge nach Francien nähert sich in (Jenneves PB) [Genneves P, Geneves B]

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Ermengart, Basin's Schwester, dem Kaiser mit der Bitte, ihr einen Gatten zu geben. Ihr Wunsch wird erfüllt. Sie wird mit Gerart verheiratet. — Der Ehe entstammt (nach 10 Jahren P) Jourdains, der 14 Königreiche erobert. —

420: a, V. 13185—13224 = A188b—189a = P162a. 14 Tage darauf führt Gerars sein Weib nach Blaves und wird von Karl gekrönt. Nach 8 Tagen zieht der Kaiser nach Paris. Gerars zeichnet sich durch kluge Herrschaft über sein Lehen aus. Hinweis darauf, daß ihn später sein Onkel Fromons tötet[1]). — (Die lange Kinderlosigkeit in seiner Ehe bekümmert den Grafen von Blaves. Er bittet daher Gott um die Geburt eines Kindes. Erhörung des Gebetes; Lobpreisung Gottes P). — Hinweis auf Gerart's Eheglück. —

421: in, V. 13225—13257 = A189ab (fehlt P = B). Zu Ostern weilt Gerart in Blaves und gedenkt bereits der Zukunft seines Kindes, bevor es auf der Welt ist. Schenkt Gott einem Mädchen das Leben, so soll dieses später einen Gatten erhalten, der kraftvoll zu herrschen versteht. Erblickt dagegen ein Knabe das Licht der Welt, so soll er als Herrscher des Landes Bekämpfer der Heiden und ein Streiter für Gottes Gesetz werden.

422: ee, V. 13258—13314 = A190ab (fehlt P = B). Geburt eines Knaben mit 2 verschieden gefärbten Beinen und 2 Kreuzen auf der Schulter. Während sich Gerars Gedanken darüber macht, gerät seine Gattin deswegen sogar in Zorn. Ein Einsiedler gibt die Deutung, daß Jourdains dereinst in fremden von Heiden eroberten Ländern König sein wird. Das weiße Bein bedeutet Demut, Einfachheit, Klugheit und Gerechtigkeit. Jourdains wird der Armen Schutzherr. Dagegen bedeutet das schwarze Bein viel Kummer.

423: ye, ie, V. 13315—13348 = A191ab (fehlt P = B). Der linke Arm weist auf Jourdain als Sarazenenbekämpfer hin, der rechte auf Tapferkeit und Kraft des künftigen Ritters. Die Kreuze besagen, daß Jourdains über mehrere Sarazenenreiche regieren wird. Über den Bericht freuen sich die Eltern des Kindes.

Tir. 420. Vgl. darüber Unger S. 10, 7, 11ff.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

424: y, 13349—13377 = A191b—192a (fehlt P = B). Der Graf von Blaves ordnet die Taufe seines Sohnes auf den Namen Renier an, nach Renier de Vantamis. Doch ein Engel überbringt dem Geistlichen einen Brief, der Gottes Wille enthält, den Knaben Jourdenet zu nennen und Renier und dessen Gattin Erembourcq zur Pflege anzuvertrauen. Dadurch entsteht für letztere großes Leid. Mit folgendem Zusatze des Dichters schließt A: „Prions a dieu trestous de nos pechiez merchy qu'il otroit sa gloire quant nous serons fery. Amen."

Anhang.

Vorstehende vergleichende Inhaltsangabe mußte ich so ausführlich gestalten wegen der meist sich auf Nebensächlichkeiten erstreckenden Unterschiede der Zwölfsilbner-Handschriften. Wo dies in der Inhaltsangabe nicht so recht zum Ausdruck kam, wies ich durch Beispiele in den Fußnoten darauf hin. Außerdem sollte das Verhältnis der Zwölfsilbner-Redaktion zu der Zehnsilbner-Fassung sich klar zeigen lassen.

Betrachten wir zunächst die Zwölfsilbner-Redaktion in den behandelten 3 Handschriften. Wackernagel erklärt in Haupts Zeitschrift a. a. O. mit Bezug auf Mone's Ausführungen a. a. O. über die Handschrift A, daß der Cod. B den Vorzug eines älteren echteren Textes und größerer Vollständigkeit habe. A ist 1465, B 1425 geschrieben. Ziehen wir die dritte Handschrift nun hinzu, so zeigt sich, daß B den Vorzug eines echteren Textes sowohl A als auch P voraus hat. Inhaltlich geht dies aus der Inhaltsangabe hervor, sprachlich ist es noch zu untersuchen. Was die Vollständigkeit betrifft, so ist B bedeutend kürzer als P, und P zählt wiederum etwa 300 Verse weniger als A. Doch ist P die Handschrift, die uns die Sage am vollständigsten überliefert. In B fehlt Bl. 68, in A Bl. 1, 73, 104. Ferner ist zu erwähnen, daß von den 3 Texten bald A und P, bald A und B, bald P und B zusam-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

mengehen, doch im großen und ganzen A der Handschrift P näher steht als B.

Lassen wir die Abweichungen von APB untereinander unberücksichtigt, so stehen die Zwölfsilbner-Texte zusammen gleich weit von der Zehnsilbner-Fassung ab. Hofmann sagt über das Verhältnis von unseren Papierhandschriften des 15. Jahrhunderts zu dem Cod. f. fr. 860: „Für die Kritik des älteren Textes, wie für die Entwicklungsgeschichte dieser Dichtart . . . bieten sie keine Ausbeute“ (Vorwort zur II. Aufl. S. IX). Diese Annahme trifft für APB in der Tat zu. Leider fehlen uns Mittelglieder zwischen der Zehnsilbner-Fassung und der Alexandriner-Version, denn anzunehmen ist eine mehrfache Überarbeitung, bis die in Handschriften überlieferte Sage von 3504 Zehnsilbern auf über 13000 Alexandriner anwachsen konnte. $^2/_3$ des Inhaltes der Zwölfsilbner-Handschriften etwa fehlen in O gänzlich, und was zu dem Vergleich zwischen O und APB herangezogen werden konnte, hat hier eine zeitgemäße Umgestaltung erfahren. Nach O z. B. dauert der Kampf Ami's gegen den verräterischen Hardré 2 Tage. Den Schluß des ersten Tages verwendet der Dichter zur scharfen Charakterisierung Hardré's und seiner Sippe. Daß Hardré in dem ersten Waffengange des Zweikampfes an dem zweiten Tage fällt, schien den Überarbeitern des Stoffes zu langweilig. Der Kampf wird an einem Tage zu Ende geführt. Dies muß so sein, weil die Zwölfsilbner-Handschriften so umfangreich sind. Die Handlung dreht sich nicht mehr allein um Ami und Amille, sondern ist auf deren Väter, Söhne und Enkel ausgedehnt. Der Titel der älteren Sage ist ohne weiteres in der Namenstellung für APB übernommen, obschon hier nur von der wahren Freundschaft Amille's mit Ami und nicht, wie in O, einem rechtlichen Abhängigkeits-Verhältnis des Amille von Ami die Rede ist. Vielmehr ist in APB Amilles der Vornehmere, Sohn eines Grafen und ein König von Griechenland, geworden. Den Überarbeitern der älteren Fassung muß wegen der häufigen Anspielungen auf die Erlebnisse Gerart's und seines Sohnes Jourdain die jüngere Version des „Jourdain de Blaivies“ mindestens bekannt gewesen sein. Eine genealogische Ver-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

knüpfung von APB mit diesem Werke ist in unseren behandelten Alexandriner-Texten verschieden hergestellt. Am weitesten ist dieser Faden als Verbindungsglied in A gesponnen; die Handschrift endet mit der Taufe Jourdain's und dem Hinweis auf dessen künftigen Erlebnisse. Wo ein Beleg für vorstehende Angaben sich in der Arbeit von Unger finden ließ, wies ich an entsprechender Stelle der Inhaltsangabe darauf hin.

Wie bereits oben angedeutet, mußte der Inhalt der Zwölfsilbner-Texte dem veränderten Geschmacke des Publikums angepaßt werden, was eine andere Gestaltung des älteren Sagenstoffes notwendig machte. Ebensowenig, wie man Verständnis hatte für die lange Schilderung in O, wie Amis und Amilles sich suchen, bevor sie befreundet werden, so hatte man im XV. Jahrhundert auch keine Interesse an langen Episoden, z. B. dem zweitägigen Kampfe Ami's gegen Hardré. Ein Ereignis folgt rasch dem andern. Die Handlung ist sehr abwechslungsreich und spielt sich an den verschiedensten Orten ab. Daneben bedingt der Umfang des Werkes häufig eingeflochtene Wiederholungen früherer oder Andeutungen späterer Ereignisse zur Aufrechterhaltung der Spannung und Förderung des Verständnisses bei dem Publikum. Die Zuhörer wollten klar die Nutzanwendung des ihnen Vorgelesenen erkennen und sich an komischen Situationen unterhalten. Daher die vielen Lebensweisheiten und z. B. die Verwechslung der sich gleichenden Freunde (Tir. 50—55). Ein sinnlicher Reiz, der hauptsächlich den Frauengestalten Flore, Belissent, Ludiane eigen ist, fehlt ebensowenig wie die Wunderwerke zwecks Heidenbekehrung — Motive die immer wiederkehren, weil durch sie am besten verwickelte Fragen gelöst und eine Förderung der Handlung herbeigeführt werden können. Der Heilige Georg tritt auf als Helfer in dem Kampfe gegen den Drachen. Gottes Stimme mahnt Ami an die Sünde, zwei Frauen geheiratet zu haben und berät den Ritter, wie der Aussatz von ihm weichen kann. Tiere als Boten Gottes greifen in die Handlung ein, Schwäne, Löwen und ein Affe mit Menschenverstand. Heute verstehen wir nicht mehr, wie solche Wunder Gefallen finden konnten. Der Affe z. B. tötet einen Ritter in einem Zweikampfe. Man weiß nicht,

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ob es sich bei der Scene, wie auch Hofmann a. a. O. erwähnt, um eine Satire auf die Ritterschaft handelt oder nicht. Der Gedanke der Freundschaft, Treue und Sieg des Christenglaubens über den an Mohamed durchzieht die behandelte Alexandriner-Version.

Es läßt sich genau beobachten, wie die ganze Erzählung in große Abschnitte zerfällt. Antiames und seine Gattin sterben plötzlich vor Freude darüber, daß sie sich nach zwanzigjähriger Trennung wiedersehen. — Jetzt kann Amilles das Erbe seines Vaters antreten. Es folgt die Schilderung der Schicksale Amille's und Ami's im Dienste Karls des Großen. — Der Tod der Freunde ebnet Lubias den Weg, Belissent zu vergiften und deren Kinder ertränken zu lassen, um sich den Besitz der Auvergne zu sichern. Die Ausführung dieser teuflischen Pläne wird teilweise durch die Schwäne, Löwen und den Affen vereitelt. Letzterer ist es, der durch sein Eingreifen nach Jahren ermöglicht, daß Karl der Große Lubias verbrennen läßt und seine Enkel wieder erkennt. Mit diesem Augenblicke ist der Affe für die weitere Handlung überflüssig; er stirbt. — Der eben erwähnten Erkennungsscene voraus geht der Versuch, die heidnische Stadt Venise zu erobern, in der das eine Enkelkind Karls des Großen lebt. Nachdem Florisses seinen Bruder und Großvater gefunden, wird er Herrscher von Venise. — Eroberung von Tis in Ungarn. An Stelle des gefallenen Königs wird Florisset's Bruder Anthiames Herr des Landes — Beide Kinder des Amille und der Kaisertochter Belissent haben eine Machtstellung erreicht. Karl der Große kehrt nach Paris zurück, nachdem er unterwegs in Genf Gerart, den Sohn Ami's und der Lubias mit Ermengart verhairatet hat. Der Ehe entstammt Jourdains, dessen Schicksale die sich an APB anschließende Alexandriner-Redaktion behandelt unter dem Titel: „Jourdains de Blaivies."

Diese Sage beginnt mit etlichen kleineren Abweichungen mit dem, was am Schlusse von APB über die Heirat Gerart's und die Geburt Jourdain's gesagt ist (Vgl. Näheres bei Unger S. 7 und 8).

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Textproben.

I.

A56a] **139**[1]) [P49b

4172 Ensy qu' Amilles fu armés et fervestis,
Estoit ly quens ses peres pardedens le camp mis
Armés souffissanment sur ·I· ceval de pris,
56b] 4175 Et pardessus se lanche s'apoioit ly marchis.
Ly soudans *fu as iestres de* son castel massis,
O luy ly sarasin quy sont de son païs
Et regardent Anthiamme qui tant fu seignouris.
„Mahon," dist ly soudans qui tant fu posteïs
4180 „E(t) comme il samble bien corageux et hardis!
S'yl n'y a traïson, ly aultres iert ochis."
Atant et vous Amilles contreval le laris!
Jusqu'a l'entrer ou camp le convoia Amis,
A dieu le conmanda le roy de paradis. [50a
4185 Et Amilles brocha isniaulx et agensis,
L'escu tint en son col qui moult estoit polis
Et le lanche en son poing; lors s'escrie a hault cris:
„Or avant, faulx traïtres lechieres et falis!
Ja ne ve(n)rés le vespre, que ne serés maris,

---

189. 4172 • P; Ancois B — 73 p. ja d. PB — 74 • P; sur le c. assis B — 75 Sur le fier (fust) de PB; s'apoia l. m. B — 76 Ly s. s'apoia en s. c. A; S. fu a feniestres (as iestres) de s. c. (palais) assis PB — 77 • PB — 78 Antiaume qui t. (moult) f. s. PB — 79 s. com (come) il est p. PB — 80 • PB — 81 • P; n'i gist t. B — 82 les l. PB — 83 • B; J. l'entree P — 84 Adont le c. de (a) dieu PB — 85 • P; et engramis B — 86 a s. c. B; qui bien e. p. PB — 87 le l. ens ou p. B; si (et) s'. PB — 88 • PB — 89 Ja ne vairés (verés) l. v. que ne soyés m. PB —

---

[1]) Die Blattzahl von A steht links, die von P rechts des Textes.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

De che qu'encontre moy estes ens ou camp mis."
Lors broche le cheval, il est avant sallis,
Et Anthiammes s'en vint a luy tous aastis.
Des lanches se ferirent qui les fers ont brun(t)is;
Fort furent ly haubert, quant ne sont dessartis.
Quant les lances brisierent, s'ont pris les brans fourbis,
Sy s'en fierent grans cops, ly fus en est sallis.
Antiamme fiert son filz amont dessus le vis,
Telement l'assena, — ce nous dist ly escris —
Sur le col du destrier clina tous estourdis;
Sy ly brans ne luy fust hors de ses mains sallis,
Par le mien ensciant ja fust l'enfant ochis.
Anthiame descendy, sy a son brancq repris;
Et ly cevaulx Amilles s'en fuit tous estourdis;
Pau fault, le cevallier n'est a terre flastrys.
Ains ne reçupt tel cop, moult en fu esbahis.
Point nel baty son pere, quant il fu bien petis;
Or fault qu'il le compere.

140

Quant le soudant perchut le cop dur et pesant
Grant joie ot en son coer, oussy ont ly Persant,
Et crestïen en furent courouchiet et dollant.
Mais quant Amilles vint tout droit en son estant,
57a] Envers son pere va forment esporonnant,
De l'espee de fiert; mais ly quens va jettant,
Quant le cop voit venir, mist son blason devant.
Amilles y fery par ytel convenant,

4190 vous estes en c. m. P; De cou que contre m. i estes ahatis B — 91 L. (Dont) brocha PB; et il i est s. (il li est s.) PB — 92 s'en vient B; viers li PB — 93 brunis PB — 94 qui ni s. d. (quant nus n'est d.) PB — 95 b. s'ont trait (tienent) PB — 96 Et ferirent B; que feus s'en e. s. P — 97 • B; s. f. droitement sur l. P — 98 • PB — 99 • B; d. queï P — 4200 • P; s. poins B — 05 *fehlt* B; r. tel. . . . (!) m. P — 06 *fehlt* B; Pas n. P — 07 Se f. P; Tant eut pesant colee B —

140. 4208 s. pierçoit le c. fier et p. (c. qui fu p.) PB — 09 en ot·au c. PB; o. orent li P. B — 11 v. ariere en B — 12 • P; E. s. per en va as esperons brocant B — 13 APB *schreiben* ietant (= guetant ?) 14 Qu. vit v. le c. P; s. b. m. avant B — 15 • P; Et A. B —

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Que plus de plaine pau(s)me y mist ens le taillant;
S'atain(s)[t] l'euïst a char fort l'alast damaghant.
Anthiamme luy redonne ung horion pesant,
·C· mailles luy coppa du haubert jazerant,
A l'autre cop trencha le col de l'aufferant,
Ceval et cevallier va a terre versant. [50b
Dont se vont crestïens durement esmaiant.
„Hé Amilles," font il „onques en vo vivant
Vous ne trouvast(r)es homme(s) en ·I· estour pesant,
Quy vous y meffesist le montanche d'un gant.
Mais se dieux ne vous aide le roy de Beleant,
Trouvet avés vo maistre."

141

Tout aussytos qu'Amilles fu a terre versés,
— Legiers fu et isniaux — en estant s'est levés.
Tout en fauquant fery du branc quy fu letrés,
O bon cheval son pere a les ·II· piés coppés;
Ly quens queÿ a terre, mais sur luy est montés.
Amilles ly dansiaux qui tant est redoubtés
Broques de fer avoit au destre lés entés;
Sy en fery son pere environ de tous lés
Parmy le haterel et parmy les costés,
Sy ques ly vremaux sangs sy en est defilés.
Adont dist ly soudans: „Perdue est me chités;
Mes campions sera desconfis et matés."
„Sire," dient païen „ne vous desconfortés!"
Et ly contes Anthiammes estoit sy fortunés,

4216 • B; p. ja mist le (!) P — 17 l'. a cop moult l'. P; en ch. moult l'euïst d. B — 19 • P; li trença B — 20 c. li trenche le cief de PB — 21 • P; Le c. et le maistre B — 24 en nul e. P; *fehlt* B — 25 *fehlt* B; vous. (!) . . m. honques le P — 26 *fehlt* B — 27 Ne trouvastes vo m. B —

141. 4229 • P; estant est l. B — 32 Li contes (quens) quiet (queï) PB; e. tournés P — 33 • P; t. fu r. B — 34 diestre poing (gant) e. (boutés) PB — 37 s. li (si) en e. decoulés PB — *Nach* 37 *folgt* PB: Adont fu li soudans dolans et aïrés — 38 „Mahon", dist li s. PB — 41 formenés PB —

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Que ly sans luy filloit et par bouche et par nés.
Par le mien ensïent ja fust mors et matés,
Quant d'un tour s'avisa dont bien fu doctrinés;
A ung tour d'une luitte s'est tellement tournés,
C'Amilles ly sien fieux est delés luy clinés.
Adont monta sur luy, le jus est retournés.
Amilles fu legiers, em piés s'est relevés;
57b] Il couru a s'espee quy gisoit ens es prés,
Ly quens reprist le sienne et se sont rassamblés.
Au feryr des espee[*s*] se sont sy fort lassés,
Que de tenir les brans orent les poins lassés,
Sy que ne le diroit nulz homs de mere nés.
Puis reviennent a luite, quant ont feru assés;
Mais andoy sont sy fort que nulz n'est reversés.
„Mahon," dient paiïen „no campion gardés!
Grant damages seroit s'il y estoit tués;
Et ly uns et ly aultres y est sy adurés,
Que c'est moult grant damage et grant mesciaz pesez
Qu'ils ne croient Mahon qui est (mes) [*nos*] advoés."
[51a
Quy la veïst l'enfant qui tant est naturés
Ferir dessus son pere dont il fu engenrés,
Bien dire peüst au vray qu'il est hardis assés,
Et ly peres aussy, sy fu tant allosez;
Quant il [*l'*]ataint a cop, moult s'en est aïrés;
Car il estoit dur homme, sy ot les poins quarés.
Amilles le redoubte, sy s'en est bien gardés;
Bien en avoit besoing.

4244 f. b. d. B — **46** • B; Amiles P — **47** *fehlt* PB — **48** *fehlt* P — **49** sur les p. PB — **50** e les vous r. PB — **51** d. espees se s. si fourmenés P; de l'espee . . (!) si fort entremerlés B — **52** b. ont l. p. si l. PB — **53** Que ne le vous d. PB; h. qui soit fourmés B — **54** revinrent B; qu. f. o. PB — **56** • B; c. sauvés P — **4257-67** *fehlen* B — **58** e. tant a. P — **59** et mesquiés et pités P — **60** nos a. P — **62** F. son loial p. P — **63** p. d. P — **64** o. estoit t. naturés P — **65** il l'a. a plain; est dolousés P — **66** Il estoit drois et haus, s'avoit l. P — *Nach* **66** *hat* P: Tes se cuide garder — ce dist l'autorités — **68** Qui sur son nés se cope (Par vo digne poissance) PB —

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

142

Grande fu le bataille devant Acre ou sablon;
Amille se penoit en se condicion
De conquerre son pere quy coer ot de lion
Pour le chité avoir a sa delivrison;
Et Anthiamme se paine d'ochire le baron
Pour acquitier Henry son loial compaignon.
Sy se fierent grans cops entour et environ,
Sy que desrout en sont ly haubert fremillon
Et leur plates aussy et leur bon auqueton.
„E(t) dieux," che dist Amilles „que vechy fel glouton!
Onques mais n'acointay si fier ne sy felon."
Anthiammes le rassault a guise de griffon;
De l'espee le fiert ·I· sy grant horion,
Que par devant ses piés le mist a genillon.
Se l'espee ne fust brisié par le moillon,
Ja mesist son enfant a grant destruition.
58a] Amilles resault sus a loy de campion
Et rassally son pere a forche et abandon;
Et ly contes Anthiammes se couvry du blason.
De ce qu'il voit rompu tout parmy son baston
(Ot) Ly contes Anthiammes au coer ot grant frichon.
Il a trait ·I· coutel, plus trenchant ne vit on,
Mais ne pot avenir au noble dansillon.
Et Amilles le fiert pardessus son blason,
Anthiamme luy jetta par grant aÿrison,

---

142. 4270 Antiaume (Antiames) PB — 71 s. fil qui tant ot de renon P; s. fil B — 72 *in* PB *vertauscht mit* 74 — 73 Amiles se penoit P; Et Amiles se paine B — 74 = 72 PB; P. a. le c. P — 76 deronput s. P; leur h. B — 77 Et les p.; li b. P — 78 Hé; come v. fier g. B; v. fort g. P — 79 si fort P; nul si f. campion B — *Nach* 79 *haben* PB: Dieux voelliés moi aidier contre cel esclavon — 80 = B; le rasal(!) en g. P — 81 Le feri de l'e. P; ·I· pesant h. B — *Nach* 81 *hat* P: Par desus le hiaume le fiert de tel randon — 82 p. se m. B — 83 Se s'e.; b. ens ou m. PB — 84 = B; en g. P — 85 = P; s. legiers k'esmerillon B — 86 Le conte r. PB; a loy de campion B — 87 Li c. A. se coevre . . (!) P; se cuevre B — 4288-89 *fehlen* PB — 90 = B; c. plis (!) P — 91 puet P; au jene (!) d. B — 92 f. il se targe environ PB — 93 j. tout parmi se (le) façon PB —

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Ainssy qu'a [*de*]mi tour luy lancha de randon,
Son coutel qu'il tenoit par tel devision;
Le hauberq luy percha et le bon auqueton, [51b
Ens ou corps le navra; sy que le sang vit on
Issir hors de son corps et cheïr de randon.
Puis le vint a ung fais hurter de son blason,
Sy qu'andoy sont cheü, ou **vausissent** ou non.
La furent sy lassés anbedoy **ly** baron;
N'ont membres corps ne bras chervelle ne menton
Dont le suour ne saille a sy grande foison,
Que s'il fuissent moulliet d'iaue plain cauderon.
A terre sont assis a grande marison,
Ne se pueent aidier d'espée ne de planchon.
Ains furent sy adit — pour voir le vous dist on —
Que cascuns vosist bien avoir confession.
N'y a celuy des deux ne die s'orison
Que Jhesumcrist luy laist mater son compagnon.
Mais Amille estoit en doubte et en frichon,
Car de plaies avoit larguement se parchon;
De son corps voit issir le sang a grant randon.
Sy dist: „Biaux sire dieux quy souffry passion,
Puis qu'il me fault morir, ottroïiés moy pardon!
Car quy n'ara merchy par vo saintisme non,
Ly diable l'aront en domination.
Vrais dieux, tu me fesis de terre de limon
Et sy (nous) [*me*] desferas a ta devision;
Car n'a[*y*] conté a mourir quy vaille ·I· seul bouton,
Quant j'ay celle perdue quy tant ot de renon.
Aÿ, leal amie et de gente fachon,
Or suis venus morir pour vostre vengison;

4294 demi cop (tour) par grant aïrison PB — **98** *fehlt* P; cheïr ou sablon B — **300** ou vosissent PB — **01** lasset PB — **02** N. c. ne b. ne membre B — **03** la (li) sueur n'en s. PB — **04** · P; m. entour et environ B — **305-325** *fehlen* B — **305** a. en g. P — **06** se porent a. de cors ne de baston P — **07** si lasset P — **309-10** *fehlen* P — **13** *fehlt* P — **15** qu. m'estoet m. P — **316-17** *fehlen* P — **19** si me d. P — **20** n'a c. a me mort le monte d'un b. P — **21** j'ay celui p. P — **22** de goute (!) f. P — **23** Je sui; v. garison P —

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

58b] A nuit voray avoir aveuc vous mansion,
Bien voroie aveuc vous — s'il venoit dieu a bon —
Faire ma penitanche."

143

Antiamme se drecha trestout premierement;
Quant Amille le voit soy drecha vistement.
De l'espee le fiert et menu et souvent,
Anthiamme se targe malecieusement.
Quant il perchut lassé le dansel o corps gent,
A deux bras l'aherdy, a le terre l'estent,
S'espee luy osta de ses poins fierement.
Quant Amilles le voit, lors perchoit clerement
Qu'il le convient morir et prendre finement.
Sy dist une parolle assés piteusement:
„Aÿ, terre d'Auvergne, or vous va malement!
Point de seigneur n'avés, huy moert piteusement."
Dist le conte d'Auvergne: „Honnys soit quy en ment!
Encore vit ly sire quy te fera dollent;
Pour che que j'ay estet en prison tellement
Ne sui ge mye mors, t(e)[*u*] pen(s)ses follement.
Encore vit cilz sires quy te fera dollent."
Et quant Amilles l'ot, tous ly coers ly dement.
„Vassaux," ce dist Amilles „or oïiés mon tallent!
Estes vous crestïiens? Ne le celés noiant!" [52a
„Amis," ce dist Anthiammes „je croy ou sacrement.
Comment vous appellon? Dittes le moy briefment
Quy le conte d'Auvergne desprisiés telement!"
„Sires," che dist Amilles „vous parlés follement.
Je suy con(p)te d'Auvergne le noble cassement.

4324 *fehlt* P — **25** v. o vous P — **26** D'un cauderon plain d'iaue B — **148. 4327** dreça B — **329-31** *fehlen* P — **29** De s'espee B — **30** Et li contes se B — **32** contre t. PB — **33** L'espee; p. franchement B — **34** l. scet bien (il) vraiement PB — **38** Plus de P; m. honteusement PB — **39** D. li c. Antiaumes PB — **41** P. ce (cou) se j'ay; p. longement PB — **42** tu p. PB — **343** *fehlt* PB — **47** „Amis," dist P — **48** a. ? qui parlés telement P; a. ? par vostre sierement B — **49** d. si vievment (d. ensement) PB —

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Amilles fu[i] clamés ou saint baptisement;
Fieux suy le conte Anthiamme quy tant ot hardement
Quy mourut oultre mer sur le païienne gent."
Quant le conte l'oÿ, si ploura tendrement.
Il ne desist ·I· mot pour l'or de Benivent,
N'ose moustrer amour pour le païienne gent.
Et nature le met en tel argüement,
Qu'il ne se tenist mye pour plain ·I· val d'argent,
Qu'a deux bras ne le voist acoller douchement.
Puis luy a dit: „Biaux filz, pour dieu a moy entent!
Vieng sy, baise ton pere veleci en present.
59a] Je suy le conte Anthiamme c'au dieu commandement
Ay esté en prison ·XX· ans entierement."
Quant Amilles l'oÿ, a le terre s'estent;
La se pausma de joye.

II.

159

64a] **4743** Entant qu'Amilles fu en le salle a Paris [56b
Que roy Charle mandoit les gens de son païs,
Repaira en le chambre le pucelle au cler vis. [57b
Aveucques Belissent estoit le ber toudis.
La disoient parlers amoureux et jolis
Et monstroient d'amour(s) les signes et les dis;
Bien s'en perchupt Hardré le traïtre fallis.
Il vint au roy Charlon a quy il fu subgis:
„Empereres," dist il „par le cors Jhesucris

4352 A. enc (ay) a non ou (en) PB — **53** F. fu P; Antiame au fier contenement B — **54** ▪ B; m. entre P — **56** p. plain un val d'argent PB — **57** ▪ B; N'osoit P — **59** Ne s'en peuïst tenir p. tent(!) (tout) l'or d'Orient PB — **60** ▪ B; a. vistement P — **63** s. li quens Antiaume (Antiames) PB — **65** *fehlt* B — **66** se pasme P; Biaus fieus vien se m'acolle B —

159. 4743 ▪ B; Le tans P — **44** Et que Carle PB; le gent P — **46** *fehlt* B; Belisent e. ses cors t. P — **47** ▪ P; et faitis B — **48** ▪ B; et les ris P — **49** s'en pierçut (perçoit) Hardrés PB — **50** Si v. PB — **51** ▪ B; c. saint Denis P —

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Apercheü me suis, en privé le vous dis,
C'Amilles de Cler(e)mont le damoisel jolis
64b] A enamé vo fille qui tant a cler le vis,
Et ce seroit d'eux ·II· mariage bien pris;
Mais je me doubteroye — pour voir le vous pleuis —
S'il decevoit vo fille qui tant a cler le vis
Que jamès quens Amilles quy tant est agensis
Ne porteroit vo fille honneur grace ne pris.
Sy faites prendre garde, nobles rois posteïs!
Il menghüe vo pain, et s'ay vos dras vestis
Je ne doy estre en lieu, ou fais vous soit despis."
„Hardré," che dist ly rois „par dieu de paradis,
Ly quens Amilles est si tres bien mes amis,
Jamais ne se seroit envers moy tant mespris
Que choze me fesist dont je fusse ahontis."
Et d'autre part n'est homme quy de mere soit vis,
Que s'il a fille ou suer ou dame de hault pris,
Que s'elle voet penser aux amoureux delis,
Et que elle aime ·I· homme quy le sieve toudis
Que point le puist garder ne fache son devis,
S'elle devoit avoir dras de nonne vestis.
Ains ert en ·C· manieres cangiés ly siens avis
Que plus le gaitera et plus en fera pis.
Cils le boute en son sain et le porte toudis
Quy voelt garder sa fille.

160

Quant Hardré ot le roy, adonques s'apaisa;
Et le roy Charelon ses grans o[*n*]s assambla.

4752 en consiel (ciertain) le PB—53 damoisiaux faitis (eslis) PB—54 f. blance que fleur de lis P; f. Belissent au cler vis B—56 d. par foi le vous pleuis PB — 57 = B; f. Belisent au cler vis P — 58 est posteïs P; par e. hardis B—62 Si ne PB; f. vo s. B—63 = B; *fehlt* P—65-66 = P; *fehlen* B—67 hons (nus) PB—68 = B; ou femme de P—69 Et elle v. P; S'elle v. B—70 Et que s'elle a., h. ou elle ait son coer mis P; Et elle en a. h. qui le temte t. B — 71 p. l'en p. g. n'en f. P; Qui le p. bien g. B — 72-74 = P, *fehlen* B — 73 A. est P — 74 le waitera(n) et P — 75 Cieux le porte (boute) PB; s. ou le tiegne (porte) t. PB — 160. 4778 Carlemaigne; g. os apresta (asambla) PB —

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Amille de Cler(e)mont son ensengne bailla,
A dame dieu de gloire le conte commanda.
Amille le gentil de Paris se sevra
Et Amis son compains aveucques luy mena
Et le conte Hardré quy maint mal leur fera,
Fromont duc de Bordiaux aveucques eux alla
Et Aime de Dourdonne que le roy tant ama.
De Paris sont issu, ou noble chité a, [57a
Cambresys approchierent et Hainau par decha,
En Brabant sont entré — a che comme conta —
Ou païs de Hollandre quens Amilles entra.
65a] La furent ly vaissel par ou on passera
Pour entrer en la mer, moult bel s'appareilla.
Au voloir dame dieu par le mer tant naga,
Qu'y[l] est entrez en Frise ou païs par dela;
Mais se Gonbaux seüist comment le chose va,
Ne fust mye arivé ainssy qu'il ariva.
Par le païs s'espandent, les feus on y bouta,
C'est maniere de guerre — oÿ l'avés piecha —
Devant le comparont, le meschief avenra
A cheux quy n'y ont couppes.

161

Aussytos que le duc quy Frise maintenoit
Oÿ dire (a) sa gent, que sa terre on ardoit,
Il manda les Frisons a forche et a esploit;

4779 e. quierca PB — 82 A. son compagnon avoecq l. PB — 83 ▪ B; Hardret; mal li f. P — 84 Et Fromont (Froimon) de B. avoecq lui cevauca PB — 85 que Carles t. P; *statt* 85 *hat* B: Et maint franc chevallier que li rois moult a. — 86 ▪ P, *fehlt* B — 87 ▪ P; Hainaul B — 88 *fehlt* B; Braibant est e. P — 89 Holandres P; Hollande B — 90 ▪ B; ou il p. P — 91 m., li bers s'a. (moult bien s'a.) PB — 92 ▪ P; Par le v. de d. B — 93 Qu'il e. PB; p. deça P — 96 le feu PB — 97-98 *fehlen* B — 99 ▪ P; *stattdessen* B: Tout ardent et bruissent —

161. 4800 les Frisons tenoit PB — 01 Oï d. se g. (d. les g.) PB — 02 Dont m. PB —

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Ains[1]) qu'il passast ·VIII· jours assambla tel conroit
Que pour bien rechevoir le roy, s'il y estoit.
Et Amille le ber tellement s'esploitoit,
Que devant autre ville son barnaige[1]) loghoit
Et devant Griamont, ou bon castel avoit.
L'entree fu de Frise vers Hollande tout droit;
La firent grant assault qui longuement duroit,
Forte fu celle ville, prendre ne le pooit.
N'y fu pas ·XV· jours, que Gonbaut y venoit.
Seigneur, celuy Gonbaut quy a che tamps rennoit
Estoit filz Ghondreboef quy pour lors mors estoit;
Tant estoit orghilleux, que nulluy ne prisoit.
·L··M· Frisons aveucq luy amenoit
Pour aidier Grinamont qui assegiet estoit.
Quant le conte(s) Amilles le nouvelle escoutoit,
Que le[s] Frisons venoient, grant joie demenoit;
Car d'avoir le bataille forment le desiroit,
Ades luy fu advis la victore auroit.
Il fait bon esperer le bien, ou que on soit,
Et garder d'enconbrier quy faire le porroit;
Mais il avient toudis tout che qu'avenir doit.
Et sy s'avanchon bien, saciés en bonne foit,
D'avoir malle mescanche.

4803 Tierme (Ou t.) de (!) PB; conrois P — 06 ▪ B; d. une v. P — 07 Ce fu a Miramont (Miramonde) PB — 08 ▪ B; Holandres P — 10 celle v. (ceste v.), p. on ne le p. PB — 11 j., quant G. y venout (!) (venoit) PB — 12 icieux G. qui a ce (c'a y ce) t. re(s)gnoit PB — 13 Ce fu f. G. qui adont (c'a ce tamps) m. PB — 14 ▪ P; n. n'adengnoit B — 15 ▪ P; ·L··M·, a. li avoit B — 16 Miramont (Miramonde) ou li ost se tenoit (logoit) PB — 17 ▪ B; le parolle e. P — 18 li Frison; j. en d. (j. d.) PB — 19 forment il (durement) d. PB — 20 a. que v. averoit PB — 21 Moult boin fait (Il f. b.) e; que ce s. PB — 22 qui garder s'en p. PB — 23 a. souvent (adies) PB — 24 *fehlt* B; Mais on s'avance b., ce s. par me f. P — 25 ▪ P, *stattdessen* B: On ne puet a l'encontre —

---

[1]) Mone a. a. O. hat fälschlich: V. 4803: Airs statt Ains,
V. 4806: Aigreville statt autre ville, bernaige statt barnaige.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

162

65b] Signeur, or escoutés pour le doux roy Jhesus!
Pour Gonbaut le vous dy quy fu de Frise dus
Quy ne voloit servir la ou estoit tenus. [58a
Ains voloit par orgoel estre sy esmeüs;
Qu'il ne prisoit nul homme vallissant ·II· festus.
Tant approcha sa gent que Franchois a veüs;
Bataille leur manda sans estre aresteüs.
A lendemain matin fu le jour esleüs.
Toute jour raparellent leurs heammes agus
Haucquetons et haubers et lanches et escus
Et sy font bien ferrer leurs aufferans cremus.
Amilles et Amis quy les cors ont menbrus,
Quant che vint au matin, que jour fu apparus,
Leur gent ont ordené dessus les prés herbus.
Et les Frisons venoient sans estre aresteüs.
E(t) dieux, qu'a l'aprochier en y ot d'abatus.
Des glaves et faussars sambloit ·I· bos ramus.
Quy la veïst Hardré, comment s'est maintenus,
Tel cevalier n'avoit jusqu'as bonnes Artus[1]);
Mais il estoit traïtres, je croy qu'il ne soit nus
Quy onques fust parfais fors que le roy Jhesus
De che qu'il fault en nous; dire voel au sourplus,
Jhesucrist le parfaiche!

---

162. 4826 *fehlt* P; or entendés p. dieu qui maint lassus B — 27 qui de F. fu d. P; G. le Frison ay ces mos despondus B — 28 Ne vot Carle s. a cui il est t. P; Ne vot s. Charlon ou il estoit t. B — 30 N. h. ne p. PB — 31 qu'il a F. v. PB — 32 = P; l. livra B — 34 = B; aparellent P — 35 = P, *fehlt* B — 36 f. les boins destries (!) grenus P; f. leur auferans grenus B — 39 o. sur l. grans p. P; gens ont ordenees d. l. B — 40 F. en vienent les lonsdars esmoulus P; F. venoient leur lonsdars estendus B — 42 g. des Frisons PB; b. menus B — 43 = P; come si s'est m. (!) B — 44 N'a. t. chevalier PB — 45-47 *fehlen* B — 46 Qu'il o. f. p. f. li cors de Jesus P — 47 d. en v. le s. P —

---

[1]) Vgl. Mélanges Picot 1913 I 209 ff.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

163

Grande fu le bataille perilleuse et mortal,
Fier furent ly Frison, bien rendirent estal;
Aux Franchois font che jour grande paine et travail.
Amilles de Cler(e)mont estoit sur son cheval,
Entre Frisons se fiert que n'y fist arestal;
Il est entrez en eux, car point n'ot parjugal,
Reculer les a fait quy leur fist moult de mal.
Atant es vous Amis le filz ou senescal
Et Fromont de Bordiaux quy pas n'ot coer leal!
Mais en bataille estoit ·I· moult hardy vassal.
N'aconsievent Frison, tant tiennent grant estal,
Que ne fachent morir ly doy frere carnal.
Cascuns tenoit le branc d'achier poi(n)tevinal,
Plus furent affillé c'ains ne fust Durendal,
[66a] Bonnes sont les espées et de sy fort metal,
N'y a celle ne trenche tout parmy ·I· ceval
Atant es vous Amis c'on ot fait marissal!
Entre Frisons se fiert, la fait tel batestal,
Que tout la vont fuiant a piet et a cheval.
Il ont veü Hardré c'on menoit au bersal,
Car les Frisons l'avoient abatu en ·I· val;
Amis pour luy aidier ot le coer sy loial,
Qu'a pau n'en fus[*t*] ochis d'une glave au ventral. [58b
Hardré a remonté dieux qu'il l'enploia(l) mal.
On norist bien tel chien en tant maint herital
Quy depuis mort son maistre.

---

163. 4849 = B; Forte fu P — 50 Fort f. PB — 51 *fehlt* B; f. le j. P — 53 f. au les deviers ·I· val PB — 54 n'i ot plus (nul) p. PB — 55 m. l. a fait de PB — 56 = B; e bons A. P — 57 B. le traïtre mortal PB — *Nach* 57 *haben* PB: Et son frere Hardré qui pas n'ont coer loial P; Frere fu a Hardré qui tant savoit de mal B — 58 b. estoient andeus (adont) h. PB — 59 t. livrent fort e. P; t. soit de hault e. B — 62 *fehlt* PB — 63 = B, *fehlt* P — 64 *fehlt* P; ·I· camal B — 66 = P; Qu'entre F. B — 67 t. le v. PB — 68 Il a veüt Hardret (Hardré) PB — 71 Priesque n'en (n'i) fu o. PB — 73 *fehlt* B; n. maint wagnon en ta main iretal P — 74 Qui puis ceurt sus s. P; Car il perdi se paine B —

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

164

Quant Hardré vit Amis quy frappoit a maint tas,
Il luy a dit: „Amis, au besoing aidiet m'as!
Mais se Jhesus nous laist escapper de che pas,
Je te donray ma soeur c'on nomme Lubias,
Le plus belle pucelle quy soit jusqu'en Baudas.
Conte(s) seras de Blaves, la seignourie aras;
De forte maniere est bien le castieras."
„Sire," che dist Amis „de moy te loeras;
Aussy fera le belle que presentee m'as."
Hardré luy afianche, cil nel refuse pas.
Or prendera moullier quy pis vaut que Judas;
N'ot plus fausse de ly jusqu'au port de Laudas,
Car elle fist Amis maint jour clamer helas.
Quant Jhesucrist le fist mesiel dont il fu las
Et de la maladie ot mengiet piés et bras,
Celle l'en fist aler com truans Ypocras;
Pour che quens ou païs redoubtoit ses debas.
Dame de Blaves fu, Amis ne l'estoit pas;
Pour che fu decachiés, che fu poures estas.
Quy malle femme prent, il prent ·I· sathenas,
Et quant on le prent bonne, c'est ·I· sy grant sollas;
Mais c'est grant aventure.

165

Forte fu le bataille perilleuse et estraigne.
Amille de Cler(e)mont portoit avant l'ensegne,
Et Fromont de Bordiaux durement les mehaigne;

---

164. 4875 quy fier fu ou harnas PB — *Nach* 75 *haben* PB: Et qui le remonta desus son (·I·) ceval cras — 76 Lors li a d. PB — 77 no (me) l. e. des debas (de ce pas) PB — 78 c'on l'omme (!) (claime) L. PB — 79 • B, *fehlt* P — 80 • B; serés; s. abas P — 85 qui est (vaut) p. PB — 86 N'a p. PB; ly dessi j. Baudas P; ly jusqu'a port de Damas B — 88-93 *fehlen* P — 88 Jhesu le batiet qu'il fu mesiaus las — 89 • B — 90 Jupocras B — 91 P. cou que li p. B — 92-93 *fehlen* PB — 94 maise f. PB — 95 b. cou est uns drois s. PB — 96 M. on ja vient entés P; Moult cleres sont semees B —

165. 4897-917 *fehlen* B — 98 C. conduist a. P —

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Mais Frisons l'abatirent delés une montaigne.
66b] Ja l'euïssent ochis ycelle gent griffaigne,
Quant Amis vint courant parmy une campaigne;
Entre Frisons se fiert esparnier ne les daigne;
Son riche branc d'achier pardedens leur sang baigne.
A Fromont est venus criant a voix hautaine:
„Sire, c'or remontez ou destrier d'Alemaigne!"
„Vassal," ce dist Fromons „n'est drois de toy me plaigne,
Tu m'as de mort rescous d'icelle gent griffaigne;
Sy en aras me soeur se ton corps sy adaigne
Et l'onneur qu'elle tient du bon roy d'Alemaigne.
Honneur te porteray sy auras ma compaigne.
E(t) dieux! que puis luy fist Fromons malle bargaigne,
Car son filz luy mourdry, bien l'eust fait ·I· estraigne,
Quy son nepveu estoit, c'estoit mauvaise euvraige;
Mais il avoit le coeur envenymé quaraigne.
Ades monstre bon coeur, ce que bon sang ensaigne.
Mauvais ne scet bien faire.

166

Grande fu le bataille et fiere le tenchon. [59a
Atant es vous poignant Gonbaut le duc frison!
Il fiert ·I· chevalier de Franche le roion,
Son glave luy a fait pas[s]er le haubregon,
Ou corps luy mist le fer tout parmy l'aucqueton.
A terre l'abat mort, puis s'escrie a hault son:
„Que me demandés vous, fel traït[r]e glouton!
Car je ne doy treü ne hommaige a Charlon;

4900 Abatut l'ont F. P — 01 o. le pute g. P — 02 c. tres p. le c. P — 04 l. cors b. P — 08 De m. m'avés r. P — 09 arés P — 10 r. Carlemaigne P — *Nach* 4910 *hat* P: „Grant miercis," dist Amis qui pas n'estoit estragne — 11 H. vous p. si arés ma P — 13 Son enfant li m.; f. e. P — 14 *fehlt* P — 15 enbelimé (?) P — 16 m. le c. ce P —

166. 4918 · P; et li estour felon B — *Nach* 18 *hat* B: Et d'un costet et d'autre ot grant occision — 19 E vous par le bataille Goimbaut (Gonbaut) PB — 20 Et f. PB — 21 De le g. li fist p. PB — 22 · B; li met; p. son a. P — 24 t. laron PB — 25 Je ne d. nul t. ne oumage a (Car je ne d. tenir h. de) PB — B *hat noch* 4961-62 *aus* AP —

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Ne ja n'en paieray vallissant ·I· bouton."
Lors a traité l'espee quy luy pent au geron,
Entre Franchois se fiert faisant tel caplison,
Que devant lui fuioient Franchois et Bourghignon.
Quant Amille le voit, ne lui vint mie a bon,
Celle part va brochant le destrier aragon.
Le duc Gonbaut fery par tel araïson
Du branc qui fu lettrés sans nulle espargnison,
Bien le cuida ferir sur le heamme en son;
Mais le cop avala sur le destrier gascon,
Le teste luy coppa parmi le garguechon.
Le duc cheÿ a terre, Frize crie a hault son,
Et Amille l'assault a(f) forche et abandon;
Mais ·X· mille Frison qui estoient pieton
[67a] Ont remonté Gonbaut, voeulle Amillez ou non.
La ont Amille enclos entour et environ
Et se l'ont abatu du destrier aragon.
Ja l'euïssent ochis a grant destruction,
Quant les Franchois y sont venu de grant randon,
Cascun lanche sur fautre et au col le blason;
Amille ont remonté le jone dansillon.
Lors a traitté l'espee sans nulle arestison;
Sy broche le destrier vers Gonbaut le felon,
A deux mains fiert a luy par tel devis[i]on,
Parmy le haterel fery sy le glouton
Que le teste lui fist voler sur le sablon.
Quant Frison le perchurent ne leur fu mie bon;
A le fuitte s'ont mis aussy comme mouton.

4928 f. la fait t. PB — **29** ▪ B; f. assés et a fuison P — **30** ▪ P; le vit B — **31** ▪ B; b. son d. P — **32** Au d. G. en va donner tel horion PB — **33** *fehlt* PB — **34** *fehlt* B; c. consiere s. P — **36** li trença enpries (parmy) le PB — **37** ▪ B; t. si s'escrie a P — **38** ▪ B; Mais A. P — **39** A (Mais) ·X· mille; e. proudon (pieton) PB — **40** r. le duc, vosist li quens ou non PB — **41** Il ont e. A. (A. e.) PB — **42** ▪ B; a. enmi le sabelon P — **44** y fuient et vienent (y vinrent acourant) de PB — **46** ▪ B; le noble d. P — **47** l'espee qui li pent au gieron PB — **48** Et b.; le Frison (felon) PB — **49** ▪ B; m. le feri P — **51** Le t. li a fait PB — *Statt* **52—53** *haben* PB: Frison s'en vont fuiant tout ensi que mouton —

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Quant Amilles les voit fuïr de tel fachon,
A le terre descent sans nulle arestison,
Prist le teste Gonbaut, le pent a son archon;
Bien dist qu'il le rendra a l'empereur Charlon.
Quant Hardré l'a veü le monstra a Froimon.
„Frere," che dist Hardré „par le corps saint Simon
A le court Charlemaine ne vaurons ung bouton, [59b
Quar Amilles d'Auvergne emportera le non;
Il nous convient sur luy aviser traÿson.
Amis voeul marier a nostre estrassion,
Lubias luy donrons a le clere fachon,
Car elle a bon mestier d'avoir simple baron;
Elle est trop felonneuse.

167

Or ont ly traïteur dessus le conte envie;
Sy luy pourchasseront s'il poeent vilonnie.
Frison furent vaincu, le bataille est finie.
Griamont se rendi a no cevallerie,
N'y demoura castel ville ne manandie
Quy ne se rende au roy de Franche le garnie.
Puis s'en sont departi baniere desploïe;
Venu sont a ung port ou ot mainte navie,
Decha sont rapassé, s'ont leur voye çoellie,
Et ly quens Amis ot sa teste hault drechie;
En ung fer d'une lanche l'avoit mise et ficquie.
Par devant luy le fait porter par sa maisnie;
67b] Tant chevaucha cel ost et tant s'est esploitye

4954 Et qu. li quens l. voit (vit) PB — 55 • P; d. de son destrier gascon B — 56 • P; Prent B — 57 Dist qu'il le rendera l'empereour PB — 58 Et qu. H. le voit se le m. Fromon PB — 59 • P; corps Lazarinn (!) B — 60 En le c. Carlemaigne (Charlon) n'averons (ne vaurons) un b. PB — 62 • B; c. viser desus lui t. P — 64 • B; li donrai P — 65 a bien m. PB — 66 Trop e. envelimee (!) (envenimee) PB —

167. 4968 • P; s'il puelent (!) B — 70 Miramont PB — 71 • B; c. ne tour ne P — 73 se sont PB — 74 Il s. v. au p. la ot PB — 75 açuellie PB — 76 Li qu. A. ot le t. h. (en h.) d. PB — 77 *fehlt* B; Ens ou f. d'u. glave l'a. moult fort f. P — 78 p. de sa PB — 79 ch. li o. PB; qu'elle s'est aprocie P —

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Qu'a Paris sont venu la cité enrichie.
Ly rois va encontre eux a sa grant baronnie;
Quant Amilles le voit haultement luy escrie;
„Empereres" dist il(z) „homs de grant seignourie,
Le duc Gonþaut de Frise ne poch avoir en vie,
De sa teste vous fay present a ceste fie;
Pas nel dy par vantise, mais je luy ay trenchie,
Et sy avons sa terre en sa main delaissie."
Quant le bon roy l'entent, adont l'en regrassie.
E(t) dieux, que Belissent fu au coer esjoïe!
Quant elle vit Amille a le chiere hardie
Qui ainsy retournoit a grande seignourie,
Tant fort l'ama la belle n'est nuz qui le vous die;
Bien fort monstra l'amour dont elle fu ravie,
Ainsy que vous orez se ma voiz est oïe.
Hardré manda sa soeur le pucelle jollie,
Belle estoit et plaisant courtoise et ensignie,
Mais elle avoit le coer garny de felonie;
Ne jetast ung seul ris pour coze c'on luy die. [60a
Elle vint a Paris a belle compagnie,
Ses freres luy ont fait amour et courtoisie
Et meïsme le roy douchement le festie.
La luy font espouser voiant le baronnie
Le damoisel Amis ou(t) tant ot seignourie.
L'archevesque de Rains qui tant ot seignourie
Espousa Lubias qui bien jure et afie
Qu'a son seigneur sera loiaux toutte sa vie.
Elle ne dist pas voir comme l'istore crie.

4980 cité renforcie (celle c. prisie) PB — 81 et sa PB — 85 • P; vo fach; a celle fie B — 86 Ne le dis pour vanter PB — 87 a. le t. en vo non (environ) calengie PB — 88 Et qu. li rois l'e.; adont leur r. (grandement l'en mercie) PB — 89 E (Hé); c. eslecie (resjoïe) PB — 91 r. a telle compagnie (signourie) PB — 92 T. l'enama le PB — 93 B. li m. l'a. d. fu empaiecie (empeicie (!)) PB — 96 p. et faitice et jolie (bien faite et agensie) PB — 5000 Si frere; a. (honneur) PB — 01 r. „moult tres bien le PB — 02 La furent espousé (Et li font espouser) PB; le compagnie P — 03 *fehlt* P; A. ou t. ot courtoisie B — 04 qui moult sot de clergie PB — 05 • B; L. la li j. P — 06 • P; loiaule B — 07 v. si com (comme) PB —

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Aussy ne font aucuns — je le vous certefie —
Quy aveucques leurs femmes ont pluisors fois amie;
Mais il ne tiennent pas que che soit villonnie.
Ains dient ly aucun en tant mainte partie
C'on ne puet mariage brisier, quoy que nulz die,
S'on ne brise sa huche.

168

Droitement a Paris la chité honnouree
Fu Lubias la belle a honneur espousee.
Amis jut aveuc elle le premiere journee;
La engenra Gerart qui tant ot renommee
Quy fu pere Jourdain a le brache quarree
Quy tant souffry de mal en tant mainte contree.
Mais Amis ne fu point aveuc le maryee
Jusqu'a tant qu'elle fu a racocq allee.
·C· mille fois maudit quy luy avoit donnee,
Car tous les jours falloit que il l'euïst frappee;
Mais celle qui estoit de mais sang engenree
L'appelloit bien souvent fieux de pute prouvee
Taire ne se volloit ne matin ne vespree.
„E(t) Amille," dist il „que malle destinee,
Par ceste femme chy est ma vie fin(i)ee."
„Compains," che dist Amille „maise l'avez trouvee;
Je voroye par dieu qu'elle fust ja tuee,
Pour che ne me vorray marier de l'anee."

5008 *fehlt* B; aucunes pour voir le vous afie P—09 *fehlt* B; leur maris qui sont de boine vie P — 10-12 *fehlen* PB — *Statt* 13 *haben* P: Bien souvent se desvoient; B: Ossi ne font mainte autre —

168. 5014 · B; cité de renonmee (!) P—15 la malle (le fause) PB — 16 a. lui le p.... (!) ojournee (premier viespree) PB — 17 · B; relommee (!) P—19 m. en... estragne c. PB—21 · P; ·XV· jours seulement c'est verités prouvee B— 22 Qu. (??) (Quant) m. PB—23 Cescune fois convient que elle soit (que il l'euïst) f. PB — 24 Et c. PB — 25 · P; putain B — 26 v. pour nes une riensnee (v. ne soir ne matinee) PB — 27 Hé A.; il com mauvaise journee (mal destinee) PB — 28 Par ceste ... (!) chi iert ma vie finee P; c. feme ci iert me B—30 · B; f. estranlee P — 31 m. ceste a. PB —

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

On doibt tenir celui de manière avisee
Qui d'aultrui se castie.

169

Ainssy fu mariés Amis ly seignouris.
Depuis che se party de la chité (de) Paris;
A Blaves s'enala sy saisy le païs.
Amilles demoura en la salle a Paris
Aveucques Charlemaine le roy de saint Denis
Et aveucq Belissent la pucelle au cler vis,
S'esbanoie souvent de parlers et de dis,
Et celle qui l'amoit avoit le coer souspris [60b
De l'amour au bon conte qui tant estoit hardis.
Or escoutés, seigneur, pour dieu de paradis!
Une nuyt se gisoit Amilles ly gentilz
Dedens sa noble chambre qui fu painte a devis
Et Belissent estoit en sa chambre de pris.
La luy prinst volenté par amoureux avis
Qu'elle yroit voir Amille qui estoit ses amis.
Onques le damoisel n'avoit son corps requis
De chose dont le roy peuïst estre maris.
Car qui crient son seigneur, il n'en puet valoir pis,
Bien fait fuir son blasme.

170

68b] Belissent la pucelle ne ly est atargie,
De son lit se leva, sa peliche vestie,
Vint a la chambre Amille ne fu point esbahie,

5032 *fehlt* B; c.t.P — **33** • P; Qu'en ce dangier me. . . . (!) B — **169. 5034** Apries ces noeces chi, dont je vous fac devis (A. ce mariage dont ici vo d.)PB — **35** Se departi Amis li contes (A. qui tant fu) signouris PB — *Nach* **35** *folgt nur* B: Congiet prist a Amiles qui s'en est ratenris — **36** s'en al (!) (ala) s'a (se) s. PB — **38** • B, *fehlt* P — **40** • P; s'esbanioit B — **44** • B; muit (!) P — **45** • B; fu pointe a P — **48** • P; Qu'elle voist vir (!) B — **50** • P; r. deuïst B — **52** Boin f. P; Et se dist on c'on l'aime B —
170. 5053 ne s'i est PB — **54** l. s'a (s'ot) se plice v. PB — **55** • P; Amis (!) B —

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Car elle avoit apris de l'ouvryr la maistrie.
Quant en la chambre entra, du lit s'est approchie,
Adont se desvety et s'est dedens glachie.
Quant Amille le sent tout le sang luy fremie;
Lors a dit: „Qu'esse chy, doulce vierge Marye?"
„Taisiés," dit Belissent „car c'est le vostre amie,
Ne me vollés amer, et amours me mestrie,
Abandonner me fault, sy convient que je prie;
Mais che fait bonne amour qui sy fort me tarie.
Bien savés que je suy vo femme fianchie
Sy que je ne puis faire envers vous vilonnie
Et se je le faisoie, amours s'en fait partie
Quy de vous a amer nuyt et jour me maistrye;
Car sachiés que ou lit, ou j'estoie couchie,
Ne peuïsse dormir por tout l'or de Pavie,"
Quant Amilles l'entent, adont la embrachie,
Douchement l'acola et puis sy la baisie.
Du souplus je n'en scay, poins n'est drois que le dye;
Mais je suppose assés que bien fu estricquie.
Ung pau devant le jour celle s'en est partie,
En sa chambre rev[i]ent bien si est remuchie;
Chambouriere n'avoit qui ne fust endormie.
Ainsy ly ber Amille menoit sa drüerye,
Tant que Hardré le faux le vint une nuitye
Espïer qu'il yssoit de la chambre vautye. [61a
La belle Belissent quant la choze ot choisie,
Dit luy estoit moult bien le vray par une espie.
Il est venus au roy qui Franche ot en baillie;
Puis lui dist coiement: „E(t) rois de Romenie,

5058 et si s'est ens g. PB — 60 • P; Puis a B — 61 T. ce dist le bielle car cou est v. (b. cou est v.) PB — 62 • P; voliés; me cuvrie B — 63 • P; me fet se c. B — 64 qui ensi me maistrie PB — 65 • P; f. noçoÿe B — 68 • B; me tarie P — 69 qu'ens ou (mon) l. PB — 70 d. qui me donnast Pavie PB — 71 • P; Et qu. A l'ot B — 73 je m'en tais, drois est que plus n'en die (je ne say n'est pas d. que le die) PB — 74 *fehlt* PB — 75 j. est la bielle p. (j. s'est celle departie) PB — 76 revint PB — 80 C'Amiles isi (issoit) hors de PB — 81 • B; a coisie P — 82 Et il en sot le vray m. b. (en seüt m. b. le v.) p. PB — 84 E (Hé) PB —

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Qu'Amille de Clermont t'a fait grant villonnie;
Ta fille Belissent est bien par luy honnie."
„Roy de Franche," dist il „je vous jure et afie
Quant j'ay veü Amille, ou vo corps tant se fie,
69a] En la chambre vo fille toute nuit a nuitye
Et gesir bras a bras par fine druerye,
Sy en fait son voloir en cachant villonnie."
Et quant le roy l'oÿ tout ly sang luy fremie;
Sy dolans fu au coer, a pau qu'il n'esrabie.
Car l'omme doibt avoir la chiere courouchie
Qui de son enfant ot dire telle follie;
Mais quant on ne le peut amender la follye,
Il convient c'on le passe.

5085 Amiles de C. te (t'a) f. PB — 87 • P; fait il B — 88 Que juveut (!) (j'ai veüt) A. la ou vo c. se (A. ou vo c. si se) PB — 90 b. menant sa (b. en droite) d. PB — 91 En faisant son (Et fait le sien) v. PB — 93 c. pour p. qu'il n'esrabie (ne marvie) PB — 94 C. li hons PB — 95-96 *fehlen* B — 95 son cier e. ot d. vilonnie P — 96 a. a le fie P — 97 c'on s'apaise P; *Statt* 97 *hat* B: Quant son enfant a blame B —

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Benutzte Literatur.

M. Haupt: Zeitschrift für deutsches Alterthum. Leipzig 1844, Band IV, S. 558ff.: „Zum Engelhart" von W. Wackernagel.

K. Hofmann: Amis et Amiles und Jourdains de Blaivies. Erlangen, 1. Aufl. 1852, 2. Aufl. 1882.

H. Grein: Amis und Amiles in deutsche Verse übertragen. Kiel 1902.

J. Mone: Anzeiger für Kunde der teutschen Vorzeit. Karlsruhe 1836.

P. Schwieger: Die Sage von Amis und Amiles. Programm zum Jahresbericht über das Kgl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Berlin (1885).

K. Unger: Mitteilungen aus der Alexandrinerversion der chanson von Jourdain de Blaivies. Inaugual-Dissertation. Greifswald 1912.

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Lebenslauf.

Am 11. August 1887 wurde ich, Alfred Neufang, ev. Bekenntnisses und preußischer Staatsangehörigkeit, als Sohn des Kgl. Bergbeamten Hermann Neufang und seiner Ehefrau Elisabeth, geb. Koble, zu Elversberg geboren. Mein Wohnort ist Elversberg. Nach 4½ jährigem Besuche der Gemeindeschule und des darauf folgenden 1½ jährigen Unterrichtes eines Hauslehrers trat ich Ostern 1899 in das Realgymnasium zu Neunkirchen (Rhld.) ein. Als Untersekundaner verließ ich die Anstalt Weihnachten 1904 und erwarb nach halbjährigem Besuche der Privatschule von Dr. Hänle in Straßburg i. E. vor der Kommission meines Heimats-Bezirkes zu Trier als Oberrealschüler Michaelis 1905 die Berechtigung zu dem einjährig-freiwilligen Militärdienste. Den Unterricht vorerwähnter Privatschule genoß ich weiter bis zu meinem Eintritt, Michaelis 1906, in die Unterprima der Oberrealschule zu Baden-Baden, die ich Michaelis 1908 mit dem Reifezeugnis verließ. Dem Studium der neueren Sprachen, des Deutschen und der Philosophie widmete ich mich von Michaelis 1908 bis Michaelis 1910 in Berlin und sodann bis Michaelis 1912 in Greifswald. Die Vorprüfung zum Rigorosum in Latein legte ich am 21. Juni 1912 an der Universität zu Greifswald ab. Von August bis Oktober 1911 weilte ich in Paris und Arras, wo ich Material für vorliegende Arbeit sammelte.

Meine akademischen Lehrer waren:

In Berlin: Baesecke, Brandl, Delbrück, Delmer, Geiger, Haguinin, Hartmann, Herrmann, Heusler, Lasson, v. Luschan, R. M. Meyer, Morf, Rambeau, Roethe, Schiemann, Spies, Sternfeld, Tobler †, Wölfflin.

In Greifswald: Ehrismann, Konrath, Kunze, Macpherson, Pietsch, Plessis, Schwarz, Stengel, Thurau.

Ihnen allen fühle ich mich zu großem Danke verpflichtet, besonders Herrn Professor Dr. E. Stengel, der mir die Anregung zu dieser Arbeit gab und mich während deren Anfertigung stets in liebenswürdigster Weise durch seinen Rat förderte. Ferner danke ich an dieser Stelle Herrn Professor Reusch-Lübeck für die Überlassung seiner Abschrift der Pariser Handschrift über Ami et Amille. Sodann bin ich der Bibliothèque Nationale zu Paris, der Bibliothek der Stadt Arras und den Herren Lavoine und Tison von den Archives départementales du Pas-de-Calais dankbar für den mir gewährten Zugang zu den für diese Arbeit wichtigen Urkunden.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA